

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Juli/August 2009

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Endlich Ferien!

Lobelia richardii, so die botanische Bezeichnung für die gemeinhin als Männertreu bekannte Pflanze aus der Familie der Glockenblumengewächse. Bei den Betrachtern der Laga-Ausstellungsfläche des Glienickers Wolfgang Loechel sorgte sie für Sommerlaune. Diese wünschen wir auch allen unseren Leserinnen und Lesern.

Rathausnachrichten	2/5	Sport in Glienicke	58
In eigener Sache	3	Der Hobbygärtner	64
Ortsgeschehen	13	Historisches	64
Aus den Fraktionen	20	Über den Tellerrand	65
Kinder, Jugend, Schule	24	Leserpost	66
Senioren	38	Termine	69
Kunst und Kultur	42	Impressum	74
Politische Standpunkte	45	Geburtstagskinder	75

Redaktionsschluss für die September Ausgabe: Donnerstag, 20.8.2009

Europawahl

Die Glienicker Ergebnisse auf einen Blick

Europawahl 2009 - Glienicke					
Vorl. Endergebnis					
Wahlb. insges.	8.337				
Wähler insg.	3.014				
dav. mit Wahlschein	6				
Wahlbeteiligung	36,2%				
	Stimmen	Anteil		Stimmen	Anteil
DIE LINKE	407	13,7%	BüSo	0	0,0%
CDU	869	29,2%	50Plus	14	0,5%
SPD	596	20,0%	AUF	7	0,2%
GRÜNE	467	15,7%	BP	3	0,1%
FDP	388	13,0%	DVU	20	0,7%
FAMILIE	48	1,6%	DIE GRAUEN	12	0,4%
Die Tierschutzpartei ...	25	0,8%	DIE VIOLETTEN	6	0,2%
REP	19	0,6%	EDE	0	0,0%
DIE FRAUEN	4	0,1%	FBI	5	0,2%
Volksabstimmung	5	0,2%	Für Volksentscheide	3	0,1%
DKP	1	0,0%	FW FREIE WÄHLER	11	0,4%
PBC	5	0,2%	Newropeans	4	0,1%
AUFBRUCH	2	0,1%	PIRATEN	20	0,7%
ödp	11	0,4%	RRP	6	0,2%
CM	1	0,0%	RENTNER	21	0,7%
PSG	0	0,0%			



Leserumfrage

Noch informativer und ansprechender möchten wir den „Glienicker Kurier“ für Sie, lieber Leserinnen und Leser, gestalten. Ihre Antworten auf die nachstehenden Fragen sollen uns dabei helfen. Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um den Fragebogen auszufüllen. Anschließend senden Sie diesen bitte an uns zurück:
Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Hauptstraße 19 in 16548 Glienicke/Nordbahn oder per Fax an: 033056 / 692 58.

Unter allen Einsendern verlosen wir drei Büchergutscheine im Wert von je 20 Euro.

Rücksendeschluss: 31. August 2009

Wie häufig lesen Sie den „Glienicker Kurier“?

- ☐ Ich lese ihn immer, sobald er in meinem Briefkasten ist.
☐ Ich lese ihn bei Gelegenheit im Monatsverlauf.
☐ Ich blättere nur flüchtig durch.
☐ Ich lese ihn eher selten.
☐ Sonstiges: _____

Wie viel Zeit verbringen Sie mit der Lektüre pro Ausgabe?

- ☐ bis zu 30 Minuten. ☐ 30 bis 60 Minuten.
☐ bis zu zwei Stunden. ☐ mehr als zwei Stunden.

Wie gefällt Ihnen die Themenauswahl im „Glienicker Kurier“?

- ☐ sehr gut ☐ gut
☐ weniger gut ☐ gar nicht

Welche Rubriken des „Glienicker Kurier“ lesen Sie?

	immer	manchmal	selten	nie
Rathausnachrichten	☐	☐	☐	☐
Ortsgeschehen	☐	☐	☐	☐
Aus den Fraktionen	☐	☐	☐	☐
Kinder, Jugend und Schule	☐	☐	☐	☐
Senioren	☐	☐	☐	☐
Kunst und Kultur	☐	☐	☐	☐
Politische Standpunkte	☐	☐	☐	☐
Sport	☐	☐	☐	☐
Historisches	☐	☐	☐	☐
Der Hobbygärtner	☐	☐	☐	☐
Über den Tellerrand	☐	☐	☐	☐
Leserpost	☐	☐	☐	☐
Termine	☐	☐	☐	☐
Familienanzeigen	☐	☐	☐	☐
Geburtstagskinder	☐	☐	☐	☐
Anzeigen	☐	☐	☐	☐

Welche Themen würden Sie sich zusätzlich wünschen?

Abschnitt für die Verlosung

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt anonym.
 Dieser Abschnitt wird vor der Auswertung vom Fragebogen abgetrennt
 und in die Lostrommel geworfen.

Bitte füllen Sie die Rückseite dieses Abschnittes aus.

Unter allen Einsendern verlosen wir drei Büchergutscheine im Wert von je 20 Euro.

In eigener Sache

Auf welche Themen könnten Sie verzichten?

Mir gefällt die Gestaltung des „Glienicker Kurier“...

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| ☐ sehr gut | ☐ weniger gut |
| ☐ gut | ☐ gar nicht |

Was gefällt Ihnen gut bzw. was würden Sie verbessern?

Warum lesen Sie den „Glienicker Kurier“?

Bitte benoten Sie den „Glienicker Kurier“
auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis sechs (sehr schlecht):

Note: _____

Wie zufrieden sind Sie mit der Zustellung des „Glienicker Kurier“?

- | | |
|---|--|
| ☐ voll zufrieden | ☐ weniger zufrieden |
| ☐ zufrieden | ☐ gar nicht zufrieden |

Das wollte ich der Redaktion schon immer einmal sagen:

Die folgenden Fragen dienen der statistischen Auswertung des Fragebogens:

Wie alt sind Sie?

- | | | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|---|--------------------------------------|
| ☐ 10-20 Jahre | ☐ 21-30 Jahre | ☐ 31-40 Jahre | ☐ 41-50 Jahre |
| ☐ 51-60 Jahre | ☐ 61-70 Jahre | ☐ älter als 71 Jahre | |

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

- | | | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--|
| ☐ 1 Personen | ☐ 2 Personen | ☐ 3 Personen | ☐ 4 Personen | ☐ 5 und mehr Personen |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--|

Welche Zeitungen lesen Sie?

- | | |
|--|---|
| ☐ Oranienburger Generalanzeiger | ☐ Märkische Allgemeine |
| ☐ Tagesspiegel | ☐ Berliner Zeitung |
| ☐ Wochenspiegel | ☐ Märker |
| ☐ Berliner Morgenpost | ☐ Sonstige: _____ |

Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme!

Ja, ich möchte an der Verlosung teilnehmen:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon (für Rückruf bei Gewinn): _____

Ihre Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt, nur für die Verlosung benutzt und nicht an Dritte weitergegeben.



Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 10. Juni

Beschlossen: Gebührensatzung für Abwasser und Verkehrsberuhigung im Sonnengarten

(ip) Auf reges Interesse stieß die fünfte Tagung der laufenden Legislaturperiode nicht nur bei den Gemeindevertretern. Auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger wohnten der rund vierstündigen Sitzung bei. Die Leitung übernahmen aufgrund einer Erkrankung des Vorsitzenden Martin Beyer (CDU/FDP) seine Stellvertreterinnen, Renate Gruhle (SPD) und Tanja Seyboldt (GBL).

Neue Gebühren für Abwasser

Eine neue Abwassergebührensatzung hat die Gemeindevertretung per einstimmigem Beschluss besiegelt. Demnach wird von allen Glienickerinnen und Glienickern ab sofort keine Grundgebühr mehr eingefordert. Die Mengengebühr wird auf 1,34 Euro pro Kubikmeter Abwasser sinken. Hintergrund ist, dass die Gemeinde wegen versäumter Beitragsberechnungen seit 2002 zu hohe Abwassergebühren erhoben hatte (wir berichteten). Insgesamt 2,1 Millionen Euro werden nun an die Abwasserkunden zurück gezahlt. „Die sich aus den Nachkalkulationen 2002 bis 2006 ergebenden Überschüsse werden im Kalkulationszeitraum



Das zentrale Abwasserpumpwerk.

2009/10 ausgeglichen“, heißt es im Beschlusstext. „Die Jahre 2007 und 2008 werden zu einem Kalkulationszeitraum zusammengefasst und sind im Kalkulationszeitraum 2011/12 auszugleichen“. Die Berechnungen sollen, wie vorgeschrieben, künftig alle zwei Jahre erfolgen.

Aussprache zum Thema

Dem Beschluss voran ging eine lebhaft Diskussionsrunde um die Ursachen der fehlenden Kalkulationen. Die Fraktionen der GBL und der CDU/FDP hatten eine Aussprache zum Thema beantragt. In deren Verlauf warf Prof. Dr. Andreas Elepfandt dem Bürgermeister vor, „dass bewusst eine falsche Kalkulation vorgelegt worden ist“. Er habe den Eindruck, die Gemeindevertreter hätten nicht voll informiert werden sollen. „In Großbritannien gibt es Leute, die wegen ganz anderer Summen zurücktreten“, äußerte Elepfandt. Auch Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP) kritisierte, „dass sieben Jahre lang nichts passiert ist“. Er führte dies auf ein „fehlendes Monitoring-System“ zurück.

Bürgermeister Joachim Bienert dagegen wies den Vorwurf Elepfandts zurück. Er versicherte, nicht vorsätzlich gehandelt zu haben. „Die Einräumung von Fehlern fällt mir nicht leicht“, sagte Bienert, „aber als Chef der Verwaltung übernehme ich dafür die volle Verantwortung“. Ursache der fehlenden Kalkulationen sei zunächst eine Verschiebung aufgrund anderer Prioritäten, später eine lange Erkrankung des verantwortlichen Sachbearbeiters. Wären ihm vor allem die finanziellen Konsequenzen bewusst gewesen, so Bienert, hätte er anders gehandelt. Den Beleg für einen Voratz blieb Elepfandt nach Worten von SPD-Fraktionschef Uwe Klein schuldig.

Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann (Die Linke) fragte zudem, warum seit 2004 von den Gemeindevertretern niemand auf die Idee gekommen sei, dass die Gemeinde eine neue Satzung brauche. Und auch Fraktionskollegin Elke Bär meinte: „Wir sollten den schwarzen Peter nicht einem Einzelnen zuschieben, schließlich haben viele von uns die letzten vier Jahre hier gesessen“. Es gehe jetzt darum, wie eine Wiederholung in Zukunft vermieden werden könne. Joachim Bienert schlug diesbezüglich einen Abwasser-Eigenbetrieb vor. Dieser

werde von einem betriebseigenen Ausschuss kontrolliert.

Per Mehrheitsbeschluss – bei Enthaltung von SPD und Linken – soll nun die kreisliche Kommunalaufsicht das Handeln Bienerts prüfen. Dem stimmte auch der Bürgermeister selbst zu.

Aktiv gegen Wildschweine

Nach wie vor hat die Gemeinde ein Schwarzwild-Problem. Zwar sind die



Tiere derzeit im Sonnengarten nicht präsent, doch haben Herr und Frau Quetschke, die örtlichen Jäger, allein in den letzten beiden Monaten am Ortsrand elf Wildschweine erlegt. Daneben ist auch die Verwaltung nicht untätig: Bei Treffen mit der oberen und der unteren Jagdbehörde hat sie eine Abschussgenehmigung zur Gefahrenabwehr auch innerorts erwirken können. Sobald das Ordnungsamt eine entsprechende Meldung erreicht, werden erfahrende Stadtjäger aus Potsdam angefordert. Daneben ist im Sonnengarten das Vergrämungsmittel Repelan ausgebracht worden, das speziell gegen Wildschweine entwickelt, geruchsneutral und für Menschen gänzlich ungefährlich ist. Mitarbeiter des Glienicker Bauhofs erzeugen zudem unregelmäßig Lärm, um die Tiere aufzuscheuchen.

Eine wirksame Maßnahme wäre auch die Errichtung von Wildschutzzäunen, die aber vom Vermieter des Sonnengartens bislang abgelehnt wurde. Dies mindere die Wohnqualität, so die Befürchtung. Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ord-

nung, appellierte an alle Einwohner, die Tiere keinesfalls zu füttern und das Ordnungsamt zu informieren, wenn Wildschweine im Ort gesichtet werden.

Verkehr beruhigen

Die fünf Wendehämmer im Sonnenblumenweg werden künftig verkehrsberuhigte Bereiche. Das entschied die Gemeindevertretung per Mehrheitsbeschluss. Eine vorherige Befragung der Anwohner hatte eine knappe Mehrheit für die Verkehrsberuhigung ergeben. Die Entscheidung, die ein Anwohner angeregt hatte, fiel somit zugunsten der hier spielenden Kinder. Fahrzeuge dürfen in den Wendehämmern nun nur in gekennzeichneten Flächen abgestellt werden.

Hortneubau kann starten

Noch laufen die letzten Abstimmungen zwischen Kinderbibliothek, Schule, Hort und Architekten (wir berichteten). Doch schon ab den Sommerferien sollen auf dem Schulhof die Leitungen für den geplanten Neubau umverlegt werden. Alle Zuleitungen verlaufen nämlich derzeit genau dort, wo der Neubau entstehen soll. Das Projekt wird mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung finanziert.

Abschnitte gebildet

Für die Beitragsberechnung im Rahmen des Ausbaus von Karl-Marx-Straße, Joachimstraße, Franz-Schubert-Straße und Stolper Straße sprach sich die Gemeindevertretung für eine Abschnittsbildung aus. Die Beschlüsse sind im Wortlaut im Amtsblatt Nummer 4/2009 der Gemeinde, das bereits an alle Haushalte verteilt wurde, veröffentlicht.

Formaler Schritt fürs Neue Gymnasium

Einstimmig beschlossen ist auch die 9. Änderung des Flächennutzungsplans, die für den Neubau des Gymnasiums nötig ist. Ziel, so der Beschluss, „ist die planungsrechtliche Sicherung der Errichtung eines Gymnasiums mit Dreifeldsporthalle am westlichen Rand des Wohngebietes ‚Sonnengarten‘“.

Anfrage zu Bauvorhaben

Neben etlichen Anwohnern erfragte auch Gemeindevertreter Dr. Uwe Wiesner (GBL) nähere Informationen zu einem geplanten Neubau in der Alten Schildower Straße. Unter anderem aufgrund der Größe des Baukörpers wird die Gemeinde den Antrag ablehnen, wie Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, Peter Staamann, informierte. Der Baukörper füge sich nicht in die Umgebung ein.

Zudem würden selbst für einen bereits genehmigten, kleineren Baukörper mehrere Bäume fallen. „Aber auch rechts und links von dem betreffenden Areal befinden sich bereits bebaute Grundstücke“, erläuterte der Bürgermeister. Deshalb dürfe der Antragsteller nicht anders als die vorhergehenden Bauherren behandelt werden. Im weiteren Verlauf versprach Bienert eine enge Abstimmung mit der genehmigenden Kreisbehörde und erklärte zudem, dass „die Baumschutzsatzung hier voll greifen wird“. Die Entscheidung zum Vorhaben wird wie gewohnt der Planungsausschuss treffen.

Entwurf für B-Plan „Tulpenstraße“ liegt aus

Den Entwurf für den Bebauungsplan Nummer 21 „Tulpenstraße“ öf-



Abschnitte gebildet: Hier im Bild die Karl-Marx-Straße / Ecke Joachimstraße.

fentlich auszulegen, das entschied die GVT bei sechs Gegenstimmen (GBL) mehrheitlich. Zuvor hatte sich der Planungsausschuss eingehend mit dem B-Plan befasst. Dabei wurde die maximal zulässige Grundfläche (GR) auf 180 Quadratmeter und die Mindestgrundstücksgröße auf 500 Quadratmeter festgesetzt. Die Aufstellung des B-Plans wird im vereinfachten Verfahren weitergeführt. Vom 8. Juli bis 10. August können Bürge-

rinnen und Bürger ihre Stellungnahmen abgeben (siehe auch Amtsblatt der Gemeinde Glienicke/Nordbahn, Ausgabe 4/2009).

Kindgerechtes Glienicke

Inwieweit die Gemeinde Glienicke in ihrer Arbeit die UN-Kinderrechtskonvention und den „Nationalen Aktionsplan für ein kindgerechtes Deutschland“ bereits verwirklicht, wollte Gemeindevertreter Holger Czitrach-Stahl (GBL) in einer Anfrage an die Verwaltung wissen. Denn demzufolge müssen Kinder „bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden“.

Einige Beispiele für die – teils mittelbare – Anwendung dieser Vorgabe nannte Fachbereichsleiterin Jana Klätke, darunter die Erweiterung von Spielplätzen in den Kitas, die Skateanlage, den Bolzplatz und den Kinderrat im Hort. Auch bei der anstehenden Umgestaltung des Pausenhofs der Grundschule sollen die Jüngsten nach ihrer Meinung gefragt werden. Mit dem Thema will sich der Sozialausschuss noch einmal beschäftigen.

„20 Jahre Mauerfall“ in Glienicke

Am 3. März 2010 jährt sich die Grenzöffnung zwischen Glienicke/Nordbahn und Berlin zum zwanzigsten Mal. Aus diesem Grund hat die Gemeinde – in Zusammenarbeit von Kirche, Bibliothek, Kulturverein, Ortschronist und Fraktionen, – eine Reihe von Veranstaltungen geplant. „Ein Konzept ist bereits entwickelt“, wie Bürgermeister Joachim Bienert informierte. Neben Gedenkfeiern wird es auch Lesungen, Ausstellungen, eine Ortswanderung und Diskussionsforen geben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern.

Glienicke wächst

Um ganze 16 Einwohner ist die Gemeinde seit dem 18. März, dem Tag der letzten GVT, gewachsen. Darüber informierte Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung. Dass in dieser Zeit mächtig viel Bewegung stattfand, belegen ebenfalls die Zahlen: Mehr als einhundert Zu- und Wegzüge waren in den vergangenen drei Monaten zu verzeichnen.

Aus der Sondersitzung des Ausschusses für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 18. Juni **Ausschuss vor Ort: Bauhof und Hattwichstraße besichtigt**

(ip) Um das Betriebsgelände des Glienicker Bauhofs in Augenschein zu nehmen, traf sich der Ausschuss ausnahmsweise am Ortsrand von Schönfließ. Anschließend waren die Mitglieder unter der Leitung von Uwe Klein (SPD) auch in der Hattwichstraße vor Ort. Den Rest der Sitzung verlegte man an der Dreifeldhalle kurzerhand unter freien Himmel.

Glienicker Bauhof: Gut gerüstet

Eine „Parade der wichtigsten Fahrzeuge“ hatte Bauhofleiter Rainer Rauer und seine achtköpfige Mannschaft eigens für die Besichtigung durch den Ausschuss aufgereiht. Gemeinsam mit Dietrich Walter, der den Einsatz des Bauhofs vom Rathaus aus koordiniert, erläuterte er die einzelnen Geräte und Gefährte.

So zeigten sie etwa eine Pumpe und das dazugehörige, 4.000 Watt starke Stromgerät. Beides wird für die Pflege des Teiches in der Niederstraße benötigt. Daneben gab es Vertikutierer, Kehrmaschinen und Rasenmäher zu sehen. Neueste Errungenschaft ist ein 21 PS starker Motormäher, der die benötigte Arbeitszeit der Bauhof-Mannschaft gerade bei großen Rasenflächen deutlich verringert. Auch das Verladen von Grasschnitt ist nun effektiver. Die vier Multicars mit ihren flexiblen Aufsätzen sind sommer- wie winter-tauglich und nicht nur für Straßenreinigung und Winterdienst unverzichtbare Begleiter. Die Wartung der

Flotte übernimmt der Bauhof soweit wie möglich selbst. Der Ausschuss zeigte sich an den Fahrzeugen ausgesprochen interessiert und ließ sich einige kurzerhand auch vorführen.



Anschaulich gezeigt: Auch um die Reinigung von Regenwassereinläufen kümmert sich der Bauhof.

Positiver Nebeneffekt des großen Areals ist die Möglichkeit der Lagerung von überschüssigem Baumaterial und einem gewissen Vorrat an Streugut. So ist Glienicke für den Wintereinbruch immer gut gerüstet.

In Planung: Wege zum Gymnasium

Noch in diesem Jahr will die NCC ihr aktuelles Baufeld fertig stellen. Dann kann hier auch die Erschließung folgen. Besser geht es aus Sicht des Neuen Gymnasiums Glienicke wohl nicht. Denn die Schülerinnen und Schüler der Schule in privater Trägerschaft werden ab September auf das Gelände neben der Feuerwache radeln müssen. Einig war sich der Ausschuss nach einem Vor-Ort-Termin, dass dafür keinesfalls die Bäume in der Hattwichstraße fallen sollen. Diese nämlich sind schon so groß, dass sie nicht mehr zu versetzen sind. Auch auf der anderen Straßenseite, wo Geh- und Radweg schon vorhanden sind, kommt eine Verbreiterung der Wege nicht in Frage.

Ohnehin kommt der Großteil der Gymnasiasten, wie ein Übersichtsplan deutlich belegte, durch das Sönnengarten-Wohngebiet zur Schule. Eine Optimierung der hier verlaufenden Rad- und Fußwege ist deshalb bereits in Planung.

Nutzen: Erneuerbare Energien

Weiterer Beratungspunkt war der Abbau der Nutzung fossiler Brennstoffe für öffentliche und Verwaltungsgebäude. Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, berichtete in diesem Zuge über bereits realisierte beziehungsweise schon geplante Schritte, so

über die Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung auf dem Dach der Dreifeldsporthalle, die Wärmepumpenanlagen für Rathäuserweiterung und für das Sportplatzfunktionalgebäude. Noch offen ist die Entscheidung zur Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Grundschule.

Interesse zeigten die Glienicker auch an der vom Mühlenbecker Gewerbeverein initiierten Bürgersolaranlage für unsere Nachbargemeinde. Die Organisatoren sollen demnächst im Ausschuss zu Gast sein.

Elisabethstraße: Spielplatz kann kommen

Als „überwiegend positiv“ beurteilte Ausschussvorsitzender Klein eine Anwohnerversammlung, die Mitte Juni stattgefunden hatte. Dabei ging es um den in der Elisabethstraße geplanten neuen Kinderspielplatz. Zwar habe es auch einige kritische Anmerkungen gegeben, doch die meisten Bürgerinnen und Bürger stünden dem Vorhaben aufgeschlossen gegenüber.

Noch im Werden: Abenteuerspielplatz

Noch nicht ganz so weit gediehen, aber doch einen guten Schritt voran gekommen, ist der von den Pfadfindern in der Karl-Liebknecht-Straße



Andreas Brack führte den neuen Motormäher vor.

angedachte Abenteuerspielplatz (wir berichteten). Nachdem der Landkreis im Zuge der Bauanfrage Bedenken wegen des augenscheinlich überregionalen Charakters angemeldet hatte, wollen die Pfadfinder ihr Konzept nun noch einmal überarbeiten. So sollen wegen befürchteter Störungen Veranstaltungen nur außerhalb der für den Ort geltenden Ruhezeiten angeboten werden. Zielgruppe sollen lediglich Kinder aus Schildow und Glienicke sein. Das berichteten Peter Staamann und der stellvertretende Ausschussvorsitzende Frank Schweri-

ke (SPD) gemeinsam.

Die Verwaltung will nun noch einmal bei der genehmigenden Kreisbehörde nachfragen, ob diese Voraussetzungen eine positive Entscheidung für das Vorhaben herbeiführen könnten.

Breitscheidstraße: Regenwasserprojekt beginnt

Über den Beginn einer der umfangreichsten Glienicker Tiefbaumaßnahmen der letzten Jahre im Zusammenhang mit Regenwasserproblemen informierte Rathausmitar-

beiterin und Ingenieurin Kerstin Manz den Ausschuss. Das Vorhaben wird die Gemeinde rund 330.000 Euro kosten und soll bis zum Jahresende fertig sein.

Anwohnergemeinschaft

Am 14. Juli geht es in einer Anwohnergemeinschaft um die Höhe der Gebühren für den Ausbau der Karl-Marx-Straße. Alle betroffenen Anlieger sind dazu herzlich eingeladen.

Ein Wort zum Thema Abwassergebühren

von Joachim Bienert, Bürgermeister

Viel ist in den vergangenen Ausgaben und in diesem „Glienicker Kurier“ über die versäumten Abwasserkalkulationen seit 2002 geschrieben worden. Viel wurde und wird dabei über Hintergründe, Absicht oder gar vorsätzliches Handeln spekuliert. In einer Zeit, in der sich drei Kandidaten um das Bürgermeisteramt in Glienicke bewerben, ist dieses Thema wahrlich ein „gefundenes Fressen“ für eine ortspolitische Auseinandersetzung.

Auf diesem Wege erlaube ich mir eine kurze, aber so hoffe ich, auch nachvollziehbare Betrachtung aus dem Blickwinkel des Bürgermeisters und damit des Leiters der Gemeindeverwaltung darzustellen.

Kurz gesagt, die Gemeindeverwaltung muss spätestens alle zwei Jahre die Kalkulationen für die Abwassergebühren neu berechnen beziehungsweise die jeweils gültigen prüfen und zuviel oder auch zu wenig erhobene Beträge in den darauffolgenden zwei Jahren wieder ausgleichen.

Weil es in der Verwaltung versäumt wurde, diese regelmäßigen Kalkulationen durchzuführen, haben sich seit 2002 erhebliche Gebührenüberschüsse angesammelt, die über die letzten Jahre zu niedrigeren Abwassergebühren für alle Glienicker Haushalte hätten führen müssen. Dieser wichtige Umstand, vor allem aber die Höhe der in den jeweiligen Kalkulationsperioden entstandenen Gebührenüberdeckungen war mir nicht bewusst und ist mir durch mei-

ne Mitarbeiter auch nicht bewusst gemacht worden. Ursache dafür waren die Fehlinterpretation beziehungsweise Fehleinschätzung der gesetzlichen Hintergründe und der finanziellen Auswirkungen in der Verwaltung. Mein Fehler: Ich hätte mich unabhängig davon informieren müssen, hätte nachhaken und mich unter Umständen der Hilfe von Dritten außerhalb der Verwaltung bedienen müssen. Die Folgen dieses Versäumnisses sind mir erst in dem Augenblick mit aller Deutlichkeit klar geworden, als die Zahlen Anfang dieses Jahres auf meinem Tisch gelegen haben. Danach habe ich umgehend den Haupt- und Finanzausschuss informiert. Wenn ich es von Anfang an besser gewusst hätte, wären die notwendigen und richtigen Entscheidungen rechtzeitig und konsequent erfolgt.

Die Gemeindevertretung hat jetzt die Kommunalaufsicht des Landkreises eingeschaltet und darum gebeten, die Zusammenhänge zu klären und meine Handlungsweise zu untersuchen und zu bewerten. Dem stelle ich mich mit aller Offenheit und in persönlicher Verantwortung.

Es mag an dieser Stelle vielleicht etwas vordergründig und einigen zu einfach oder zu abgedroschen klingen oder möglicherweise der Situation nicht angemessen genug. Ich will es aber trotzdem sagen:

Was passiert ist, tut mir leid! Tut mir leid für alle, die zuviel Abwassergebühren über die Jahre bezahlen

mussten. Die Gemeindevertretung hat daher bereits im Juni die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Ziel ist es, die zuviel erhobenen Gebühren unverzüglich an die Abwasserkunden zurückzuzahlen, beziehungsweise für das restliche Jahr 2009 keine Gebühren mehr zu erheben.

Ich bedauere es, wenn sich durch die Rückzahlung der zu Unrecht erwirtschafteten Gebühreneinnahmen geplante Vorhaben der Gemeinde verzögern müssen. Dabei ist es selbstverständlich, dass bei den Vorschlägen zu diesen Veränderungen die Verwaltung bei den eigenen Investitionsvorhaben und keinesfalls bei den Infrastrukturmaßnahmen, die allen Glienickerinnen und Glienickern zu Gute kommen sollen, zurückstecken wird.

Ich möchte mich bei allen Glienickerinnen und Glienickern entschuldigen! Ich bitte Sie zu akzeptieren, dass ich weder mit Vorsatz noch gar in unlauterer Absicht gehandelt habe. Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich versichern, dass solche oder ähnliche Vorkommnisse in diesem Bereich oder in anderen Bereichen der Verwaltung sich nicht wiederholen werden. Dafür ist Sorge getragen.

Sollten Sie noch Fragen zum Thema „Abwassergebühren“ haben, scheuen Sie sich nicht, mich persönlich anzusprechen.

*Ihr Bürgermeister
Joachim Bienert*

Neues Verwaltungsgebäude im Entstehen



(ip) Das Bauschild für den Rathausenerweiterungsbau, der derzeit in der Hauptstraße entsteht, montierte kürzlich die Firma „Bauhof Haßleben“. Der spärende Blick durch die Absperrungen lässt das Bauvorha-



ben inzwischen übrigens schon ganz gut erahnen. Recht beeindruckend sind die wöchentlichen Fortschritte auf der Baustelle. Nach dem Aushub der Baugrube waren die Fundamente in nur zwei Wochen gegossen. In-



zwischen ist auch der Keller des Hauses mittels Fertigteilen erstellt. Bis Mitte August sollen die beiden Geschosse im Rohbau folgen, Dach und Innenausbau dann bis zum Jahresende.

Dreifacher Wahlgang im Herbst **Glienicke sucht rund 100 Wahlhelfer**

(ip) Alle vier Jahre wird in Deutschland der Bundestag gewählt, alle fünf Jahre der Brandenburger Landtag und im Turnus von sieben Jahren wählt Glienicke seinen Bürgermeister. Alle drei Wahlen stehen am 27. September in unserer Gemeinde an.

Dafür werden wieder viele fleißige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer benötigt. Für die insgesamt neun Wahllokale werden je neun Freiwillige gesucht. Zudem sind drei Briefwahllokale zu besetzen.

Als Wahllokale sind wieder das Autohaus Glienicke, die Bibliothek, der Hort, der Seniorenklub, die Kita „Sonnenschein“, das Bürgerhaus, die Gaststätte „Birkenwäldchen“ sowie – neu – der Jugend-Treff und die Kita „KinderGarten“ in der Eichenallee vorgesehen.

Wenn auch Sie einmal einen Blick „hinter die Kulissen“ werfen wollen, dann melden Sie sich bitte *bis Ende August* im Wahlbüro der Gemeindeverwaltung. Wahlhelferinnen und Wahlhelfer müssen mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sein. Allen Freiwilligen steht ein „Erfrischungsgeld“ zu.

Für die drei Wahlen erhalten alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger eine Wahlbenachrichtigungskarte. Diese wird im September versandt. Vorzumerken wäre übrigens schon jetzt der 11. Oktober als Wahltermin, sollte es zu einer Stichwahl um den Bürgermeisterposten kommen.

„Dankeschön“

Ein herzliches Dankeschön richtet die Gemeinde Glienicke/Nordbahn an dieser Stelle an alle diejenigen, die sich bei der Europawahl im Juni als Wahlhelfer zur Verfügung gestellt haben.

Wahlbüro Glienicke/Nordbahn

Susanne Pankow:

Tel. 69 213

*

Irina Lindig:

Tel. 69 217

*

E-Mail:

wahlbuero@glienicke.eu

In Glienicke begrüßt

(ip) Der neue Leiter der Hennigsdorfer Polizeiwache, Knud Dietrich, stellte sich Anfang des vergangenen Monats im Rathaus vor. Für 90.000 Einwohner im Süden des Landkreises Oberhavel, darunter auch die Glienickerinnen und Glienicker, ist



Foto: Kensing

er seit Mitte Mai zuständig.

In Lübeck aufgewachsen studierte er zunächst in Münster Jura. Anschließend war er drei Jahre lang als Rechtsanwalt tätig. Vor zwei

Jahren schließlich schrieb die Brandenburger Polizei zwei Stellen für „juristische Quereinsteiger“ aus. Eine der Stellen fiel auf Knud Dietrich.

In Hennigsdorf wartet nun ein breit gefächertes Aufgabengebiet auf ihn. Für den Start wünschte Bürgermeister Joachim Bienert dem Wachenleiter alles Gute und versorgte ihn zugleich mit den neuesten Informationen aus Glienicke.

Für Kicker und Basketballer in Glienicke: **Neuer Bolzplatz ist offen**

(ip) Schon seit Ende Mai hat die Glienicker Jugend eine zentrale Anlaufstelle mehr. Der Bolzplatz am Sportkomplex der Dreifeldhalle ist fertig gestellt. Die 30 mal 18 Meter große Anlage ist öffentlich zugänglich und kann zum Kicken und Basketball spielen ebenso genutzt werden wie zum Torwandschießen. Neben einem Ballfangzaun ist auch eine Flutlichtanlage, die auf Knopfdruck angeht, schon installiert. So steht sportlicher Aktivität, auch wenn es früher dunkel wird, nichts mehr im Wege. Bis 21



Bei der offiziellen Eröffnung testeten Joachim Bienert (l.), Renate Gruhle und Lutz Miethe den Platz.

Uhr kann auf dem asphaltierten Platz – ausgenommen am Sonntag – nach Herzenslust dem Ball hinterher gejagt werden.

Die 54.000 Euro teure Anlage stellte Renate Gruhle, stellvertretende Vorsitzende der Gemeindevertretung, gemeinsam mit Bürgermeister Joachim Bienert und Hochbau-Experte Lutz Miethe der Öffentlichkeit vor. Alle drei ließen es sich nicht nehmen, die von Landschaftsarchitekt Stefan Wallmann geplante Sportstätte zunächst einmal selbst zu testen.

Alter Mauerstreifen zur Anliegerstraße ausgebaut

(ip) Sichtlich stolz schritt Ende Mai Renate Gruhle, stellvertretende Vorsitzende der Glienicker Gemeindevertretung, zusammen mit Bürgermeister Joachim Bienert und beteiligten Baufirmen die neue Hermannstraße und den Anfang der Karl-Marx-Straße ab. „Wir haben hier aus Brachland attraktive Baugrundstücke gemacht“, freute sich Bienert.

Nur wenige Monate ist es her, dass hier lediglich ein Sandweg vorhanden war. Zwischen Mitte November vergangenen Jahres und Anfang Mai wurde die Straße nun grundhaft ausgebaut. Dabei sind im Gebiet des ehemaligen Mauerstreifens erstmals

Trink- und Schmutzwasserleitungen verlegt, Gas und Stromversorgung installiert und die Fahrbahn auf 230 Metern Länge und 4,75 Metern Breite gebaut worden. Zudem gibt es hier nun eine Regenentwässerung und eine Straßenbeleuchtung. Die Planung des Ausbaus oblag Rainer Frommeyer von der Firma PFK Bauingenieure aus Berlin-Hoppegarten. Die Baukosten, die per Gesetz zum großen Teil auf die Grundstückseigentümer umge-



Ein kleines Stück vom durchgeschnittenen Band wollen sich alle Beteiligten als Erinnerung aufheben.

legt werden, lagen bei rund 150.000 Euro.



Sportplatz im Werden

(ip) „Der Bauantrag für das Funktionalgebäude zum Sportplatz in der Bieselheide ist eingereicht“, darüber informierte unlängst Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt. Staamann hofft, dass der Rohbau damit noch in diesem Jahr steht. Der Sportplatz selbst soll bis zum Jahresende fertig sein. Die Einweihung des Gebäudes mit Duschen und Umkleiden für die Sportler kann dann im kommenden Frühjahr gefeiert werden. Der Bau der Sportstätte kostet die Gemeinde rund 2,45 Millionen Euro.

Den Opfern der Mauer zum Gedenken

findet am Donnerstag, 13. August um 16 Uhr

am Gedenkkreuz am Edelhofdamm/Oranienburger Chaussee in Berlin-Reinickendorf eine Feierstunde statt.

Alle Glienickerinnen und Glienicker sind dazu herzlich eingeladen.

Vorbild in Sachen Baumschutz

Glienicke bewirbt sich als „Naturparkgemeinde des Jahres“

(ip) Als „Naturparkgemeinde des Jahres 2009“ hat sich die Gemeinde Glienicke/Nordbahn in diesem Jahr auf Anregung von Bürgermeister Joachim Bienert beworben. Nahe liegt diese Idee, weil der Schwerpunkt des jährlich durch das Brandenburger Landesumweltamt vergebenen Titels diesmal im Bereich Baumschutz gesetzt ist.

Hier hat sich in Glienicke in den

vergangenen Jahren viel getan: Eine Baumschutzsatzung ist erstellt und der Bestand an Straßenbäumen wird nicht nur gepflegt, sondern auch regelmäßig aufgestockt. In den letzten zehn Jahren sind dadurch in zuvor baumlosen Straßen insgesamt etwa 550 Bäume neu gepflanzt worden. Zudem ist es, wie es in der Bewerbung heißt, trotz reger Bautätigkeit gelungen, „den weitgehend grünen Charak-

ter des Ortes zu erhalten“. Schließlich gibt es bei uns nur wenige Grundstücke ohne jeglichen Baumbestand.

Die Entscheidung über den Preis fallen Verwaltung und Kuratorium des Naturparks Barnim, zu dem auch der Landkreis Oberhavel gehört, nachdem sie alle Bewerber vor Ort begutachtet haben. In Glienicke ist die Jury Anfang Juli vor Ort. Es winkt ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro.

Hinter den Kulissen (Teil XVI)

„Ich will nicht mehr zurück“

(ip) „Anstrengend, aber sehr schön“, so das Resümee von Antje Burmeister mit Blick auf die vergangenen Monate. Seit einem Schuljahr leitet sie die Glienicker Grundschule. Viel Neues hatte sie in dieser Zeit zu bewältigen. Und das in rasantem Tempo. Doch auch wenn sie die Nachricht, künftig in Glienicke tätig zu sein, vom Schulamt gerade einmal einen Tag vor ihrem Dienstantritt übermittelt bekam, so ist sie heute sicher: „Es ist genau das, was ich wollte“.

Ihr Lehrerstudium beendete Antje Burmeister 1986. An einer Berliner Grundschule unterrichtete die verheiratete Mutter zweier Kinder daraufhin zwanzig Jahre lang die Fächer Mathematik, Deutsch und Kunst. Mit ihr begannen in Glienicke zum Schuljahr 2008/09 elf weitere neue Kolleginnen und Kollegen. Das ist immerhin ein Viertel der Lehrerschaft der Schule.

„Es war ein erfolgreiches Jahr“, meint Antje Burmeister rückblickend: „Wir haben viel geschafft und das auch noch gut“. Ein Programm zur Steigerung der Schulqualität ist auf den Weg gebracht, das Schullogo strahlt seit einigen Wochen nach außen und zum Schuljahresbeginn wird auch der neue Internetauftritt fertig sein. Seit Februar beteiligt sich die Einrichtung am Anti-Bulling-Programm, das soziales Miteinander fördern und Gewaltprävention unterstützen will. Außerdem hatte die Schule im letzten Jahr viele sportliche Erfolge zu verzeichnen. Gute Ergebnisse erzielten die Grundschüler auch beim Rezitatorenwettbewerb, bei Englisch- und bei Mathewettbewerben.

Neben diesen großen sind es aber

auch die vielen kleinen Dinge, denen Antje Burmeister Beachtung schenkt. „Wir haben hier viele engagierte Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr zahlreiche Gespräche geführt und Aktivitäten geplant haben“. Das sieht sie nicht als selbstverständlich an. „Gerade die alltäglichen Dinge sind unheimlich wichtig“. Nur so könne man sich intensiv und vor allem individuell um Kinder bemühen, bei denen nicht immer alles glatt läuft. Sie ist froh darüber, dass die Glienicker Lehrerinnen und Lehrer Neuem aufgeschlossen gegenüber stehen. Wichtigster Partner der Schule sind dabei die Eltern. „Und das klappt gut. Viele helfen mit, packen an, wo es nötig ist“.

Zentrale Anlaufstelle für Sorgen aller Art ist auch das Sekretariat. Christel Machwitz und Katrin Ridder, wie auch Sabine Schönberg, die stellvertretende Schulleiterin ist, sind immer zur Stelle, wenn sie irgendwo gebraucht werden. „Gerade am Anfang waren sie alle mir eine große Hilfe“.

Einen festen Platz im Blick der Rektorin hat zudem der Hort eingenommen. Diese Zusammenarbeit ist ihr besonders wichtig. Auch auf den regelmäßigen Austausch mit der Gemeindeverwaltung und anderen Ämtern legt sie großen Wert. Daneben hat Antje Burmeister ein Novum in der Schulgeschichte geschaffen: Die Kooperationsverträge mit allen sechs Kitas des Ortes liegen bereits unterschrittsreif auf ihrem Tisch. „Einmal pro Woche gibt es künftig einen festen Kita-Tag“, erklärt sie. Der soll dem Erfahrungsaustausch zwischen Lehrern und Erziehern dienen. Geplant sind Schnupperstunden für Schulanfänger, Sprach-

standserhebung und Elternabende. „Dafür wollen wir einen festen Fahrplan schaffen“.

Darüber hinaus soll der Leitspruch der Schule „Im Leben lernen – im Lernen leben“ weiter untermauert, eben mit Leben gefüllt werden. Zwar wird sich das Raumproblem erst im Jahr 2010 durch den Hortneubau deutlich entspannen, doch ein wenig Zukunftsmusik ist schon jetzt erlaubt: So wird es demnächst drei weitere PC-Räume und in etlichen Klassenräumen PC-Inseln geben. Und für die Arbeit mit didaktischen Arbeitsmitteln, bei denen die Förderung von sozialen Kompetenzen im Vordergrund steht, ist eine vierstellige Summe eingeplant.

Mit alledem hofft Antje Burmeister auf eine noch stärkere Identifikation der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Eltern, mit der Glienicker Grundschule. Bei einem jedenfalls ist sie sich ganz sicher: „Ich will nicht mehr zurück“. Das merkt sie besonders in den zehn Unterrichtsstunden, die sie selbst pro Woche gibt. „Der Blick in strahlende Kinderaugen ist das Schönste für mich.“ Die Tür zum Büro der Schulleiterin steht deshalb auch immer offen. So kann es schon einmal passieren, dass eine Schülerin einen selbst gepflückten Blumenstrauß vorbei bringt oder ein Junge mit Stolz sein erstes Diktat präsentiert.



Antje Burmeister

Autos in Brand gesetzt



Insgesamt neun Fahrzeuge standen Mitte Juni am Waldfriedhof in Brand.

(ip) In der Nacht zum 15. Juni mussten Feuerwehr und Polizei aus-

Fahrzeuge in Brand gesteckt. Auch diesmal waren vor allem Renaults, al-

rücken, weil Am Erlengrund in Glienicke gleich mehrere Kleintransporter und PKWs brannten. Schon in den Wochen zuvor hatten bislang unbekannte Täter an einem Autohaus in der Leipziger Straße und in der Sophienstraße

lesamt in Besitz der Autovermietung Fibich, betroffen. Die Autos brannten vollständig aus. Die Polizei geht von Brandstiftung aus.

Das Landeskriminalamt war am Morgen nach der Tat mit der Spurensicherung vor Ort. Eine noch in der Nacht eingeleitete Tatortnahbereichsfahndung verlief erfolglos. Ein Motiv für die Brandstiftung ist nach derzeitigem Erkenntnisstand nicht erkennbar, so die Polizei, die deshalb in alle Richtungen ermittelt.

Wer der Polizei mit weiteren Hinweisen helfen kann, wendet sich an die Polizeiwache in Hennigsdorf unter der Rufnummer 03302 / 8030.

Spendenaufruf

Der Gewerbeverein Glienicke ruft auf, die Opfer der Brandstiftung zu unterstützen. Wenn Sie helfen möchten, freuen wir uns über Ihre kleinen und großen Spenden auf folgendes Konto:

MBL - Sparkasse

BLZ: 16050000

Konto: 370 200 56 32

Verwendungszweck: Steffi Fibich

Kleine Brandenburg-Statistik

(ip) Dicht gefüllt mit Zahlen zum Bundesland ist das Faltblatt „Brandenburg in Zahlen“, welches das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg unlängst herausgab. Neben Informationen zur Fläche, zu den größten Bodenerhebungen und Seen, zur Anzahl der Haushalte und zu Kindern im Land Brandenburg ist hier auch eine Bevölkerungsstatistik zu finden.

Derzeit leben 2,5 Millionen Menschen in unserem Bundesland, davon 201.900 im Landkreis Oberhavel. Dieser liegt damit bei der Bevölkerungsdichte mit 112 Einwohnern pro Quadratkilometer auf Platz zwei hinter dem Landkreis Barnim (119). Insgesamt ist die Bevölkerungszahl allerdings rückläufig. Während 60.903 Menschen im letzten Jahr nach Brandenburg umzogen, verließen 64.871 Einwohner das Bundesland. Zudem waren 18.589 Geburten und 26.666 Sterbefälle zu verzeichnen. Im Trend

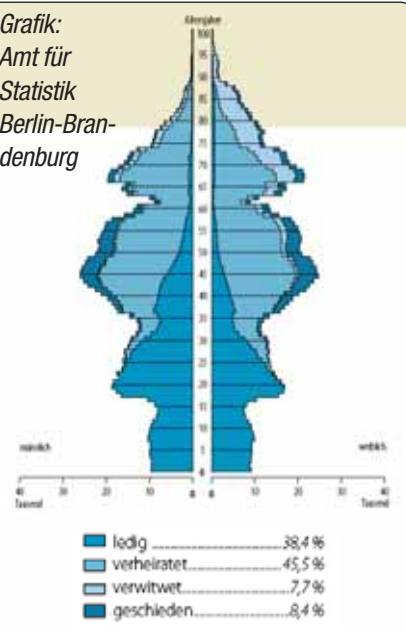
liegen dagegen Hochzeiten: 11.430 Eheschließungen wurden im Jahr 2008 vollzogen, die Zahl der Ehescheidungen lag im gleichen Zeitraum bei 5.127.

Aufgeführt ist auch die „Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer“. Diese gibt die Zahl der Lebendgeborenen pro Jahr und 1000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren an und lag 2008 bei 39,9.

Und noch mehr Fakten hält das Faltblatt bereit: Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 13 Prozent. Die Zahl der Schüler bei 290.555. 3,7 Millionen Gäste besuchten 2008 das Land Brandenburg und rund 1,5 Millionen Kraftfahrzeuge waren angemeldet. Brandenburgs kältester Monat war im vergangenen Jahr übrigens der Dezember mit einer Durchschnittstemperatur von 1,4 Grad Celsius, am wärmsten war es im Juli mit im Mittel 19,1 Grad Celsius.

Grafik:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg



Noch mehr Zahlen gibt es im Faltblatt „Brandenburg in Zahlen“, das auch im Internet verfügbar ist: www.statistik-berlin-brandenburg.de im Kapitel „Produkte“ unter der Rubrik „Faltblätter und Broschüren“.

Bauanträge in der Zeit vom 1.06. bis 31.07.09

Alte Schildower Str. 19 2 FH
Charlottenstr. 67 EFH
Hannoversche Str. 11 EFH

Hermannstr. 10 EFH
Hermannstr. 15 EFH
Karl-Liebkecht-Str. 100 EFH

Waidmannsweg 36 EFH
Waidmannsweg 36 A EFH

Sommer zum Nachdenken

Tra-ri-ra, der Wahlkampf...

„Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war“, so lautet ein dem amerikanischen Schriftsteller Mark Twain zugeschriebener Satz. Auch in unseren klimatischen Breiten ist der Sommer die wärmste der vier Jahreszeiten. Urlaub, Ferien oder einfach nur der heimische Balkon senden schon seit Monaten ihre Lockstoffe aus und wollen zum Liegen auf der faulen Haut verführen. Sogar unsere vielbeschäftigten Kommunalpolitiker gönnen sich derweil eine Sitzungspause von acht Wochen. Es hätte alles so schön sein können – stünden da nicht im September gleich drei Wahlen vor der Tür. Dass die ihre Schatten bis in die Sommerfrische voraus werfen, bleibt auch dem eingefleischtesten Wahlmuffel kaum verborgen. Ganz so leicht kann es sich der gemein(d)e Lokalpolitiker dann nämlich doch nicht machen.

Einsatz zeigen ist gefragt, schließlich steht man in der Pflicht! Vom Gummiboot im Swimmingpool führt der Weg deshalb dieser Tage geradewegs zum Plakate kleben und Flyer verteilen. Bürgergespräche müssen einberaumt und Preseterminen ergattert werden.

Aber trösten Sie sich, liebe Engagierte: Nach der Betätigung unter freiem Himmel bleibt wenigstens eins wie immer: So die Sonne ein Einsehen hat, müssen Sie auf die gewohnte Urlaubsbräune nicht verzichten.

Und bitte, liebe Glienickerinnen und Glienicker, sollten Sie die armen Kreaturen in den kommenden Wochen in glühender Hitze am Wahlstand stehen sehen – gehen Sie nicht achtlos an ihnen vorbei. Ein freundliches Kopfnicken, ein aufmunterndes Schulterklopfen oder eine spendierte Kugel Eis werden ganz sicher Motivation für die nächste Sitzungsrunde, für den Einsatz für Ihre Interessen sein.

Ihr Glienickus

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Niklas Paul Beckmann

Am 3. April erblickte der kleine „Sonneschein“ von Susan und Michael Beckmann im DRK Westend Krankenhaus in Berlin das Licht der Welt.

Bei seiner Geburt war er 52 Zentimeter groß und 3700 Gramm schwer.



Moritz Glund

Im Klinikum Berlin-Buch kam Moritz am 7. Mai zur Welt. Bei seiner Geburt war er 3.080 Gramm schwer und 51 Zentimeter groß. Mama Andrea und Papa Matthias freuen sich sehr.



Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!

Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.

Drei Jahre SanRoBi – Feiern Sie mit!

(GK) Wie schnell doch die Zeit vergeht... Schon vor drei Jahren eröffnete in der Schönflößerstraße 13 das Sanitätshaus SanRoBi. „Drei Jahre sind für ein Geschäft vielleicht nicht eine große Welt“, sagt Inhaber Ronald Birkicht, „aber trotzdem sind wir stolz darauf, diese Zeit gut gemeistert zu haben“.

Zahlreiche Stammkunden hat das Glienicker Unternehmen inzwischen für sich gewinnen können. Daneben hat es sich zu einem der größten Online-Sanitätshaus-Shops in Deutschland gemausert. „Was uns aber mit noch mehr Stolz erfüllt, ist die Tatsache, dass das Sanitätshaus SanRoBi seine Kunden auch ohne

Hilfsmittel in Arztpraxen und Provisionszahlungen erreicht hat“. Nicht immer war der Weg bis dahin leicht. Doch auch weiterhin will das Team von SanRoBi für seine Kunden da sein. Das haben sich alle ganz fest vorgenommen.

Aus Anlass des Jubiläums gewährt SanRoBi allen Kundinnen und Kunden, die den Juli/August-Kurier vorlegen können, zehn Prozent Rabatt auf alle freiverkäuflichen Artikel. Das SanRoBi Sanitätshaus finden Sie in der Schönflößer Straße 13 oder im Internet unter www.sanrobi.com. Geöffnet ist immer Montag bis Freitag von 10 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 14 Uhr.

Erinnerung an den 17. Juni 1953:

Verpflichtung zur Zivilcourage

(ip) „Wo wir heute stehen, zogen im Jahr 1953 die Arbeiter von Hennigsdorf nach Berlin“, erinnerte am 17. Juni am Mahnmal in Berlin Reinickendorf Stadtrat und stellvertretender Bezirksbürgermeister Peter Senftleben. „Beim Volksaufstand in der DDR kämpften sie für Freiheit und Gerechtigkeit, für freie Wahlen und Demokratie“. Aus mehr als siebzig Orten in der DDR kamen die Arbeiter damals in Berlin zusammen, bevor der Aufstand am Abend gewaltsam niedergeschlagen wurde. 125 Menschen kamen dabei ums Leben, viele weitere erhielten langjährige Gefängnisstrafen.

„Wir verneigen uns vor ihnen allen und wollen ihrer am heutigen Tag gedenken“, sagte Senftleben. Er rief auf, das Datum als gesamtdeutschen Tag zu begehen. Vor allem deshalb, weil 1953 und 1989 untrennbar miteinander verknüpft seien. „Es war ein langer Weg in die Demokratie“, meinte er, „doch das Ergebnis zeigt, dass Zivilcourage am Ende stärker ist als



jeder Panzer“. Und auch Michael Ney, Oberhavel's stellvertretender Landrat mahnte an: „Die mutigen Menschen von 1953 verpflichten uns“.

Dem folgte Bürgermeister Joachim Bienert, der an der Gedenkver-

anstaltung ebenso teilnahm wie Uwe Klein, am Rande gleich praktisch: Von einer Passantin nach dem Anlass des Gedenkens befragt, gab Bienert bereitwillig „historische Nachhilfe“.

Aus Glienicke in die weite Welt...

(ip) „Eigentlich ist es egal, wo genau ich lande, obwohl es mir an der Ostküste am besten gefallen würde“.

Das verriet Schülerin Alina Estelle Teynil Anfang vergangenen Monats anlässlich ihrer offiziellen Verab-

schiedung. Die 16-Jährige wird im Rahmen des Parlamentarischen-Patenschaftsprogramms (PPP) Ende August in die USA reisen. Für ein Jahr wird sie dann in einer Gastfamilie wohnen und eine High-School besuchen.

Unter mehr als siebzig Bewerbern hatte sich die Glienickerin für das Stipendium qualifiziert. Vor allem ihre hervorragenden Englisch-Kenntnisse dürften der Zehntklässlerin des Berliner Gabriele-von-Bülow-Gymnasiums dabei von Nutzen gewesen sein.

Eine gute Reise wünschten bei einer kleinen Feier im Family Keramikmalstudio auch Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner und Bürgermeister Joachim Bienert. Letzterer hatte sogar einige Dollars Taschengeld für Alina dabei. Praktische Tipps gab es zudem von Marie-Christin Hoffmann, die vor zwei Jahren ebenso neugierig auf ihr Austauschjahr war wie Alina heute.



V.l.n.r.: Alina Estelle Teynil, Joachim Bienert, Angelika Krüger-Leißner und Marie-Christin Hoffmann

Foto: Max Zimmermann

Offene Türen im Glienicker Märchenland

Kitas und Schule feiern erstmals gemeinsam

(ip) „Es war einmal...“ so lautete das Motto für das diesjährige Kinderfest, das die Gemeinde Glienicke traditionell anlässlich des Internationalen Kindertags im Juni veranstaltet. Ins Glienicker Märchenland konnte sich Groß und Klein diesmal aber



Das Logo für die Grundschule enthüllten Antje Burmeister (r.) und Ariane Beckmann.

nicht nur auf dem Pausenhof der Grundschule entführen lassen. Im Schulhaus selbst galt es beim „Tag der Offenen Tür“ an verschiedenen Stationen Wissen zu testen, Kreativität zu zeigen oder musikalisches Können unter Beweis zu stellen.

Das Fest eröffnete Bürgermeister Joachim Bienert, der nicht vergaß, seinen Mitarbeiterinnen in der Verwaltung wie auch allen anderen Engagierten für die Vorbereitung des Festes zu danken. Zudem übermittelte er allen Kindern und ihren Eltern auch vom Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Martin Beyer, herzliche Grüße. Bei seinem anschließenden Rundgang freute er sich vor allem auf das „Naschen von all den Leckereien“, wie er zugab.

Ein besonderer Höhepunkt war

die Enthüllung des Logos für die Grundschule, die Rektorin Antje Burmeister und der Förderverein der Schule gemeinsam vornahmen. Viele Vorschläge hatten Schülerinnen und Schüler dafür zuvor erdacht. Aus den besten dreien entwickelte Grafikerin Ariane Beck-

mann ein rundum gelungenes Erkennungszeichen. Die leuchtende Sonne und das Schulhaus auf knallbunten T-Shirts soll auch die Identifikation der Kinder mit ihrer Schule fördern. Für acht Euro sind die Shirts beim Förderverein der Grundschule zu haben.

Im Rahmen des Festes übergab Bürgermeister Bienert zudem den gerade fertig gestellten Bolzplatz seiner Bestimmung. Daneben sorgte die ABC-Show aus Neuruppin für ein unterhaltendes Programm, an dem sich mit kleinen Darbietungen auch alle Glienicker Kitas beteiligten. Großen Anklang fand zudem die Show der Talente in der Alten Halle: die Schule zeigte hier die Vielfalt ihrer VHG-Angebote.

Sportlich ging es in



Phantasievolle Verkleidungen hatte sich das Team der Kita „Sonnenschein“ ausgedacht.

der Dreifeldhalle zu. Bei einem Schnuppertest, organisiert von den Fußballern des SV, galt es, sich als Dribbelkünstler, Kurzpass-Ass und Elferkönig zu bewähren. Als Belohnung winkten Abzeichen und Urkunden.



Stellvertretend für alle Kinder nahmen Joëlle und Maurice, die Kinder der Vorsitzenden des Hort-Ausschusses Dana Weiß (l.) sowie Hortleiterin Monika Spur von Bürgermeister Joachim Bienert die ersten Bälle für den Platz entgegen.

Danke

...sagte die Gemeinde Glienicke/Nordbahn allen Sponsoren, die sich mit Geld- oder Sachspenden am diesjährigen Kinderfest beteiligt haben. Wir freuen uns über Ihr Engagement für die Jugend, für die Zukunft Glienickes, und möchten Ihnen sehr herzlich dafür danken.

Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung
und Joachim Bienert, Bürgermeister

Zur Goldenen Hochzeit von Hannelore und Dieter Weiler „Heute leben“

(ip) „Es war eine wunderschöne Hochzeit“, erinnert sich Hannelore Weiler an ihre Vermählung am 22. Juni 1959. Bei etwas Wind, aber strahlendem Sonnenschein, ging es zunächst zum Standesamt und anschließend in die Kirche. „Dann hat das ganze Dorf mitgefeiert“, schwärmt die heute Siebzigjährige. Ihren Dieter kennt sie schon aus der Schule. Aufgewachsen in der Oberlausitz, war er nur einen Jahrgang über ihr. „Ja, wie das eben so ist...“, meinen beide wissend lächelnd. Mehr aber verrät das Jubelpaar nicht.

Seit den sechziger Jahren wohnen beide in Gliencke. Hier wuchsen auch die Töchter Bettina und Andrea auf.

Gute und auch schwere Zeiten haben der ehemalige Offizier und die Verkäuferin gemeinsam erlebt. „Unsere Devise“, sagt Dieter Weiler, „war immer: Heute leben – denn was morgen

ist, das weiß man nicht“.

Und so halten sie es noch jetzt. Vor gut elf Jahren wagten sie den Schritt ins Eigenheim. „Das war schon immer unser Wunsch“. Der große Garten hält beide nun genauso fit wie die wöchentlichen Nachmittage auf der Kegelbahn. Denn Dieter Weiler leitet eine der vier Glienicker Senioren-Kegelgruppen. So ließen es sich die Sportsfreunde auch nicht nehmen, Hannelore und Dieter Weiler zum „Polterabend“ zu überraschen. Die Goldene Hochzeit schließlich feierten beide im Kreise von Familie, Freunden und Nachbarn. Sich selbst beschenkte das Goldpaar mit einer Schiffsreise entlang der norwegischen Fjorde.



Zum Goldenen Jubiläum gratulierte auch Bürgermeister Joachim Bienert.

Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr

(mk) Mitte Juni war es wieder einmal soweit: Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Gliencke öffneten ihre Türen für die Gäste und gewährten Einblicke in ihre Arbeit. Einsatzfahrzeuge konnten bestaunt und angefasst werden.

Zwar war es etwas stürmisch, doch bei gleichzeitig strahlendem Sonnenschein durften die Vorführungen der Jugendfeuerwehr sowie der aktiven Kameraden dennoch ausgiebig bestaunt werden. Für die Kleinsten war das Fahren mit den Feuerwehrautos durch den Ort wohl das Schönste, die Warteschlangen nahmen bis zum

Schluss des Festes kein Ende. Ein Highlight für alle war sicher auch die Aussicht vom Korb der ausfahrbaren Drehleiter der Feuerwehr aus 27 Metern Höhe. Der „Rundumblick“ über Gliencke hinaus war phantastisch.

Auch Bürgermeister Joachim Bienert nutzte die Gelegenheit, wieder einmal in der Feuerwache vorbeizuschauen und sich mit Wehrleiter Heiko Glyz und seinen Kameraden zwanglos auszutauschen.

Tatkraftig mit dabei war auch der Förderverein der Frei-

willigen Feuerwehr, der dafür sorgt, dass sich die kleinen Nachwuchsfeuerwehrmänner und -frauen mit Helmen „schmücken“

konnten. Für das leibliche Wohl standen kühle Getränke, Eis, Kuchen und Gegrilltes parat. Zu Gast war auch in diesem Jahr das Technische Hilfswerk,



Gut ausgerüstet warten Bastian und Fabian auf die Feuerwehrrundfahrt. Fotos (2): Kensing



Die Kleinen wagten den Blick vom Feuerwehrauto, die Großen den von der Drehleiter.

unter dessen Aufsicht zum Ende des Festes durch drei Freiwillige ein altes Auto zerschnitten wurde. Freudig tönte da der Spross eines der Mutigen aus der Menge: „Mein Papa ist jetzt Feuerwehrmann“.

Französische Lebensart zelebriert:

Glienicke wird Vizemeister im Boule

(ip) Um „Savoir-vivre“ ging es Mitte Juni bei der vom „Oranienburger Generalanzeiger“ ausgerufenen ersten inoffiziellen Boule-Meisterschaft. Angetreten waren neben den Zeitungsmachern mit je einem dreiköpfigen Team – die Bürgermeister an der Spitze – die Gemeinden Hohen Neuendorf, Mühlenbecker Land und Glienicke.

Als Unparteiischer fungierte der Glienicker Dr. Ulrich Stempel, passionierter Boule-Spieler und zugleich Initiator der Anlage. Eigens für die gewichtige Aufgabe hatte er sich nicht nur einen gestreiften Anzug angezogen, sondern auch ein komplettes Regelwerk dabei. „Darin finden sich auch die Sanktionsmaßnahmen, die dem Schiedsrichter zur Verfügung stehen“, wie er eingangs augenzwinkernd betonte.



Das Team aus Hohen Neuendorf erspielte sich mit Klaus-Dieter Hartung (Mitte) an der Spitze den Titel.

Die Regeln des französischen Nationalsports sind schnell erklärt: Die großen silbernen Kugeln müssen mittels gezieltem Wurf an die kleine, „Schweinchen“ genannte Zielkugel, befördert werden. Wer näher dran ist, macht Punkte. Im Spiel Jeder gegen Jeden setzte sich am Ende die Mannschaft um Klaus-Dieter Hartung durch. Ausgestattet mit originaler

Baskenmütze durch Redakteur Jürgen Liebezeit, dem die Idee zur Boule-Meisterschaft zu verdanken ist, meinte der Hohen Neuendorfer Bürgermeister: „An das Spiel könnte ich mich glatt gewöhnen“. Das mag wohl nicht zuletzt auch am französischen Lebensgefühl gelegen haben, für das sommerliche Temperaturen ebenso sorgten wie Rotwein und Baguette.

Über den Vizetitel für Glienicke, den Bürgermeister Joachim Bienert zusammen mit seinen Mitarbeitern aus der Bauabteilung, Peter Staamann und Lutz Miethe, errungen hatte, freuten sich auch die zahlreichen Zaungäste, die zufällig oder ganz gezielt vorbei gekommen waren. Der eine oder andere unter ihnen wird wohl künftig häufiger auf der Anlage im Bürgerpark anzu treffen sein.



Die Glienicker Mannschaft kämpfte bis zum Schluss.



Errechneten das Ergebnis: Dr. Ulrich Stempel (l.) und Jürgen Liebezeit.

Lizenz zum Eintüten

(GK) Erinnern Sie sich noch an Ihre Einschulung? Hatten Sie eine Schultüte, die Sie aufgeregt untersuchten und plünderten? Die Geschäftsinhaber der „Galerie Sonnengarten“ finden, es ist ein wichtiger Tag, den sie zusammen mit den Erstklässlern feiern wollen. Und so verteilen sie bereits im vierten Jahr ihre „Lizenz zum Eintüten“.

Ab Samstag, 29. August füllen und

bereichern die Geschäftsleute eine Woche lang zu dem „großen Ereignis der Kleinen“ die Schultüten. Dabei soll es weniger um den Wert des Ge-



schenkes, als vielmehr um die kindgerechte Geste gehen. Vielleicht eine Pausenbrotdose, ein Schlüsselband, ein witziges Schulheft – seien Sie gespannt, was sich die beteiligten Einzelhändler haben einfallen lassen.

Die Lizenzen werden den Erstklässlern direkt an der Schule ausgegeben. Natürlich gibt es sie auch in den beteiligten Geschäften der „Galerie Sonnengarten“.

Jubiläum bei Mrs. Sporty:

Ein Jahr Frauenpower pur

(ip) Grund zum Feiern hatte am 20. Juni Daniela Hoffmann, Inhaberin des Frauensportklubs „Mrs. Sporty“ in der Eichenallee. Den Anlass nutzte sie, um sich bei Kunden und Kollegen, bei Freunden und bei Nachbarn mit einem Geburtstagsfest für die Unterstützung im ersten Geschäftsjahr zu bedanken.

Und weil die Nachbarschaft im Sonnengarten keine Grenzen kennt, feierten der KinderGarten, die Käseglocke, Malermeister Vierke und der Friseursalon Ute kurzerhand mit. So lockte bei sonnigem Wetter ein buntes Programm mit Modenschau und Tombola, Hüpfburg und Kindertheater eine Vielzahl Interessierter ausnahmsweise nicht zum Sport. Ein Blick ins Fitnessstudio durfte aber auch an diesem Tag nicht fehlen – eine Gelegenheit die sich auch Bürgermeister Joachim Bienert nicht entgehen ließ. Denn: Männer haben hier sonst keinen Zutritt.

Das individuelle Konzept scheint

sich zu bewähren: Mehr als 300 Frauen trainieren bei Mrs. Sporty bereits regelmäßig. „Ich bin sehr, sehr zufrieden mit dem ersten Jahr“, strahlte Daniela Hoffmann. Wer ebenfalls seine Ausdauer verbessern, den Körper stärken, Stress abbauen oder Gewicht reduzieren will, ist in der Eichenallee 9 sicher gut aufgehoben. Geöffnet ist immer Montag

und Mittwoch von 9 bis 13 und von 16 bis 20 Uhr, am Dienstag von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr, donnerstags und freitags zwischen 9 und 13 so-



Daniela Hoffmann (l.) und ihr Team: Anja, Christin, Rosi und Stefan

wie 16 und 19 Uhr und am Samstag von 10 bis 13 Uhr. Mehr Infos gibt es unter der Rufnummer 033056 / 40 91 83 oder unter www.mrssporty.de.

Von der Hauptstadt nach Glienicke

Neuer Immobilienservice im Ort

(ip) „Ich bin schon in Glienicke zur Schule gegangen und kenne die Gemeinde deshalb sehr gut“. Elfi Opitz ist glücklich, nun auch mit ihrem Unternehmen vor Ort zu sein. Von Berlin-Pankow zog sie Mitte Juni an den grünen Stadtrand in den Glienicker Sandkrug.

Die SECON Haus- und Grundstücksverwaltung GmbH gründete Elfi Opitz bereits im Jahr 1993. Das Unternehmen ist ein moderner Full-Service-Dienstleister rund um Haus und Garten. Das Angebot erstreckt sich von der Verwaltung von Wohnungen, Einzelhäusern und Gewerbeimmobilien über die Mietpoolverwaltung- und abrechnung bis hin zu Hausmeister-, Grünflächen und Reinigungsleistungen. „Verwaltung bedeutet für uns, Vermögenswerte zu sichern, zu stei-

gern und das Eigentum der Kunden zu entwickeln“, so die Unternehmensphilosophie. Auch Winterdienst und

Kleinstreparaturen umfasst die breit gefächerte Angebotspalette. Dafür sind neben den neun Büromitarbeitern auch elf fest angestellte Hausmeister bei SECON tätig. Zudem bildet die Firma Kaufleute der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft aus und wird künftig auch Praktikumsplätze anbieten.

Mit dem Umzug nach Glienicke will Elfi Opitz auch ihr Engagement in sozialen Bereichen für den Ort verstärken. Außerdem hat sie sich fest vorgenommen, im Glienicker Gewerbeverein mitzuwirken. Erste Möglichkeit wäre das Herbst- und Wein- fest am 12. September.

Die SECON Haus- und Grundstücksverwaltung GmbH ist im Falkenweg 14 zu finden. Mehr Informationen unter der Rufnummer 030 / 477 090 0 oder im Internet unter www.secon-hgv.de.



Die hellen Büroräume im Sandkrug zeigten Inhaberin Elfi Opitz und Prokurist Klaus Böttcher auch Bürgermeister Joachim Bienert.

Unterstützung fürs Fest

(ip) Mit einem großen Scheck kam EMB-Regionalbereichsleiter Dirk Lüdecke kürzlich nach Glienicke. Über die gespendeten 2.500 Euro freuen sich sicher nicht nur Bürgermeister Joachim Bienert und der Glienicker Gewerbeverein, dessen Vorsitzender Sven Miram den symbolischen Scheck stellvertretend entgegennahm. Denn das Geld kommt im September allen Glienickerinnen und Glienickern zu gute. „Wir wollen Partner der Gemeinden sein, in denen wir tätig sind“, begründete Lüdecke die Unterstützung des Energieversorgers.

Der Verein wird die Spende nutzen, um das Ortszentrum rund um den Dorfteich wieder einmal mit regem Treiben zu füllen. Das Herbst- und Weinfest soll schließlich auch in diesem Jahr viele Einwohner, aber auch Gäste zusammen bringen.

„Fast alle siebzig Stände sind schon vermietet“, verkündete Miram bei der Übergabe sichtlich zufrieden.



Neben Gewerbetreibenden aus nah und fern werden diesmal auch der Jungendtreff, der Kulturverein und der

Verein Nordbahngemeinden mit Courage mit je einem eigenen Stand präsent sein.

Der Ortsverband der LINKEN gratuliert Zum 80. Geburtstag von Heinrich Opitz

Am 26. Juni wurde Prof. Dr. Heinrich Opitz 80 Jahre alt. Geboren in der Zeit der Weltwirtschaftskrise musste er noch als Jugendlicher in den Krieg ziehen. Das Kriegsgefangenenlager auf den Rheinwiesen bei Remagen hat er gerade so überlebt und sich deshalb immer gegen den Krieg und militärische Abenteuer eingesetzt.

Nach seinem Studium der Philosophie wurde er nach Promotion und Habilitation zu einem der profilierten Erkenntnistheoretiker der DDR. Seine Schüler und Studenten erinnern sich gern an die un-



konventionellen, anregenden Vorlesungen und Seminare an der Parteihochschule, was so gar nicht in das Bild, das man heute von dieser Einrichtung zeichnet, passt.

1980 nach Glienicke gezogen, hat er sich in das politische und kulturelle Leben der Gemeinde eingebracht. Er ist Gründungsmitglied des Kulturvereins und war über Jahre für die Reihe „Kultur im Gespräch“ zu aktuellen Themen aus Wissenschaft, Politik, Kunst und Religion verantwortlich. Im Ortsverband der Linken zählt man auf ihn, schätzt sein Wissen, Einfühlungsvermögen und Engagement.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Heinrich, und alles Gute für Deine Gesundheit!

Ortsverbandsvorsitzender der LINKEN
Eckart Damm

Fraktionsvorsitzender der LINKEN in der GVT
Ernst-Günter Giessmann



Aus der CDU/FDP-Fraktion

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

„Sehr geehrte Damen und Herren, die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn möchte Sie darüber informieren, dass voraussichtlich im Juni 2009 eine neue Abwassergebührensatzung durch die Gemeindevertretung beschlossen wird. Mit der neuen Satzung werden die Abwassergebühren deutlich gesenkt.“

So beginnt ein Schreiben, das gerade noch zu spät, um die Daueraufträge zu ändern, Ende Mai an die Glienicker Haushalte ging. Freilich war es nicht zuvorderst der Fürsorge der GVT für die Säcke der Glienickerinnen und Glienicker zu danken, dass sie eine neue Abwassergebührensatzung verabschiedet hat. Sie musste damit vielmehr den Verwaltungsschlendrian der vergangenen sieben Jahre bereinigen, in denen die Gemeinde zu hohe Gebühren kassiert hatte.

Viele Fragen offen – Kommunalaufsicht angerufen

Zur Aufklärung, zumal der verwaltungsinternen Vorgänge dahinter, hatten GBL und CDU/FDP für die letzte GVT eine Aussprache beantragt, die den größten Teil der Sitzung in Anspruch nahm. Tatsächlich blieben am Ende viele Fragen offen, doch glücklicherweise ist hier – anders als beim literarischen Quartett – auch der Vorhang noch lange nicht gefallen: Die Kommunalaufsicht muss sich jetzt mit der Frage befassen, inwieweit der Bürgermeister pflichtgemäß gehandelt hat, als er satzungswidrige Kalkulationen zuließ (siehe Bericht über die GVT und Fraktionsmitteilungen der GBL).

Erschütternd war die Reaktion der ansonsten in der Aussprache ungewöhnlich schweigsamen SPD-Fraktion: Es gehe ja schließlich „nur um 30 Euro“ pro Person und Jahr, so die Nebelkerze einer SPD-Gemeindevertreterin. Abgesehen davon, ob die

Summe stimmt und dass auch 30 Euro Geld sind, kann der Betrag keine Entschuldigung für wesentlich überhöhte Gebühren darstellen! Mehr noch: Rechnerisch haben Glienickerinnen und Glienicker seit 2002 im Durchschnitt fast 80 Cent pro Kubikmeter Abwasser zuviel gezahlt!

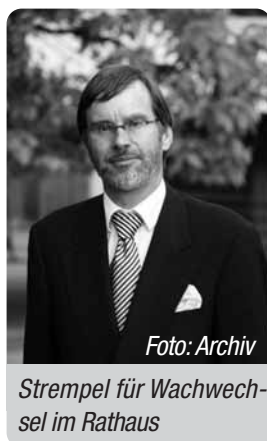


Foto: Archiv

Stempel für Wachwechsel im Rathaus

Da dieser Betrag die SPD vermutlich noch weniger beeindruckt, sagen wir es einmal anders: Wegen fehlender Nachkalkulationen der Gemeinde hat sie seit 2002 gut 2,1 Millionen Euro zuviel eingenommen. Das sind 2,1 Millionen Euro, für die die Gebühreneinzahlerinnen und Gebühreneinzahler keine Zinsen oder andere Anlagegewinne erzielen konnten, 2,1 Millionen

die nicht zu Abzahlung der Eigenheimen verwandt werden konnten usw. usf.

Gestaltungsspielraum der Gemeinde beschnitten

Nicht zuletzt sind es 2,1 Millionen Euro, die es eigentlich in den finanziellen Rücklagen der Gemeinde nicht mehr gibt, denn sie müssen ja zurückgezahlt werden – ohne Zinsen übrigens und natürlich nur an diejenigen, die noch in Glienicke wohnen. Nicht alle zwischenzeitlich Weggezogene werden sich das bieten lassen wollen.

Für den finanziellen Gestaltungsspielraum der Gemeinde bedeutet das auch: Wir müssen einen Kassensturz vornehmen, müssen uns fragen, ob so manches wichtige Projekt wie vorgesehen umgesetzt werden kann. Auch die Überarbeitung der Prioritätenliste Straßenbau im TIG-Ausschuss wird unter diesem Vorzeichen stehen müssen.

Niemand unterstellt dem Bürgermeister die Absicht, diesen Schaden herbeigeführt zu haben. Zumindest grob fahrlässig gehandelt zu haben, muss er sich aber allemal vorhalten lassen. Sein Eingeständnis, die Situation nicht einschätzen zu können,

ist ein Armutszeugnis. Im Gegensatz zum Bürgermeister konnten die GVT-Mitglieder nicht wissen, dass Beratungsbedarf bestand. Für uns ist es unverständlich, dass das sieben Jahre lang nicht passiert ist. Das Zitat der Sitzung in diesem Zusammenhang lieferte der Fraktionsvorsitzende der Linken: „Wir (die Gemeindevertreter) sind doch noch größere Laien als Sie, Herr Bürgermeister.“

Glienicke braucht einen neuen Bürgermeister

Ein Teil des Problems sind aber offenkundige Mängel in Struktur und Führung der Verwaltung, und das nicht nur in dem für die Gebührenkalkulation zuständigen Fachbereich. Über lange Zeiten unzureichend geregelte Vertretungen zuständiger Bearbeiter werfen ein schlechtes Licht auf die Leitung. Auch hier hat sie offensichtlich die Auswirkungen nicht richtig eingeschätzt, denn nie ist die GVT damit befasst worden.

„Fehler aus Unkenntnis und Uninformiertheit“ räumte der Bürgermeister ein, für die er die Verantwortung übernehme und sich entschuldige. Zumindest letzteres ist durchaus ehrenwert, lässt aber völlig offen, welche Konsequenzen er daraus zieht. Unser Fazit: Mit einer neuen Satzung alleine ist es nicht getan. Nach 16 Jahren braucht Glienicke/Nordbahn einen neuen Bürgermeister. Die Gelegenheit bietet sich glücklicherweise schon am 27. September. Wir von der CDU/FDP machen mit dem Hauptausschussvorsitzenden Dr. Hans G. Oberlack auch den geeigneten Personalvorschlag. Dazu mehr an anderer Stelle in diesem Heft.



CDU-Bürgertelefon 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung **DIE LINKE**

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Generalprobe im „Birkenwäldchen“

Die war gelungen. Das Wahllokal 8 hat bei der Europawahl sogar den ersten Platz bei den Schnellmeldungen belegt. Ein bisschen Glück war zwar auch dabei, denn unser Wahlvorstand hatte sich nicht verzählt. Als Wahlvorsteher möchte ich allen noch einmal für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz danken, eingeschlossen ist darin natürlich auch das Team vom „Birkenwäldchen“ selbst. Bei der nächsten Wahl wird aber sicher etwas mehr zu tun sein. Mir jedenfalls hat es in diesem Wahllokal Spaß gemacht und ich würde mich freuen, wenn wir uns im September wiedersehen.

Die Ergebnisse, vor allem die geringe Wahlbeteiligung, waren nicht unerwartet. Trotzdem will ich es noch einmal wiederholen: Nur wenn Sie mitwirken und sich nicht selbst ausschließen, können Sie dazu beitragen, dass sich etwas verändert. Auch wenn für Sie das Europäische Parlament gesichtslos scheinen mag und Sie die Sprüche auf den Wahlkampfplakaten als „heiße Luft“ empfanden, viele Entscheidungen im Europäischen Parlament, im Bundes-, Land- und Kreistag betreffen uns alle und letztlich natürlich auch die Arbeit unserer Fraktion in der Gemeindevertretung.

Entwässerungssatzung beschlossen

Auf der Tagung der Gemeindevertretung wurde am 10. Juni die Entwässerungssatzung zwar einstimmig verabschiedet. Diesem Beschluss ging allerdings ein längerer Streit darüber voraus, warum und wer welche Fehler gemacht hat. Meinem Einwand, auch die Gemeindevertretung hätte übersehen, dass da eine Satzung im „Dornröschenschlaf schlummert“, wurde entgegengehalten, dass das einem Feierabendpolitiker schon mal passieren könne. Ich möchte das zumindest für mich auch zukünftig nicht gelten lassen. Es ist keine *Feierabend*-Politik, die wir machen. Auch Gemeindevertreter machen

Fehler und sollten das auch zugeben. Sie als Bürgerinnen und Bürger können uns helfen, so etwas aufzudecken und schließlich zu verändern.

Die Gemeindevertretung hat nach der Aussprache zu den Schmutzwassergebühren mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/FDP und der GBL noch einen Brief an die Kommunalaufsicht des Landkreises beschlossen, in dem sie zur Prüfung, ob der Bürgermeister seine Amtspflichten verletzt hat, aufgefordert wird. Unsere Fraktion hat sich dazu der Stimme enthalten. Nicht etwa, weil wir an einer Aufklärung nicht interessiert wären, sondern weil sich für uns einiges, wie etwa die Anschuldigung einer nicht gesetzeskonformen Planungsvorgabe, in der Diskussion geklärt hatte. Der Hauptausschuss hatte zudem die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers um eine Stellungnahme zu den vorgelegten Kalkulationen für die Kosten der Entwässerung gebeten. Diese liegt bis heute nicht vor.

Enttäuscht mussten wir registrieren, dass die SPD-Fraktion den Entwurf des Briefes nur als Tischvorlage in der Tagung der Gemeindevertretung selbst bekommen hat. Unsere Fraktion hatte den ersten Entwurf aber am 5. Juni erhalten. Das ist unserer Meinung nach eine Entschuldigung wert, denn das ist keine gute Grundlage für eine sachliche und nicht vom Wahlkampf vernebelte Arbeit im Interesse der Bürger unserer Gemeinde. Am Ende der Diskussion wurden ganze drei Wörter aus dem Entwurf gestrichen. Das allein reichte uns nicht, um das Schreiben in Form und Inhalt zu unterstützen.

Bürgermeister-Casting

Der Ortsverband der LINKEN in Glienicke hatte beschlossen, keinen eigenen Kandidaten zur Bürgermeisterwahl im September aufzustellen. Aber wir wollen uns natürlich einbringen und haben die, die sich zur Wahl stellen, bereits eingeladen und gebeten, uns ihre Konzepte und Ide-



en für Glienicke vorzustellen. Ihre Zusagen für die Zusammenkunft mit der Fraktion und dem Ortsverband im Bürgerhaus am 24. und 25. August um 19 Uhr sind auch schon eingegangen.

Neubau des Neuen Gymnasiums Glienicke

Die Verzögerung des regulären Schulbeginns im Herbst ist für Eltern, Schüler und Lehrer belastend, vor allem, da immer wieder versprochen wurde, dass der Termin gehalten wird. Schuld ist daran sicher nicht die Gemeindevertretung oder der Planungsausschuss. Die hatten ihre „Hausaufgaben“ gemacht. Und um Missverständnisse gleich aus dem Wege zu räumen, wir sind als LINKE für eine gute und umfassende Bildung für alle Kinder und haben keine Vorbehalte gegenüber Privatschulen. Wir haben im Gegenteil das Projekt NGG von Anfang an unterstützt. Wenn aber nun aus uns unerklärlichen Gründen der Neubau immer wieder verzögert wird oder wenn dann Kinder aus sozial schwächeren Familien steigende Gebühren nicht mehr aufbringen können, werden wir kritisch unsere Position überdenken und nach Alternativen suchen.

**Über unser Bürgertelefon
224769 können Ihre
Anfragen an uns stellen oder
auch mal Kritik äußern.
E-Mail
glenicke@die-linke-ohv.de**

Noch ein Nachsatz:

Ein Bürger hat zur GVT unsere Fraktionsmitteilungen als sachlich und informativ bewertet. Ich will diesen Dank aber weitergeben, denn ohne die Unterstützung meiner Frau würden Sie hier nur verquasterte Texte eines Mathematikers lesen, ich allein hätte dieses Lob sicherlich nicht bekommen.

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

von Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL)



Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)

www.glienicker-buergerliste.de Bürgertelefon: 033056 / 82739

Mehr Licht beim Abwasser

Zur GVT am 10. Juni hatten CDU/FDP und GBL eine Aussprache beantragt, wie es zu den Fehlern bei der Abwasserkalkulation kommen konnte. Es war eine weitgehend disziplinierte Diskussion. Ein wenig mehr Licht ließ sich dadurch in die Sache bringen.

1. Der Bürgermeister gab zu, dass man die Neukalkulation trotz Wissens um zu hoch erhobene Gebühren um Jahre verschoben habe. Die Bürger würden das Geld ja später zurück erhalten. Lediglich die Höhe der Summe habe man nicht geahnt.

2. Zweimal gab es Schutzbehauptungen des Bürgermeisters. Zur im Oktober vorgelegten unzulässigen 3-Jahres-Kalkulation, die dann wegen eines Bürgerhinweises auf die Gesetzeswidrigkeit zurückgezogen wurde, behauptete er, es habe sich nur um eine allgemeine Prognose gehandelt. Wieso er dann auf der Basis dieser angeblichen Nur-Prognose eine Gebührensatzung vorgelegt hatte (mit einer Rückzahlungssumme von lediglich 173.000 Euro), konnte er nicht erklären.

Weiter behauptete er, man habe erst nachträglich erfahren, dass die Verwaltungskalkulation falsch sei. Jedoch wurde schon seit Ende 2007 mit Wasser Nord und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PWC über die Kalkulationsmodalitäten gesprochen, und der Bürgermeister selbst schreibt von einer getroffenen Entscheidung, die gesetzlich vorgeschriebene Kalkulation nicht anzuwenden. Eine Entscheidung setzt Kenntnis der Alternativen voraus.

3. Als die GBL im Dezember die Kalkulation als falsch monierte, bat der Bürgermeister um eine schriftliche Darlegung der Kritik. Wie sich jetzt erweist, wusste er schon damals, dass die Kalkulation nicht gesetzmäßig war. Er hat es nur nicht gesagt.

4. Der Bürgermeister erklärte, dass er die Verantwortung für die Fehler übernehme. Auf die Vorhaltung, dass

ein Sachbearbeiter nicht ohne Deckung von oben eigenmächtig nach Beratung mit Externen eine Kalkulation entgegen Gesetz, Gerichtsurteil und Verwaltungsvorschrift durchführen könne, schwieg er. Das heißt, er ist direkt verantwortlich. Verantwortlich dafür, dass die Bürger ihnen gehörende zwei Millionen Euro nach dem Willen der Verwaltung nicht zurück erhalten hätten.

Die CDU/FDP-Fraktion wies in der Diskussion deutlich auf die finanziellen Folgen für die Gemeinde hin. Dazu wird sie wohl selbst schreiben, das kann also hier ausgespart bleiben. Am Schluss brachten CDU/FDP und GBL einen Antrag ein, das Verhalten des Bürgermeisters durch die Kommunalaufsicht überprüfen zu lassen, das heißt durch eine neutrale parteiunabhängige Aufsichtsbehörde. SPD und Linke enthielten sich...

Unsere Bürger müssen auf ein korrektes Verhalten der Verwaltung bauen können, darauf, dass korrekt berechnet und im Falle falscher Anfangsberechnung zumindest korrekt zurückgezahlt wird. Daran hat es gefehlt und diese Entscheidung kam von Bürgermeister Bienert. Redliche Politik gegenüber dem Bürger sieht anders aus. Nur dadurch, dass die GBL sich nicht auf den schönen Schein der Verwaltung verließ, bekommen die Bürger jetzt ihr ganzes Geld zurück, 400 Euro pro Haushalt mehr als nach der Falschkalkulation der Verwaltung.

GBL zieht ihren Vertreter aus der Redaktion zurück

Die derzeitige Redaktion handelt entgegen ihren Statuten, wonach eingesandte Artikel nur auf Ortsbezug sowie ihre Verträglichkeit mit den Kriterien des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland geprüft werden. Jahrelang war das korrekt gehandhabt worden. Nach dem ersten Eingriff 2008 bekräftigte die GVT in einem Beschluss: „Sie fordert Redaktionsteam, Redaktionsleitung und den

Bürgermeister als Herausgeber auf, strikt darauf zu achten, dass nur die in der Satzung des „Glienicker Kurier“ angegebenen inhaltlichen Kriterien für die Aufnahme zum Abdruck im Kurier verwendet werden, ohne weitere inhaltliche Auflagen“ (GVT 11.2.2009). Ein GVT-Beschluss ist bindend, doch die Redaktion setzt sich dreist darüber hinweg und verteidigt ihre Eingriffe sogar noch im Juni-Kurier in einer Stellungnahme. Bürgermeister und Parteifraktionen kommen der Aufforderung der GVT nicht nach. Dass die Eingriffe auch noch einseitig sind, zeigt unsere Gegendarstellung im vorliegenden Kurier.

Die GBL hat sich intensiv gegen diese Entwicklung gestemmt. Sie hat den Antrag zum o.g. GVT-Beschluss eingebracht. Sie hat für den Mai-Kurier einen satirischen Artikel zur Redaktionstätigkeit geschrieben. Der musste auf Beschluss der Redaktionsmehrheit dann so gekürzt werden, dass er sinnentleert wurde und nur auf der GBL-Internetseite unverstümmelt gelesen werden kann. Die GBL hat insbesondere in der Redaktion gegen die Entwicklung gekämpft. Alles erfolglos. Nach Meinung unseres Vertreters in der Redaktion ist es belanglos geworden, ob noch jemand von der GBL in der Redaktion ist.

Daher zieht die GBL ihren Vertreter aus der Redaktion zurück. Wir wollen die Verantwortung für die Eingriffe in die grundgesetzlich geschützte Meinungsfreiheit nicht mehr mittragen. Wir werden nur noch einen Beobachter in die Redaktion entsenden. Sobald die Redaktion wieder entsprechend den Vorgaben der GVT arbeitet, werden wir auch wieder mitarbeiten.

**Nächster öffentlicher
GBL-Gesprächsabend:
Mittwoch, 26. August
um 19 Uhr im Bürgerhaus.
Unser Bürgermeisterkandidat:
Karsten Heyde, Tel. 0173/623 01 70
www.karsten-heyde.de**



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD

von Uwe Klein (SPD), Fraktionsvorsitzender

Sportförderung für Erwachsene: Pech gehabt?

Erwachsene dürfen von der Gemeinde Glienicke/Nordbahn nicht gefördert werden. Die jährliche Sportförderung durch die Gemeinde soll nur Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen. So argumentierte der Präsident des SCE-Glienicke (Nordbahn), Oliver Tusche, anlässlich des zweiten Treffens der Arbeitsgruppe des Sozialausschusses mit den Vorsitzenden der Glienicker Sportvereine.

Die SPD-Fraktion teilt diese Meinung von Herrn Tusche nicht! Der Sport ist kein System für sich, sondern ist wichtiger Bestandteil durchgängig in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Kinder- und Jugendarbeit, Soziales und Gesundheit sind untrennbar mit dem Sport verbunden. Der Staat als Träger öffentlicher Belange hat bei weitem nicht die Ressourcen, um in ausreichendem Maße Sportangebote für Jung und Alt anbieten zu können. Er bekommt Hilfe durch eine Vielzahl von Vereinen. Ihre Arbeit basiert in erster Linie auf freiwilligem ehrenamtlichem Engagement. Der Sportverein nimmt damit eine besondere Stellung ein. Seine Bedeutung ist in kultureller und gesundheitspolitischer wie auch in pädagogischer Hinsicht nicht gering zu schätzen.

Sport verbindet Generationen. Er hat für viele Menschen in Glienicke eine große Bedeutung. Für die SPD-Fraktion ist die Förderung des Erwachsenensportes deshalb ebenso wichtig wie die Förderung des Kinder- und Jugendsportes. Diese Meinung haben wir auch im besagten Treffen der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Satzung der Sportstättenmieten und Überarbeitung der Sportförderrichtlinie der Gemeinde gegenüber

dem Präsidenten des SCE-Glienicke (Nordbahn) vertreten. Der SCE bietet in Kooperation mit dem Vitadeum Reha-Sport an. Reha-Sport ist unter anderem für Herzkrankte oder am Herzen Operierte lebenswichtig, verlängert er doch die Lebenserwartung der Betroffenen deutlich. Nach Aussage des Präsidenten des SCE, Oliver Tusche, verlangt der SCE von seinen Mitgliedern für den Reha-Sport einen Monatsbeitrag von 50,- Euro. Hinzu kommen, nach ärztlicher Verordnung, noch einmal 20,- Euro von der jeweiligen Krankenkasse.

Auf die Frage, was denn mit den Betroffenen sei, die sich diese 50,- Euro Mitgliedsbeitrag für diesen für sie lebenswichtigen Reha-Sport im SCE nicht leisten könnten, antwortete der Präsident des SCE, Oliver Tusche, lapidar: „*Die haben dann eben Pech gehabt.*“ Man beachte: Der SCE Glienicke ist ein gemeinnütziger Sportverein!

So eine Einstellung ist für die SPD-Fraktion untragbar und bestärkt uns in unserem Bemühen, die Sportförderung der Gemeinde für die Erwachsenen weiterzuführen. Auch wenn in der Arbeitsgruppe des Sozialausschusses noch keine Einigkeit über die Höhe der individuellen Sportförderung herrscht, so zeichnet sich aber schon jetzt ab, dass Kinder- und Jugendliche eine höhere Sportförderung erhalten werden. Die Sportförderung für die Erwachsenen wird deshalb aber nicht eingestellt.

Kein Verkehrskonzept für Glienicke

Leider können wir uns nicht immer mit guten Ideen durchsetzen. So müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass ein Verkehrskonzept für Glienicke im zuständigen Fachausschuss

nicht mehr durchsetzbar ist. Ein vernünftiges Verkehrskonzept sollte sich an den Interessen des ganzen Ortes orientieren. Dabei sind Abwägungsprozesse unvermeidbar und sicherlich schwierig. Aber rechtfertigt dies, die Idee eines umfassenden Verkehrskonzepts zu begraben? Die notwendige Orientierung auf die gesamte Gemeinde ist in den politischen Gremien Glienickes leider nicht mehr mehrheitsfähig. Zu groß sind offensichtlich die lokalen Egoismen und persönlichen Befindlichkeiten einzelner Gemeindevertreter oder ganzer Fraktionen. So erklärte zum Beispiel ein Gemeindevertreter der Glienicker Bürgerliste (GBL) in der Sitzung des Infrastrukturausschusses, dass er grundsätzlich nichts gegen ein Verkehrskonzept habe, aber unter keinen Umständen käme für ihn ein Ausbau der Leipziger Straße in Frage. Mit anderen Worten: *Vor* jeder Diskussion über eine vernünftige Verkehrslenkung sollen seitens der Glienicker Bürgerliste (GBL) Fakten geschaffen werden, die die Erarbeitung eines sinnvollen Verkehrskonzeptes von vornherein torpediert. Dass im Gebiet rund um die Leipziger Straße vier der sechs Gemeindevertreter der GBL wohnen, ist sicher nur ein Zufall.

Mit dieser Art von Politik, die sich allein an lokalen Egoismen und persönlichen Befindlichkeiten ausrichtet, ist ein Verkehrskonzept für ganz Glienicke unmöglich geworden. *Schade!*

Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt:

fraktion@spd-glienicke.de

Newsletterabo unter:

www.spd-glienicke.de

Kita

Weltmeisterschaft der Minis

Glienicke holt den dritten Platz

(ip) „Sie haben tapfer gekämpft bis zum Schluss“, lobt Eva Neumann das Engagement der Glienicker Mannschaften bei der zweiten Mini-WM, die der Verein Nordbahngemeinden mit Courage im Juni im Stadion von Forst Borgsdorf austragen ließ. Insgesamt zwölf Nationalmannschaften mit rund 140 Kickern, zumeist im Vorschulalter, rangen in diesem Jahr um den Titel. Zudem gab es schon im Vorfeld einen „Länderpokal“ zu holen, den die Mannschaft mit der besten Vorbereitung gewann.

Denn Ziel der Mini-WM mit dem Slogan „Tore für Toleranz“ ist es, über

auch als Trainerin agierte.

Von der WM-Erfahrung des Vorjahres konnte die mexikanische Aufstellung profitieren. Die Mannschaft mit den schwarz-rot-gelben Trikots startete zum ersten Mal – aber nicht minder mo-

tiviert. Lohn der Mühe war ein bemerkenswerter dritter Platz für die Mannschaft aus „Mexiko“, die dank ihres herausragenden Torschützen Kenan schon im ersten Spiel gegen Ungarn mit einem 5:1-Sieg vom Platz ging. Die Nummer sieben auf seinem Rücken brachte auch im weiteren Wettstreit das nötige Quäntchen Glück. Vor den Glienickern lagen am Ende nur

noch das Team aus „Spanien“ (Vorschule der Mosaik-Grundschule Hohen Neuendorf, 1. Platz) und aus „Italien“ („Kids & Co.“ aus Hohen Neuendorf).

Den Länderpokal, eine mit den Wappen der vier S-Bahn-Gemeinden verzierte und mit einem Globus bestückte Holzkiste, verpasste „Mexiko“ ebenfalls nur ganz knapp. Die Jury lobte – neben dem mit tollen Ideen prall gefüllten Ordner – dass die Glienicker auch die Kita-Eltern mit in die Vorbereitung eingebunden hatten. Der Preis ging in diesem Jahr nach „Schweden“ (Kita „Pustebblume“ aus Hohen Neuendorf).

Den Spielfeldrand säumten mehr

als eintausend Besucher, unter ihnen auch Glienickes Bürgermeister Joachim Bienert. Er hatte sich zudem verpflichtet, am Stand vom Family Keramikmalstudio Inhaber Christian Dudziak zwei Stunden lang hilfreich zur Seite zu stehen. Hier nämlich durften sich alle kleinen Fußballer mittels Handabdruck auf einer Fliesenwand verewigen. Das dreiteilige Fliesenmosaik soll später die Wand eines Hauses oder Foyers optisch verschönern und gleichzeitig an die Idee des gemeinsam bunt gestalteten Gemeinwesens in den Nordbahngemeinden erinnern.



Starke Mannschaft: „Mexiko“ errang Bronze.



Das Team aus „Deutschland“ schlug sich tapfer.

Ländergrenzen und Kulturräume hinweg zu verbinden. Beim Spiel mit dem Ball soll Fairness geübt und Teamgeist entwickelt werden. Im Vorlauf für das Fußballfest beschäftigten sich die teilnehmenden Kitas deshalb vorab mit den von ihnen auserkorenen Ländern.

Die Teams aus der Glienicker Kita „Mischka“ starteten in diesem Jahr unter den Flaggen von Deutschland und Mexiko. Schon seit März hatten sie nicht nur mit dem Ball trainiert, sondern auch die Eigenheiten der Länder, ihre Sitten und Bräuche, Tänze, Lieder und Essgewohnheiten kennen gelernt. Federführend war hier Erzieherin Petra Schreiber, die selbst



Erfolgreicher Torschütze: Kenan, 5 Jahre

Wer will fleißige Handwerker sehen, der muss mal durch Glienicke gehen

von Anita Heirichs, Kita-Leiterin

Gesagt, getan! Unsere zwei- bis sechsjährigen „Zwergenländer“ gingen im Rahmen ihres Projektes „Berufe“ auf Erkundungstour. Was ist über-



Mit großen Augen verfolgten die Kinder das Geschehen in der Gärtnerei...

haupt ein Beruf? Und welche gibt es? Was ist ein Handwerker? Was tut er und womit?

Als Stammkunden der Gärtnerei von Familie Loechel wissen die Kinder genau, was eine Gärtnerin alles zu tun hat. Auch diesmal nahm sich Marlis Loechel viel Zeit. Die Stiefmütterchen für den Balkon wurden vorsichtig in die Kita getragen, eingepflanzt und sorgsam gepflegt. Selbst gesetzte und geerntete Tomaten werden demnächst unseren Frühstückstisch bereichern. Auf der Landesgartenschau, die wir im Mai besuchten, erklärten die Kinder den anderen Besuchern stolz die Ausstellungsfläche von ihrer Marlis Loechel.

Wir brauchten einen neuen Spiegel. Der Auftrag dafür wurde von den Kindern persönlich überbracht. Marketa Nixdorf von der „Glienicker Glas-

veredlung GmbH“ begrüßte uns freundlich. Nach einem Rundgang zeigte sie den Kindern, wie man Glas schneidet und schon probierten sie es gleich selbst aus. Die Glasfliesen, die dabei entstanden, wurden bemalt und zum Muttertag verschenkt.

Was tut ein Uhrenmacher? Was passiert in seiner Werkstatt? Der Blick in das schön dekorierte Schaufenster reichte den Kindern nicht. Stephanus Schneider lud die Kinder zu sich ein. Die vielen verschiedenen Uhrenarten, deren winzig-kleines Innenleben und das Miniwerkzeug von Schneider brachte die Kinder

zum Staunen. Nun war auch die Frage beantwortet, warum eine Lupe bei dieser Arbeit notwendig ist. Mucksmäuschenstill wurde es während des „Hörens“ der Uhren – der großen Kuckucksuhr und des kleinen Weckers.

In der „Nähbar“, im Sonnen-garten trafen wir Renate Ackers, eine Schneiderin. Unsere Baby-puppe erhält jetzt ein neues Outfit. Beim nächsten Treff dürfen die Kinder dann selbst etwas nähen. Über die Grenzen ihrer Heimatgemeinde hinaus lernten die Kinder den Beruf des Tanzschullehrers kennen. In „Wannis Tanzstudio“ in Velten wurden wir zu einem fröhlichen Tanzvormittag eingeladen. Auch der Besuch der Gemäldegalerie in Berlin wurde zu einem ganz besonderen Event. Unter Anlei-

tung eines Künstlers betrachteten die Kinder nicht nur wertvolle Bilder, sie griffen in einem Maleratelier selber zu Pinsel und Farbe und es entstanden kleine Kunstwerke. Am Ende unseres Projektes „Berufe“ bekamen unsere Kita-Eltern eine Wochenendaufgabe. Wir baten sie, in kindgerechter Form aufzuschreiben, welchen Tätigkeiten sie in ihrem Beruf nachgehen und sprachen mit den Kindern darüber. Nun haben sie bessere Vorstellungen darüber, was Mama und Papa auf der Arbeit oder zu Hause so tun.

Auf diesem Wege wollen wir uns bei allen Unternehmen dafür bedanken, dass wir auch mal hinter die Ku-



... und in der Glaserei. Fotos (2): privat

lissen sehen durften. Sie haben dazu beigetragen, dass auch schon Kindergartenkinder mit dem Berufsleben der Erwachsenen vertraut gemacht werden können – und das mit viel Spaß und großem Erfolg. „Vielen Dank!“ sagen die Kinder und Erzieherinnen der Kita Zwergenland.

Übrigens: Wir haben zum August noch zwei Plätze frei, Tel.: 033056/ 438475.

„Jonapot Kivanok“ heißt guten Tag

von Katrin Hirsch, Leiterin der Kita „KinderGarten“

Die Kinder im EJF-Lazarus „KinderGarten“ in der Eichenallee 10 hatten am 16. Mai Besuch aus Ungarn. Frau Erzsébet Csákiné ist Vorschullehrerin in einem ungarischen Kindergarten in Kiskunhalas im Süden des Landes. Mit zehn ihrer Sprösslinge war sie Gast in der EJF-Lazarus Kindertagesstätte in Bergfelde, die schon seit 1998 Beziehungen nach Kiskunhalas pflegt.

Davon duften nun auch die Glieni-

cker Kinder profitieren: Die Kinder im „KinderGarten“ lernten, auf Ungarisch zu zählen und studierten ein kleines ungarisches Lied von einer Schnecke ein. Als Gruß von den Kindern aus Ungarn erhielten sie kleine Basteleien. Sunny, ein Junge aus dem „KinderGarten“ schlug vor, an die Kinder in Ungarn einen Brief zu schreiben. Das wird unser Erzieher David Meister bald mit den Kleinen in die Tat umsetzen.



Erzsébet Csákiné war zu Gast in Glienicke Foto: privat

Kleine Strolche auf großer Fahrt

von Susanne Dembour



Felix und seine Freunde waren ohne Mama und Papa unterwegs.

Wer von uns glücklichen Müttern kennt das nicht? Eben hatte man, sich selbst aufgeregt fragend, ob man für den Kleinen denn auch alles eingepackt hat, neben einem noch aufgeregter quasselnden Kind im Auto gesessen, das immerfort wissen wollte, ob wir denn auch wirklich rechtzeitig kämen, dann erfolgt schon der kurze Abschied auf dem Bahnhof, um anschließend diesem seltsamen Gefühl der Leere Platz zu machen: Auf der Rückfahrt im Auto wird die absolute Ruhe nur durch das leise Schnullern des Babys neben sich unterbrochen. Unwillkürlich denkt man daran zurück, wie schnell die Kindheit doch vergeht. Bald schon wird aus dem kleinen blonden Strahlemann ein Schulkind mit ernsteren Pflichten geworden sein.

Zum Glück beschleichen den Kleinen selbst aber keinerlei Gefühle dieser Art. Schon die Fahrt mit Bahn und Bus – „Wir mussten dreimal umsteigen, Mama!“ – stellte ein großes Abenteuer dar. Außerdem hatte ja jedes Kind ein kleines Geschenk von zu Hause mitbekommen, dessen Geheimnis nun endlich gelüftet werden durfte. Meiner hatte sich so sehnlich eine Wegwerfkamera gewünscht, dass ich dem wider alle Vernunft am Ende doch nachgegeben hatte: „Mama, das auf dem Foto sollen die Ameisen sein, die auf dem Weg krabbelten, und hier, das ist Jakobs Nase, der saß neben mir, ach, und wenn du es wissen willst, da habe ich mich selbst fotografiert!“

Aber es gab noch viel mehr zu entdecken auf dem Bauernhof in Marienwerder: einen Transporter mit Schweinen, die Doppelstockbetten und einen großartigen Abenteuerspielplatz mit Piratenschiff: „Mama, wenn man das wieder zurück ins Meer brächte, hätte man damit in die weite Welt fahren können, echt!“ Und was die Strolche nicht alles erlebt haben: Am besten hat den meisten wohl die Kremserfahrt gefallen, aber außerdem war da ja

noch das tolle Lagerfeuer, über dem sie echtes Stockbrot gebacken haben und die super Geburtstagsfeier von Felix, der auf der Fahrt stolze fünf Jahre alt wurde, und nicht zu vergessen natürlich die große Schatzsuche.

Diesmal gestaltete sie sich besonders schwierig, denn Lars saß lange Zeit ausgerechnet auf dem Hügel, unter dem, tief in der Erde, der Schatz letztendlich dann doch zum Vorschein kam, so dass die anstrenghende Buddelei schließlich mit allerlei Süßem und einem Puzzle für jeden belohnt wurde.

So kamen unsere Strolche, bis auf die kleine Florentine, die während der Fahrt ein wenig fieberte und daher vorzeitig zurück nach Hause geholt wur-

de, gut ohne ihre einsamen Eltern aus. Na ja, ganz so einsam war es ja denn doch nicht. Mein größerer Sohn empfand die Zeit ohne den kleinen Konkurrenten sogar als sehr erholend und hätte sie trotz aller Lieber noch ein wenig verlängert. Und auch meine kleine Raupe selbst freute sich zwar, von mir am Bahnhof abgeholt zu werden, meinte aber auch: „Mama, es ist aber nicht nur schön, wieder zu Hause zu sein, weißt du, bei der Kinderladenreise da gab es nämlich jeden Tag zum Frühstück Brötchen und zum Abendbrot auch kein Vollkornbrot oder so, sondern Toasts!“

Endlich Ferien!

Ein Mensch holt sich für die bezweckte Fahrt in die Ferien viel Prospekte, die, was verdächtig, unentgeltlich in reichster Auswahl sind erhältlich und die in Worten wie in Bildern den Reiz jedweder Gegend schildern.

Begeisternd sind die Pensionen, in denen nette Menschen wohnen. Ganz herrlich sind die Alpentäler, wo preiswert Bett und Mittagsmähler. Doch würdig reifer Überlegung ist auch am Meere die Verpflegung.

Es fragt sich nur, ob Ost-, ob Nord-? Und schließlich, wie wär' es an Bord? Nicht zu verachten bei den Schiffen der Lockruf: "Alles inbegriffen!"

Der Mensch, an sich nicht leicht entschlossen, hat lesend schon genug genossen und bleibt von tausend Bildern satt, vergnügt in seiner Heimatstadt.

(Eugen Roth)

Allen Kindern und ihren Familien –
ob auf Reisen oder im schönen
Gliencke weilend – wünschen wir
erholende und sonnige Sommerferien!

Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung,
Joachim Bienert, Bürgermeister
und der „Glienicker Kurier“



Die Kinderbibliothek Glienicke lädt ein:

Abenteuer auf der Dracheninsel

Lesen und malen mit der Malerin Kerstin Mettke
für Kinder der 1. bis 3. Klasse

am Montag, 20. Juli von 10 bis 12.30 Uhr

in der Kinderbibliothek, Hauptstr. 61

Eine Voranmeldung wird erbeten

unter 033056 / 69 230 oder direkt in der Kinderbibliothek.

Veränderte Öffnungszeiten der Kinderbibliothek

Immer donnerstags ist die Kinderbibliothek in den Sommerferien geschlossen.

Leseratten können neue Bücher aber nach wie vor

montags und mittwochs zwischen 13 und 17 Uhr ausleihen.

Die Kinderbibliothek ist im Grundschulgebäude in der Hauptstraße 63/64 zu finden.

Rathauschef steht Kindern Rede und Antwort

„Was tut eigentlich ein Bürgermeister?“

(ip) „Das ist für mich heute eine Premiere“, gab Bürgermeister Joachim Bienert zu. Denn zu einer Schülerpressekonzferenz war er in seinen sechzehn Jahren Amtszeit bislang noch nicht eingeladen worden. Die Klasse 4c machte nun mit ihrer Lehrerin Karin Klengel den Anfang. Und sie hatten sich gut vorbereitet, einen ganzen Fragenkatalog galt es zu beantworten. Unterstützung erhielten die Grundschüler von Ariane Fäscher, die als Reporterin beim Oranienburger Generalanzeiger arbeitet.

Ob es denn Spaß macht, ein Bürgermeister zu sein, das wollte etwa Kyra zuallererst wissen. Bienert verriet ihr, dass er auch schon mal schlechte Laune habe. „Das gehört genauso dazu wie die schönen Stunden“. Neugierig waren die Jungen und Mädchen auch darauf, welche Aufgaben ein Bürgermeister hat, wer ihm hilft und warum eigentlich das Rathaus erweitert wird. Dabei kam auch der in der Elisabethstraße geplante Spielplatz zur Sprache. Nur soviel sei an dieser Stelle

gesagt: Das Piratenschiff kam ausgesprochen gut an!

Gefragt war weiterhin, ob Bienert denke, dass die Glienickerinnen und Glienicker stolz auf ihn sind. Die Antwort: „Ich kriege ja kein Zeugnis wie ihr“. Das zeige sich dann erst bei der



nächsten Wahl. „Wenn Sie denn wieder gewählt werden“, so prompt ein Schüler weiter, „welche Projekte haben Sie dann in der nächsten Amtszeit vor?“ Wichtig sei ihm, so der Bürgermeister, begonnene Vorhaben weiterzuführen. Daneben wolle er gemeinsam mit den

Gemeindevertretern daran arbeiten, dass Glienicke für Jugendliche, für Senioren, aber auch für Familie noch mehr Angebote bereithält. Eine Art „Begegnungsstätte für Erwachsene“ könne er sich etwa vorstellen. Auf jeden Fall wollte er nichts Unmögliches versprechen.

Welchen Beruf er erlernt, ob er überhaupt noch Freizeit habe und was er als Kind werden wollte, diese Fragen interessierten die Viertklässler dann besonders. Lea wollte außerdem noch wissen, ob er denn schon einmal ein Abenteuer erlebt habe und Jasmin fragte den Bürgermeister nach seinen Träumen. „Privat würde ich gern mal eine Runde in einem schnellen Flitzer auf einer Rennstrecke drehen. Und als Bürgermeister wünsche ich mir, dass die Menschen in Glienicke immer wieder einmal auch die tollen Dinge sehen, die es hier schon gibt und unseren schönen Ort nicht als selbstverständlich ansehen“.



Mädchen der Grundschule im Fußball Landesfinale

von Stefan Kurrek

Eine großartige Leistung und der Gewinn des Regionalfinales am 13. Mai in Löwenberg haben uns am 18. Juni in die Landeshauptstadt Potsdam geführt. Mit zehn Spielerinnen, vier Betreuern und fünf Fans reisten wir ab acht Uhr mit genau dem Kleinbus, mit dem vor zwei Tagen die Nachwuchsspielerinnen des amtierenden deutschen Frauenfußballmeisters 1. FFC Turbine Potsdam zum Endspiel um die deutsche B-Jugend Meisterschaft nach Duisburg fuhren – und gewannen. Ein gutes Omen?

Die Fahrt führte uns zum Nachwuchsstadion Potsdam Waldstadt, ein idyllisches Gelände und die Vorzeigeeinrichtung herausragender Mädchen- und Frauenfußballarbeit. Neben den Glienicker Mädchen hatten sich die Schülerinnen der Grundschulen „Am Blumenhang“ aus Bernau, „Erich Kästner“ aus Königs Wusterhausen sowie „Anne Frank“ aus Teltow für das Finale qualifiziert. Es ging darum, in den Disziplinen „Dribbling“ (Ballvortrag) und „Passen“ gegen die ausgelosten Gegnerinnen aus Teltow die zeitschnellste und im Zieltorschuss aus zehn Metern die sicherste Mannschaft zu sein. Trotz großer Aufregung gelang es dank gezielter Vorarbeit im Training allen Mädchen in diesen Wettbewerben ihre

Höchstform abzurufen. Im Gesamtvergleich aller teilnehmenden Mannschaften erreichten wir in allen drei Disziplinen die Bestleistung und gin-

und konnte nachfolgend nicht mehr eingesetzt werden.

Doch es blieb wegen der dichten Spielfolge wenig Zeit zum Trost, zur Motivation und zur Regeneration. Eine taktische Veränderung sowie die Trotzreaktion der Mädchen – „Jetzt erst recht!“ – führte in den letzten zwei Spielen bei ausnahmslos hoher Lauf- und Zweikampfbereitschaft jeweils zu einem 3:0 Spielerfolg. Da die Spielpartien parallel ausgetragen wurden, kannten wir die Spielergebnisse der anderen Mannschaften nicht genau und mussten bis zur Siegerehrung gespannt auf das Ergebnis warten. Uns war nur bekannt, dass die Siegermannschaft das Land Brandenburg im Bundesfinale in Rust vertritt. Der vierte Platz



Holten Silber im Landesfinale. Die Mädels von der Glienicker Grundschule.

gen daher vor den entscheidenden Spielen gegen jede Mannschaft über einmal 15 Minuten jeweils mit 1:0 in Führung.

Im ersten Spiel gegen Teltow spielten die Mädchen druckvoll und überlegen und waren bis zum Gegentreffer in der neunten Minute – auch nach Angaben aller neutralen Spielbeobachter – die deutlich bessere Mannschaft. Doch obwohl die Spielerinnen die Angriffsbemühungen fortsetzten, führte ein Konter der Teltowerinnen in der vorletzten Minute zum unglücklichen 0:2 Endstand. Zu allem Überfluss verletzte sich eine unserer Spielerinnen

ging an die Mädchen aus Königs Wusterhausen, der dritte Platz an die Spielerinnen aus Bernau. Die Spannung stieg unermesslich, bis wir Klarheit hatten, dass uns nur ein einziges Tor zum Sieg gefehlt hat. „Wieder nur Silber!“, war aus den Reihen zu hören. Nein. Großer Stolz auf fleißige, ehrgeizige und tolle Mädchen!

Herzlichen Glückwunsch dem Landesvizemeister: Lydia Linck, Taika Bucher, Alicia Dittmann, Anja Kohl, Elaine Tafel, Lena Seelmann, Cheyenne Dethloff, Fenia Krüger, Svea Kurrek und der besten Turnierspielerin Carolin Kramp.

„The big challenge – Wettbewerb“

von Christiane Große, Fachbereichsleiterin Englisch an der Grundschule

Schon zum zweiten Mal nahmen Schülerinnen und Schüler unserer Schule am „Big challenge – Wettbewerb“ teil. Der Englisch-Wettstreit, der jedes Jahr im Mai stattfindet, richtet sich an Schülerinnen und Schüler der fünften bis achten Klassen aller Schulformen. Europaweit ist ein Multiple-Choice-Test mit 54 Fragen zu Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Landeskunde zu beantworten. Dem haben sich auch 37 Glienicker Grund-

schüler aus der fünften und 36 aus der sechsten Klassenstufe gestellt.

Die besten Ergebnisse erzielten in Level 1 (Klasse 5) Cathlen Schmalfuß (5b), Jascha Rades (5b), Madeleine Bolcz (5d), Niklas Natalis (5b) und Phillip Behr (5c). In Level 2 (Klasse 6) waren Michelle Zoufall (6a), Florian Franke (6b), Anna-Sophie Fischer (6a), Michelle de la Barre (6b) und Mirjam Bibus (6a) besonders erfolgreich.

Cathlen Schmalfuß belegte mit ih-

rem Ergebnis übrigens innerhalb Brandenburgs den elften Platz und auf Deutschland gesehen Platz 26. Congratulations! Für ihre Teilnahme erhalten alle Schülerinnen und Schüler ein Diplom, jeder Fünftklässler zudem eine Ausgabe des Magazins „National Geographic“ und jeder Sechstklässler darf eine Studienkreis-Broschüre mit nach Hause nehmen. Von dieser Stelle aus noch einmal: Herzlichen Glückwunsch!

Mit Mühlenbeck um die Wette rezitiert

(ip) Während sich die Glienicker Grundschüler bislang schulintern im Rezitieren übten, stand Ende Mai zum ersten Mal ein Wettstreit mit Mühlenbeck auf dem Programm. 13 Vertreter aus den Klassenstufen vier, fünf und sechs traten in der Kinderbibliothek gegeneinander an. Gesucht wurde der beste Gedichtvortrag.



Bibliotheksleiterin Andrea Polster, die den Vorsitz der sechsköpfigen Jury inne hatte, zeigte sich mit allen

Vorträgen sehr zufrieden. Sieger der Klassenstufe vier waren Anja Kirchhof (4d, Glienicke) auf dem ersten Platz

und Silas Storbeck (4b, Mühlenbeck) auf Platz zwei. Die gleiche Platzierung errang Luisa Dreier (5b, Glienicke) in der Klassenstufe fünf. Angelina Sedler (5c, Glienicke) lag auf Platz eins. In der Klassenstufe sechs sicherten sich bei einem Punktegleichstand Lisa Reiß (6b, Glienicke) und Luise Schumann (6c, Glienicke) den ersten Platz.

Zur Belohnung für alle Teilnehmer gab es Urkunden und Buchpreise, die der Schulförderverein gesponsert hatte.

Grundschule: Känguru-Wettbewerb 2009

von Heike Kuchenbecker

Schon am 19. März fand der diesjährige Känguruwettbewerb auch an unserer Grundschule statt. Die Idee für diesen Multiple-Choice-Mathe-Wettbewerb kam 1978 aus Australien und wurde von zwei französischen Mathematiklehrern nach Frankreich geholt. Zu Ehren der australischen Erfinder nannte man ihn später „Kangourou des Mathematiques“, also Känguru der Mathematik. Immer mehr europäische Länder beteiligen sich inzwischen an dem Mathe-Wettstreit. Im Jahr 1994 schließlich gründete sich der internationale Verein „Kangourou sans frontieres“ (Känguru ohne Grenzen) mit Sitz in Paris.

Für Deutschland ist ein Berliner Känguru-Verein zuständig. Die Aufga-

ben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet. Der internationale Känguru-Tag ist immer der dritte Donnerstag im März. Der Wettbewerb „boomt“, nicht zuletzt wohl deshalb, weil so viele Schüler daran richtig Spaß haben. In Deutschland nahmen 1995 rund zweihundert Schülerinnen und Schüler am Känguru-Wettbewerb teil – in diesem Jahr waren es rund 820 000! Mehr als die Hälfte der Schulen in Brandenburg beteiligte sich.

Und auch an unserer Glienicker Grundschule hatten wir einen neuen Teilnehmerrekord zu verzeichnen:



Insgesamt 144 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil. Die besten Ergebnisse erzielten: Juliane Wundermann (4e), Gregor Fredrich (4e),

Tabea Porstmann (4a) und Roman Schliszio (6d). Er erreichte mit 96,75 Punkten die höchste Punktzahl aller Teilnehmer unserer Schule. Tabea Porstmann hat den längsten Känguru-Sprung geschafft, das heißt sie hat nacheinander die meisten Aufgaben richtig gelöst. Dafür erhält sie als Sonderpreis ein T-Shirt. Alle anderen Teilnehmer erhalten ein „MacMahon-Puzzle“ und eine Urkunde.



Sport frei!

(ip) Deutlich verbesserte Bedingungen gibt es ab sofort für den Schulsport unserer Grundschüler. Denn mit dem Abschluss der Bauarbeiten für Schießanlage und Kegelbahn ist die als Baustraße genutzte Laufbahn wieder in einen einwandfreien Zustand versetzt worden. Zugleich gibt es eine neue Weitsprunganlage, nicht zu vergessen das schon vor einigen Wochen zur Nutzung freigegebene Kleinspielfeld. Rund 200.000 Euro hat die Gemeinde insgesamt in das Projekt investiert. Das Ringen nach Rekorden ist damit eröffnet.

Neues Gymnasium

Bauplan NGG steht – Zwischenlösung gilt als sicher

von Dr. Eva Jelden, Schulleiterin des NGG

Wenige Tage nachdem die lang erwartete Baugenehmigung dem Schulträger ASG vorlag, hat die mit dem Bauvorhaben beauftragte Firma die Feinplanung für die Errichtung des neuen Schulgebäudes erstellt.

Elmar Süß, Geschäftsführer der ASG, teilte dies am Freitag, 12. Juni dem NGG mit. Leider musste er einen Wermutstropfen in die an sich erfreuliche Nachricht gießen: Nach dem langen Warten auf die Genehmigung wird die Fertigstellung bis zum

Schulbeginn nach den Sommerferien, dem 1. September, kaum noch zu schaffen sein. Die Baufirma sicherte die Übergabe eines bezugsfertigen Neubaus bis zum Ende der Herbstferien zu.

Für die Zwischenzeit wird die gleiche Firma Container auf dem neuen Schulgelände aufstellen, die auch Sanitär- und Nebenräume enthalten – so diese nicht schon im neuen Gebäude betriebsbereit sind.

Endlich hat also das Warten ein

Ende! Wir freuen uns auf den Modulbau, dessen Bauweise ja die Gebäudeerrichtung in Riesenschritten ermöglicht. Und sechs Wochen in Containern? Das werden wir schon stemmen ... und nebenbei, so freuen sich die Pädagogen unter uns, Teamgeist, Umsicht, Rücksichtnahme und Flexibilität verstärkt üben müssen – Kernkompetenzen im Anforderungsprofil jedes Arbeitgebers (... und wohl auch manchen Girl- und Boyfriends).

Dein Tag für Afrika

von Maik Hante, Klasse 7a

„Dein Tag für Afrika“ – so lautete die Aktion, an der sich Schülerinnen und Schüler am 23. Juni beteiligen konnten. Dafür mussten sie sich einfach nur einen kleinen Job suchen und ihn dann natürlich auch sorgsam ausführen, schon „arbeitet“ man für Afrika.

Ich habe an diesem Tag einige der



Foto: Maik Hante

Nico, Lisa und Philip arbeiteten für Afrika.

„Arbeiter“ mit Frau Pelz, der Redaktionsleiterin des „Glienicker Kurier“, besucht. Sie hat mich freundlicherweise dort hingefahren und mir mit ein paar Ratschlägen, wie man so einen Artikel

schreibt, zur Seite gestanden. Als erstes fuhren wir in den Kindergarten „Burattino“, wo uns Nico Remmert, Philip Thielke (beide aus der Klasse 7a) und Liza Krüger aus der 8a erwarteten.

Nico und Philip waren schon fleißig dabei, den Raum mit den Spielgeräten aufzuräumen als ich dort ankam. Lisa hingegen spielte mit den „Kleinen“ auf der Schaukel, was ihnen natürlich großen Spaß bereitete. Nachdem Nico und Philip endlich mit ihrer schweißtreibenden Arbeit fertig waren, konnten es zwei kleine Rabauken nicht lassen und mussten alles wieder in Unordnung stürzen, was zur Folge hatte, dass Philip es wieder in Ordnung bringen musste. Nico indes fegte den Weg. Alles in allem mussten die Drei nur etwas aufräumen, fegen und mit den Kindern spielen. Dafür haben sie für zwei Stunden jeweils zehn Euro bekommen, die nach Afrika gespendet werden.

Auf dem Rückweg sahen wir noch



Maik war Reporter für einen Tag.

Madita Sommerfeld aus der Klasse 7a, die im „Werk Markt Imbiss“ arbeitete. Sie erzählte uns, was sie tun musste: Einkäufe erledigen, Geschirr waschen und den Müll weg bringen. Auch sie bekam fünf Euro pro Stunde. So steht es im Arbeitsvertrag der Aktion „Dein Tag für Afrika“.

Diejenigen, die keine Lust zum „Arbeiten“ hatten, mussten zur Schule. Aus der Schule NGG waren es leider 16 Schüler, die bei der Aktion nicht mitgemacht haben. Ich hoffe, dass es im nächsten Jahr noch mehr werden, die sich für die Afrika-Hilfe engagieren.

Die „Aktion Tagwerk“

- ist ein bundesweiter Aktionstag.
- wird seit 2003 vom Verein Aktion Tagwerk organisiert.
- wird von der Bundesregierung sowie zahlreiche Prominenten unterstützt.
- bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler für einen Tag nicht zur Schule, sondern arbeiten gehen. Dafür erhalten sie einen Lohn, der für Bildungsprojekte in afrikanischen Ländern gespendet wird. In diesem Jahr sind das Burundi, Angola, Ruanda, Südafrika und der Sudan.
- ist fester Bestandteil des Schuljahrs am Neuen Gymnasium Glienicke.
- wurde in diesem Jahr von der Gemeinde Glienicke mit vier Schülerjobs unterstützt.

Mehr Informationen: www.aktion-tagwerk.de

Aufnahmepraxis am Neuen Gymnasium Glienicke – sind Glienicker Kinder benachteiligt?

Dagmar Crasemann, 1. Vorsitzende des Förderkreises ProGym NGG e.V.



An den Förderkreis ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V. haben sich Glienicker Grundschülereltern gewandt. Ihre Kinder seien trotz Gymnasialempfehlung und guter Noten nicht am Neuen Gymnasium Glienicke (NGG) aufgenommen worden und das, obwohl die versprochene Vierzügigkeit des NGG noch nicht erreicht sei. Außerdem habe sich das NGG offensichtlich ziemlich früh auf eine relative große Anzahl Berliner Schüler festgelegt. Damit seien jetzt die Kinder aus Glienicke und Umgebung außen vor. Diesen Beschwerden ist der Förderkreis nachgegangen und hat hierzu die Schulleiterin des NGG, Dr. Eva Jelden, befragt.

In der Tat hat sich der Schulträger des NGG, die Anerkannte Schulgesellschaft (ASG), für das Schuljahr 2009/2010 eine vierzügige siebte Klasse gewünscht. Hierfür liegen jedoch nicht genügend Anmeldungen vor. Sicherlich liegt die generelle Zurückhaltung hierbei in der Tatsache begründet, dass der notwendige Neubau des NGG, in der auch die neuen siebten Klassen einziehen sollen, noch nicht sichtbar ist. Dr. Jelden führte hierzu aus, dass sich mehr Schüler und Schülerinnen für den naturwissenschaftlich-technisch als für den ästhetisch-technisch orientierten Bildungsgang beworben hätten. Es hätten sich sogar genügend Schüler und Schülerinnen für eine dritte siebte Klasse angemeldet, jedoch nicht genug, um eine weitere der ja nach zwei Profilen getrennten Klassen zu füllen. Denn nicht die Zahl der Gesamtanmeldungen sei entscheidend, sondern die Zahl der Erstwunschanmeldungen.

Brandenburger Kinder müssen zwingend mit Erst- und Zweitwunsch über das zuständige Schulamt in Perleberg angemeldet werden. Ist das NGG nur der Zweitwunsch, wird dieser erst

an das NGG weitergegeben, wenn über den Erstwunsch abschlägig entschieden wurde und zeitgleich das NGG seinerseits seine überzähligen Erstwünsche bereits an die Zweitschulen weitergeleitet hat. Beides parallel auf dem Tisch hätte für das Schuljahr 2009/2010 theoretisch eine dreizügige siebte Klasse ermöglichen können. Eine praktische Möglichkeit darüber zu einem Zeitpunkt zu befinden, gibt es derzeit jedoch nicht. Berliner Schüler hingegen können unmittelbar beim NGG angemeldet werden, ohne dass deutlich gemacht werden muss, ob es sich um einen Erst-, Zweit- oder gegebenenfalls sogar Drittwunsch handelt.

Entschieden betonte Dr. Jelden in diesem Zusammenhang, Kinder aus Glienicke und Mühlenbecker Land sogar bei der Aufnahme im NGG zu bevorzugen, wenn sie im Verhältnis zu Berliner Kindern gleich qualifiziert seien. Auch in diesem Jahr sei die Auswahl auf der Grundlage dieses Grundsatzes getroffen worden.

Die Qualifikation werde am NGG jedoch nicht allein nach Vorlage der Zeugnisse und der Gutachten entschieden, sondern auch aufgrund eines Aufnahmegesprächs, bei dem unter anderem speziell profilbedingte Anforderungen eine Rolle spielen. Die Profilausrichtung bedeute darüber hinaus eine von anderen Gymnasien eventuell abweichende Berücksichtigung der Schulnoten, so zum Beispiel die Betonung der naturwissenschaftlichen Fächer und vergleichsweise Vernachlässigung der musischen Fächer bei einer Aufnahme in den naturwissenschaftlich-technischen Zweig. So könnten „objektiv“ vom Gesamt-Notenschnitt gleichwertige Zeugnisse unter diesem Blickwinkel durchaus verschieden scheinen. Die Ergänzung der von der Grundschule vorgelegten Noten und Gutachten durch weitere Auswahlver-

fahren sei auch deshalb angeraten, weil die Grundschulen des Umlandes keineswegs ein einheitliches Notenniveau einnehmen würden.

Nach diesen Erläuterungen der Schulleitung des NGG ist nachvollziehbar, dass derzeit für die neuen siebten Klassen im Schuljahr 2009/2010 nur eine Zweizügigkeit vorgesehen ist. Auch sind Glienicker Kinder nicht benachteiligt. Entgegen der Vermutung einiger Eltern wäre eine Dreizügigkeit der siebten Klasse im Schuljahr 2009/2010 auch nicht an den künftigen baulichen Gegebenheiten gescheitert. Der Förderkreis wird sich gleichwohl dafür einsetzen, dass Glienicker Kinder noch besser als bisher auf das Gymnasialniveau und auch auf die Profilausrichtung des NGG vorbereitet werden. Hierzu hat der Förderkreis bereits ein Gespräch zwischen den Leitungen der Grundschulen Glienicke und Mühlenbecker Land und des NGG angeregt.

Außerdem erscheint es dem Förderkreis notwendig, die erläuterten unterschiedlichen Anmeldevoraussetzungen von Brandenburger und Berliner Kindern anzupassen. Hier sollte mit dem Schulamt in Perleberg dringend dahingehend gesprochen werden, dass auch Brandenburger Schüler sich unmittelbar mit ihrer Anmeldung an das NGG wenden können. Schließlich ist das NGG ein privates und kein öffentliches Gymnasium. Der Förderkreis ist überzeugt, dass ab dem Schuljahr 2010/2011 schon allein die Zahl der Erstwunschanmeldungen qualifizierter Grundschüler mit Gymnasialreife aus Glienicke und dem Mühlenbecker Land zu einer Vierzügigkeit des Gymnasiums vor Ort führen wird. Dafür sprechen schlicht die steigenden Grundschülerzahlen in der Region. Außerdem wird der dann stehende Neubau des NGG ebenfalls die Elternentscheidungen für die Anmeldungen positiv beeinflussen.

	ästhetisch-techn. Bildungsgang	naturwiss.-techn. Bildungsgang
Anmeldungen (bei OHV-Kindern nur Erstwünsche)	30 (davon 24 Kinder aus OHV und 6 aus Berlin)	34 (davon 28 Kinder aus OHV und 6 aus Berlin)
Schulverträge	25 (davon 22 Kinder aus OHV und 3 aus Berlin)	25 (davon 21 Kinder aus OHV und 4 aus Berlin)
Warteliste	2 (davon 1 Kind aus OHV und 1 Kind aus Berlin)	8 (davon 7 Kinder aus OHV und 1 Kind aus Berlin)

Aufnahmepraxis des NGG für die neuen 7. Klassen im Schuljahr 2009/10 in Zahlen (Stand 27. Mai 2009)

Mit Stäbchen essen ist angesagt

von Lena Dressler, Schülerin am NGG

In den Osterferien vom 4. bis zum 18. April waren wir, Katharina Lehmann, Elisabeth Wasdrak und Lena Dressler in China. Unser Lehrer, Herr Bork, des „Neues Gymnasium Gliencke“, seine Frau, drei weitere Schüler und noch zwei Lehrer aus zwei anderen Schulen der ASG flogen mit. In den zwei Wochen haben wir viel erlebt und erfahren.

Hong Kong, Zhuhai, Macau und Peking waren unsere Reiseziele. Nach einem vierzehnstündigen Flug von Berlin mit Zwischenstopp in Paris, landeten wir in Hong Kong. Wenige Tage hielten wir uns dort nur auf. Es war dennoch interessant. So schauten wir uns die Stadt von unten und oben von dem Berg „Peak“ an. Viele Gebäude waren aus Glas und modern. Unsere nächste Station war die Schule in Zhuhai. An diesem Ort hielten wir uns länger auf, wir saßen im Unterricht, hielten Vorträge und lernten die Umgebung kennen. Jeden Tag gab es ty-

pisch chinesischen Reis, Gemüse und Fleisch oder zwei Meter lange Nudeln. Wir unternahmen eine Stadtrally und zwischendurch fuhren wir nach Macau. Dies war sehr spannend. Fast alle Häuser bestehen nur aus Glas und es gibt viele Casinos dort. Auf den Straßen konnten wir die Spezialitäten von Macau schmecken und auf dem Macao-Tower unseren Adrenalinspiegel ansteigen lassen. Denn dort gingen wir am Außenrand entlang und genossen die Aussicht.



Buddha, Märkte, Plätze und Parks. Andere gingen in eine Karaokebar und sangen chinesische Lieder, warfen Glücksbänder über einen Baum oder lernten bekannte chinesische Schauspieler kennen.

Nach der Hälfte unserer Zeit in China blieben wir noch einen Tag und eine Nacht. Schließlich ging es ab nach Peking! Das fin-

den wir, war die schönste Zeit während unserer Reise, denn dort sahen wir sehr viel und lernten nicht nur das moderne China, sondern auch das traditionelle kennen, wie zum Beispiel „die verbotene Stadt“ und die Kaiserpagode. Wir standen auf dem „Mittelpunkt der Welt“ und waren auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“. Selbst chinesische Shows sahen wir. Doch der Höhepunkt bleibt die Mauer, mit einem fantastischem Ausblick.

Dann ging es endlich nach Hause. Am Ende dieser zwei Wochen kann man sagen, dass sich die Reise gelohnt hat.



Wieder zurück in der Schule, lernten wir auch die Schüler näher kennen. Das war auch wichtig, denn am Wochenende wohnte jeder einzeln in einer Gastfamilie. Alle haben etwas anderes unternommen. Ich war in Hong Kong und sah den großen

Ein Begabtenstipendium stünde der kaufkraftstärksten Gemeinde der neuen Bundesländer gut an

von Dr. Eva Jelden, Schulleiterin NGG

Wenn die öffentliche Hand Schulen nicht in der Standortdichte, der Qualität oder der Profilierung einrichtet, die allgemein als erforderlich erachtet wird, springen meist – so funktioniert Marktwirtschaft – private Anbieter in die Bresche. Sie müssen sich allerdings nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten finanzieren – was für Schulträger nichts anderes heißt, als so viel einzunehmen, wie sie an Personal- und Sachkosten wieder ausgeben (reich wird man mit Supermarktketten und anderem – der Aldi Süd-Chef ist der Sechstreichste der Welt). Aber: Sozial heißt Marktwirtschaft, wenn – neben gerechten Löh-

nen und fairer Arbeit – die Ware auch weniger Begüterten zugänglich ist.

Besonders heikel ist dies bei der „Ware“ Bildung, quasi dem Ticket zu einem anspruchsvollen Beruf und einem autonomen Bürger- und Verbrauchersinn. Darum gewährt die öffentliche Hand privaten Schulen, nach mindestens zwei Jahren „Bewährung“ auf eigene, sprich hier: ASG-Kosten, ja auch einen Zuschuss in Höhe von 95 Prozent, und dies auch nur auf Personal-, nicht für Sachkosten. Die große Differenz müssen Eltern und Sponsoren aufbringen, alles vom Schulneubau bis zum Kugelschreiber und zur Telefonrechnung. Es sei

denn, der Schulträger hätte einen Goldesel zum Finanzchef. Oder?

Die ASG ist besonders in der Bau- und Aufbauphase des NGG auf spärliches Wirtschaften angewiesen, damit das Schulgeld maßvoll ausfällt (derzeit maximal nur neunzig Euro). Gleichwohl ist selbst das für manche Eltern eine Hürde. Muss das in der kaufkraftstärksten Gemeinde der neuen Bundesländer so sein? Ich meine: Nein!

Gerne würde ich den Schulträger bitten, einen Freiplatz pro Jahrgang einzurichten. Aber selbst wenn wir für 2009/10 erstmals öffentliche Zuschüsse erhalten werden, wäre das in

der Neubau-Phase zu viel verlangt. Die Gemeinde Glienicke hat uns zwei Jahre mietfrei unter dem Dach ihrer Grundschule untergebracht und wird uns noch ein weiteres Jahr in der ohnehin schon sehr begehrten Dreifeldhalle sporteln lassen; dafür sind wir dankbar und zeigen das mit der bevorzugten Berücksichtigung Glienicker Kinder. Gleichwohl will ich zu noch mehr anregen, zum Nutzen Glienicker Kinder: Sollte es der kauf-

kraftstärksten Gemeinde der neuen Bundesländer nicht möglich sein, monatlich knapp einhundert Euro für einen Stipendiumsplatz in ihren Haushalt einzustellen?

Solch ein Stipendium sollte, um der Familie Sicherheit zu geben, für die Dauer eine kompletten Sekundarstufe (je drei Jahre) gelten und nach Leistungs- wie auch sozialen Kriterien vergeben werden. Wünschenswert für uns wäre natürlich ein Frei-

platz pro Aufnahmejahrgang, bei kompletter Schule also sechs parallel laufende (600 Euro pro Monat). Aber eines für das kommende Jahr wäre ja schon ein Anfang! Und wer weiß, vielleicht findet sich im nächsten Jahr ein anderer Gönner, der Gewerbeverein vielleicht oder ein enkelloses Silberhochzeitspaar? Wer hat einen besseren Wunsch als einem Kind die Startbedingungen ins Leben ein bisschen zu erleichtern?

Hort

„Tag der offenen Tür“

am 10. Juli von 14.00 bis 16.30 Uhr im Hort „Coole Kids“, Hauptstraße 61/62

Die Hortkinder zeigen ihren Eltern und anderen Interessierten ihre Einrichtung.

Die Erzieherinnen und Erzieher beantworten gern ihre Fragen.

Außerdem wird Kaffee, Kuchen und Bratwurst angeboten.

Das Hortteam „Coole Kids“

Jugend

Politische Bildung praxisnah

(ip) Seit wann es Glienicke gibt und wie sich der Ort entwickelt hat, welche Aufgaben Verwaltung, Ausschüsse und Gemeindevertreter haben und natürlich welche Angebote es vor Ort für Jugendliche gibt – all diese und noch mehr Fragen hatten drei Schülerinnen und elf Schüler dabei, als sie im Juni mit Bürgermeister Joachim Bienert zusammentrafen. Genau wie ihre Lehrerin Katrin Schrader wohnen die Schülerinnen und Schüler der Mühlenbecker Käthe-Kollwitz-Oberschule allesamt in

Glienicke und waren neugierig auf die Antworten ihres Bürgermeisters.

Eine ganz Stunde lang stand Bienert ihnen im Rahmen ihres Politikunterrichts Rede und Antwort. Unterstützt wurde er von Fachbereichs-

leiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke. „Glienicke war schon immer am Puls der Zeit“, erinnerte Bienert, nach den Anfängen des Ortes



befragt. Schon damals lag die Poststation am Sandkrug auf dem Weg ins Zentrum Berlins.

Als gut informiert über die aktuellen Baumaßnahmen zeigten sich die Neuntklässler allemal. So fragten

sie etwa nach dem Stand der Ratshauserweiterung, des Pflegeheims und des Neuen Gymnasiums. Kritik gab es aus den Reihen der Jugendlichen,

dass zwar der neue Bolzplatz, nicht aber das Kleinspielfeld für die Öffentlichkeit zugänglich sei. Der Bürgermeister begründete dies mit den schlechten Erfahrungen, die die Gemeinde in dieser Hinsicht in der Vergangenheit gemacht habe. Glasscherben und umher liegender Müll nämlich würden die Lebensdauer des Kunstrasenplatzes erheblich verkürzen. „Allerdings“, so zeigte Bienert auf,

„könnt ihr Euch doch zusammenschließen und an den Jugendtreff wenden. Die Mitarbeiter dort werden ganz bestimmt organisieren können, dass ihr auf dem Platz mal kicken könnt“.

„Nordbahn Kickers“ als Mannschaft der Grundschule Glienicke ist Vizemeister der nordwestlichen Region Brandenburgs

von Kristina Richter (Sportlehrerin), Dirk Bittighofer (Kooperationspartner Schule-Freizeit) und Matthias Kießling (Jugendsozialarbeiter)

Bereits als Vizemeister der Schulen des Landkreises OHV für das Regionalfinale qualifiziert, sind die

unsere Mannschaft im Finale auf Hohen Neuendorf getroffen. Das ist ein wahres Endspiel gewesen, mit Span-

den Querbalken und so sind wir mit knapper Führung in die Pause gegangen.

Die Hohen Neuendorfer schienen ausgelaugt zu sein, doch zu Beginn der zweiten Halbzeit ist ihnen aufgrund einer Unachtsamkeit unseres Mittelfeldes völlig überraschend der Ausgleich gelungen. Weitere drei Minuten Unkonzentriertheit und Desorientiertheit unserer Mannschaft haben die wiedererwachten Gegner aus Hohen Neuendorf gnadenlos ausgenutzt und schon sind wir mit 1:4 in Rückstand geraten. Ein schlimmeres Debakel zum Spielende hat unser Torwart Lucas Hanke mit seinen tollen Paraden und Sean Janeck mit einigen Entlastungsangriffen verhindert. Trotz des 1:6 Endstands im Endspiel sind sich alle Beteiligten, von den Eltern über die Veranstalter bis hin zu unserer tollen lautstarken mitgereisten Fankurve in Personen der Fußballmädchen der Grundschule einig gewesen, dass alle Jungs unserer Mannschaft tollen Fußball geboten haben. Pacal Böhme ist von der Jury als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet worden.



Die Mannschaft der „Nordbahn Kickers“

Nachwuchsfußballer der Schul- und Freizeitfußballinitiative am 28. Mai 2009 nach Dreetz gereist, um sich mit den weiteren fünf besten Teams aus den Kreisen Oberhavel, Prignitz und Ostprignitz-Ruppin zu messen.

Das Losglück hat uns auch dort die stärksten Gruppengegner beschert. In der Vorrunde haben wir unseren ersten Gegner Wusterhausen klarer ausgespielt, als das Ergebnis mit 2:1 aussagt.

Im zweiten Spiel haben wir unseren Erzrivalen Hohen Neuendorf beim 1:1 am Rand einer Niederlage gehabt, bevor unsere Jungs Neuruppin im Halbfinale klar mit 2:0 abgefertigt haben.

Wie bereits vier Wochen zuvor, ist

nung, Dramatik, emotionalem Wechselspiel im Minutentakt und „Alle Wetter“ (Windböen, Wolkenbruch und Sonnenschein) innerhalb von 20 Minuten Spielzeit.

Zu Beginn des Spiels haben die Glienicker mit hohem Tempo losgelegt und sind mit schnellem Kombinationsspiel 1:0 in Führung gegangen. Kurz vor der Halbzeit musste unser Spieler Erkut Kaya einen bereits verwandelten Strafstoß wiederholen. Beim zweiten Versuch jagte er jedoch den Ball knapp über



Pascal Böhme Fotos (2): privat

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Harry Piehler von der Mercedes Niederlassung Berlin-Niederschönhausen für das Trostpflaster in Form vom altersgemäßen Mannschaftssessen mit extra großen Portionen Pommes Rot/Weiß inklusive Getränken.



ARAL FUSSBALL – CUP 2009

am Sonnabend, 12. September für F-Junioren
am Sonntag, 13. September für D-Junioren
jeweils von 10 bis 17 Uhr



Die Schul- und Freizeitfußballinitiative der Nordbahn Kickers empfangen in Kooperation mit der Aral Station Glienicke Gastmannschaften folgender Clubs: SV Glienicke, Lichterfelder FC, BFC Dynamo, Reinickendorfer Füchse, Stern Marienfelde, Nordberliner SC, Hertha BSC u.v.a.



Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de, Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling & Team

Schuldisco im Nordbahn-Treff

Am 3. Juli findet sie endlich statt, die lang ersehnte Schuldisco im Nordbahn-Treff. Wer mal wieder richtig abtanzen möchte, kann an diesem Freitag ab 16.30 Uhr im Nordbahn-Treff vorbei schauen. Eintritt ist frei. Viel Spaß!

Projekt kreative Wandgestaltung

An den ersten beiden Ferientagen, Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Juli, von jeweils 12 Uhr bis 18 Uhr lädt die Kommunale Jugendarbeit interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zu einem kreativen Wandgestaltungsprojekt ein.

Die Betonwand am Glienicker Sportgelände (Lage: Verbindungsweg Hauptstraße – Ahornallee) soll einen neuen „Anstrich“ erhalten; verschiedene Spraytechniken werden dabei verwendet.

Zu einem passenden Thema wird in gemeinsamer Arbeit eine Komposition entstehen. Alle Bewerber um die Teilnahme an diesem Projekt werden gebeten, bis zum 13. Juli Themenvorschläge und Entwurfzeichnungen im Nordbahn-Treff abzugeben oder an Marcel@Nordbahn-Treff.de zu senden. Erwünscht sind ausschließlich bildliche Darstellungen und Motive, Comics und Figuren. Schriftzeichen, Buchstabenabfolgen, Zeichen von (illegalen) Sprayergruppen und „Tags“ dürfen nicht verwendet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 5 Euro; dieser ist spätestens vor Ort zu bezahlen. Sprühdosen werden gestellt; bei besonderen Farbwünschen sind jedoch eigene Dosen mitzubringen.

Zur Teilnahme an der Veranstaltung ist die Abgabe einer Anmeldung (bei Minderjährigen von den Eltern / Personensorgeberechtigten, bei Volljährigen selbst unterschrieben) erforderlich. Die Anmeldeformulare sind im Nordbahn-Treff, im Rathauseingang und bei den Jugendsozialarbeitern erhältlich oder können auf unserer Homepage (www.Nordbahn-Treff.de) heruntergeladen

den und ausgedruckt werden.

Weitere Informationen zu diesem Projekt erteilen Andreas Brandt und Marcel Heinle.

„Voll abgefahren!“ – Skate-Workshop in den Sommerferien

Auf der Skate-Anlage am Glienicker Bürgerpark wird in den Sommerferien vom 21. Juli bis 27. August jeweils dienstags und donnerstags im Zeitraum von 15 bis 17 Uhr ein Skate-Workshop angeboten.

Kinder und Jugendliche – Anfänger und Fortgeschrittene Skater – sind zur Teilnahme eingeladen; es ist jederzeit möglich, spontan zu Beginn einer Workshopveranstaltung hinzuzukommen.

Wer Lust und Freude an Bewegung, seine Geschicklichkeit austesten will und an dieser kreativen Sport- und Freizeitaktivität Interesse hat, ist gerne willkommen.

Vermittelt werden Grundtechniken, spezielle Begriffe des Skate-Jargons und verschiedene Tricks.

Unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme ist ein unbeschädigter Helm in der eigenen Größe, der vor Ort verpflichtend getragen werden muß. Empfehlenswert ist darüber hinaus die Nutzung weiterer Schutzkleidung – beispielsweise Arm- und Knieschützer. Ein Skateboard ist selbst mitzubringen.

Das Workshopangebot ist kostenlos. Das Training leitet Steve Börner, selbst versierter Skater (0176/24449959); nähere Informationen sind über diesen Kontakt oder Marcel Heinle (Marcel@Nordbahn-Treff.de) erhältlich.

Kanu Tour auf dem Rhin

Die Kanu Tour auf dem Rhin war ein tolles Abenteuer für sechs Glienicker Jugendliche und uns Jugendsozialarbeiter. Wir trafen uns am Samstag, 6. Juni, früh auf dem Bahnsteig in Hermsdorf, dann ging es weiter mit dem Zug nach Rheinsberg. Dort wurden wir mit einem Busshuttle von Ber-



Fotos (2): privat

ger Tours abgeholt und direkt nach Zippelsförde ans Wasser gefahren, wo je drei Seefahrer ein Kanu bestiegen. Nach anfänglichen Spritzattacken wurde niemand mehr nass und wir paddelten durch eine wunderschöne Landschaft zum Tietzensee und machten Rast, um das Waldmuseum in Stendenitz zu besuchen. Danach paddelten wir gegen den Wind weiter bis zur Schleuse Neumühle, wo wir nach dem Grillen abgeholt wurden und von Neuruppin aus wieder nach Berlin fuhren.

Uns hat die Tour so gut gefallen, dass wir am 5. September erneut durchstarten wollen. Meldet euch bei Matthias oder Andreas im Nordbahn-Treff.

Rückblick: Julian geht wieder in die Kita

Der Glienicker Jugendliche Julian Wilhelm verschönerte einen Raum der Kita Burratino mit einem wunderschönen Zahlen-Graffiti. Dank an die Mitarbeiterinnen der Kita für die angenehme Zusammenarbeit mit dem Nordbahn-Treff.



Neues Logo

Ein neues Logo (siehe oben) hat der Jugend-Treff dank Julian Wilhelm. Das G steht natürlich für Glienicke.

Wochenprogramm im Nordbahn-Treff.de

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Täglich: Billard, Dart, Kicker, Tischtennis, Musik, Beatbox, Chillen, Abhängen				
PC Kabinett auf Anfrage	PC Kabinett Internet, Hausaufgaben, Bewerbungstraining 14 bis 19 Uhr	PC Kabinett auf Anfrage	PC Kabinett Internet, Hausaufgaben, Bewerbungstraining 14 bis 19 Uhr	PC Kabinett Internet, Hausaufgaben, Bewerbungstraining 15 bis 20 Uhr
	Tischtennis mit Andreas	Redaktionsrunde Junger Kurier 14 bis 16 Uhr (14-tägig)	Tischtennis mit Andreas	OneSix-O. 15 bis 17 Uhr
Dance Hip Hop mit Franzi 17.30 bis 18.30 Uhr	Spielausleihe an der Skateanlage nachmittags		Spielausleihe an der Skateanlage nachmittags	Deejaying mit Mattraxs & Vegas 17 bis 20 Uhr

Kinder und Jugendliche aus Gliencke aufgepasst...

„Running Wall Entenschnabel“

Kunstworkshop vom 10. bis 14. August für Kinder von 10 bis 12 Jahren

In den Sommerferien könnt ihr während eines fünftägigen Kunstworkshops gemeinsam an einem großen Kunstprojekt arbeiten und gleichzeitig den Geschichten rund um den „Entenschnabel“ von Gliencke, der zwischen Hermsdorf und Frohnau nach West-Berlin hinein ragt, auf den Grund gehen. Bis vor 20 Jahren gehörte dieses Gebiet noch zur DDR und war von drei Seiten von der Mauer umgeben.

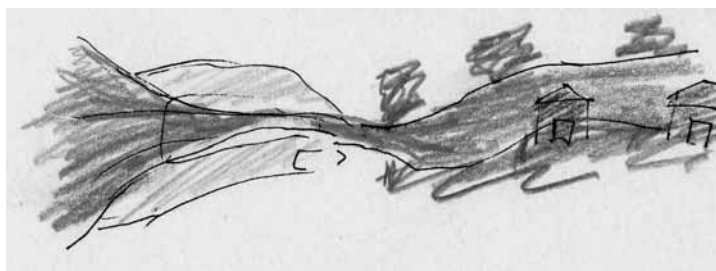
Ziel wird es sein, herauszufinden, wo damals die Mauer genau verlief und ihren Verlauf mit einer Installation aus langen bunten Stoffbahnen nachzuzeichnen. Dazu werden wir

uns mit Anwohnern und Zeitzeugen unterhalten, um möglichst viel über das Leben in diesem abgesperrten Gebiet, über Fluchttunnel, Kellerkon-

trollen oder heimliche Kontakte zwischen Ost und West zu erfahren. Außerdem werdet ihr Kunstwerke bekannter Künstler anschauen, die ähnliche „Land Art“-Projekte gemacht ha-

ben, wie zum Beispiel Christo und Jeanne Claude.

Dieser Prozess von der Suche bis zur Herstellung eures „Running Wall Entenschnabel“ soll von euch mit dem Fotoapparat und der Videokamera festgehalten und am letzten Tag Eltern, Freunden und Interessierten vorgestellt werden. Außerdem werden eure Fotos und Filme anschließend in der Ausstellung „Fluchtziel Berlin Reinickendorf“ im Heimatmuseum Reinickendorf gezeigt. Das Projekt findet in Kooperation mit in der Jugendeinrichtung Nordbahn-Treff statt.



Termin: 10. bis 14. August zwischen 10 und 16 Uhr

Ort: Jugendeinrichtung Nordbahn-Treff, www.nordbahn-treff.de

Kostenbeitrag: 20 Euro (für 5 Tage Mittagessen)

Anmeldung: 030 / 66 30 15 38 oder info@kirschendieb-perlensucher.de

Ansprechpersonen: Florina Limberg und Sebastian Teutsch

Informationen: www.kirschendieb-perlensucher.de

Glienicker Talent-Contest 2009

Auch in diesem Jahr fragt die I.D.E.A. Mobile Tanzschule wieder: „Hast Du Talent?“

(GK) Wie schon in den vergangenen Jahren findet auch 2009, der „Glienicker Talent-Contest“, als Ferien-Workshop statt. In der Woche vom 28. bis 31. Juli können Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 17 Jahren ihre verborgenen Talente entdecken. In drei Kategorien der darstellenden Kunst, Schauspiel/ Tanz/ Gesang wird jeweils eine Gesamtperformance erarbeitet, welche in einer Abschluss-Show vor einer qualifizierten Jury und dem Publikum präsentiert wird.

Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme am Workshop zu ermöglichen, haben die Veranstalter ihr Konzept wieder ein wenig modifiziert. Jeder kann in seiner selbst gewählten Wunschkategorie starten. Zuvor findet ein Casting



statt, bei dem sich die Teilnehmer entweder mit einem Song, einer Szene, oder einer Kurzchoreographie vorstellen. Ein professionelles Team, stellt dann die Gruppen in den Kategorien Tanz, Gesang und Schauspiel zusammen.

Bis zur Abschluss-Show lernen die Teilnehmer unter professioneller Anleitung, ihr Talent zu entfalten, und können erleben wie man sich, sowohl vor Publikum als auch vor einer fachkundigen Jury, erfolgreich prä-

sentiert. Für die Dauer des Ferien-Workshops wird jede Gruppe von einem ehrenamtlichen Trainer betreut, der die Teilnehmer mit viel Liebe, Humor und Können durch alle Stationen hindurch begleitet. Zum Abschluss dürfen die Gewinner wieder interes-

sante Preise erwarten. Die Jury freut sich auf viele „kleine“ und „große“ Künstler.

Für alle diejenigen, die jetzt Lust bekommen haben, hier schon einmal die wichtigsten Daten auf einen Blick:

Ort:

Alte Halle, Hauptstraße 64 in Glienicke/Nordbahn

Datum:

28. bis 31. Juli

(Workshop und Training)

Abschlusspräsentationen/Show:

31. Juli

Die Jury:

Gesang: Sachar Bialecki

Gesangspädagoge)

Schauspiel: Armin Völckers

(Regisseur/ Autor)

Tanz: Riccy Gaffling-Moustache

(Tanzlehrerin)

Mehr Informationen und**Anmeldung unter:**

www.berlien.de

oder

tanzschule-glienicke.de

und

telefonisch unter 033056 / 42961

Tischkickerturnier der Jungen Union Glienicke

Die Junge Union Glienicke/Nordbahn lädt ein zum Tischkickerturnier!

Schöne Tore und ein spannendes Turnier erwarten jeden, der Lust hat vorbeizuschauen.



am 26. August um 18.30 Uhr

im Jugend-Treff Glienicke, Oranienburger Chaussee 44

Anmeldungen bitte bis zum 15. August per E-Mail an nico.aust1@web.de



Jubiläum im Seniorenklub

30 Jahre – und noch immer voller Elan

(ip) Sie hatte wie immer an alles gedacht: Die Halle war geschmückt, Platzschilder, Liedtexte und Programme lagen auf den vielen Tischen. Sogar ein kleines Geschenk zur Erinnerung hatte sie für die Geburtstagsgäste besorgt und jedes einzelne liebevoll verpackt. „Es ist ein denkwürdiger Tag“, sagte Karin Kohn, Leiterin des hiesigen Seniorenklubs, in ihrer Festansprache später.

Rund 150 Seniorinnen und Senioren waren am 17. Juni der Einladung zur Feier des dreißigjährigen Klubjubiläums gefolgt. Mit dabei waren auch Bürgermeister Joachim Bienert, Prof. Dr. Andreas Elepfandt, Vorsitzender des Sozialausschusses, und Dr. Barbara Giessmann, die Ansprechpartnerin des Ausschuss für die Senioren.

„Frau Kohn hat nicht nur was das Jubiläum betrifft in kurzer Zeit so Einiges auf die Beine gestellt“, merkte der Bürgermeister an. „Sie ist ein echter Glücksgriff“. Deshalb dankte er ihr mit einem Blumenstrauß für ihr Engagement und ihre immer wieder bereichernden Ideen. Und wie es sich zum Geburtstag eben gehört, hatte er auch ein Geschenk dabei. Mit dem großen Schachspiel ist nun ein Anfang für die geplante Schachgruppe gemacht. Schließlich gebe es auch schon eine Liste mit Voranmeldungen, meinte Karin Kohn. Herzliche Geburtstags-

grüße überbrachte Bienert zudem von Martin Beyer, dem Vorsitzenden der Glienicker Gemeindevertretung, der gern persönlich dabei gewesen wäre, jedoch erkrankt war.

Für das passende Geburtstagsständchen sorgte der hauseigene Chor „Harmonie“. Chorleiter Heinz Jakob hatte eigens das Lied „Wochenend‘ und Sonnenschein“ mit einem neuen Text versehen. An die Anfänge des Klubs erinnerte sodann Renate Hertzfeldt, die sich selbst seit Jahren ehrenamtlich im Klub engagiert. „Aber die Freude der Teilnehmer war immer der beste Lohn für die viele Arbeit“, resümierte sie. „Immer war unser Klub voll von Leben und guten Angeboten.“ Ihre Dankesworte an Karin Kohn im Namen des Klubrats verband sie mit der Bitte, auch künftig nicht nachzulassen. Dies versprach die Leiterin sogleich und meinte mit einem Augenzwinkern in Richtung Bürgermeister: „Ich werde

auch in Zukunft für unsere Senioren alles rausholen, was geht“. Karin Kohn dankte zudem allen Sponsoren, die mit ihren Geld- oder Sachspenden



Der Shanty-Chor aus Reinickendorf sorgte für schwungvolle Stimmung in der Alten Halle.

ein gelungenes Jubiläum ermöglichen.

Für ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk hatte zudem Erich Lorenz, passionierte Bastler und Naturfreund, gesorgt. Er übergab dem Klub ein „Haus für betreutes Wohnen“, wie er sagte. Das nämlich fehle in Glienicke noch. „Der Bauantrag ist genehmigt, der Grundbucheintrag vorgenommen, selbst an Fluchtwege ist gedacht“, lachte er. Des Rätsels Lösung: ein Vogelhaus wird künftig den Garten des Seniorenklubs zieren.

Nach dem offiziellen Teil schließlich wurde es gemütlich. Für den richtigen Schwung sorgten ein Shanty-Chor und verschiedene Tanzeinlagen, bevor die Seniorinnen und Senioren dann selbst das Tanzbein schwingen konnten.



Für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit erhielten eine Auszeichnung: Brigitte Bode, Waldtraut Dorn, Renate Hertzfeldt, Margot Kaiser, Margit Kunze, Sonja Pabst, Valentina Richter, Elisabeth Tost, Johanna Scharff, Dieter Bode, Willy Horn, Horst Lehmann, Peter Nehls, Dieter Weiler und natürlich „Rolli“ Meier.

Seniorenklub Glienicke

Märkische Allee 72

Tel. 033056 / 7 70 18

Öffnungszeiten:

Mo + Do: 8 bis 16.30 Uhr

Di: 8 bis 14.00 Uhr

Mi: 8 bis 17.00 Uhr

Fr: 13 bis 16.30 Uhr

„Danke“ für Ihre Unterstützung

Ein herzliches Dankeschön sagen die Seniorinnen und Senioren sowie der Klubrat des Glienicker Seniorenklubs allen Spendern und Sponsoren, die dazu beigetragen haben, dass wir unser dreißigjähriges Bestehen im Juni so gelungen feiern konnten. Dank Ihrer Spenden konnten wir unseren Gästen einen unterhaltsamen Nachmittag in festlichem Rahmen bieten.

Sie alle haben damit dazu beigetragen, dass unsere Glienicker Seniorinnen und Senioren einen wunderschönen Tag erleben konnten.

Auf diesem Wege sagen wir deshalb noch einmal „Danke!“ bei Bürgermeister Joachim Bienert, dem Bestattungsunternehmen R. Heinrich, der Brandenburgischen Sparkasse, dem Bowlingcenter an der Glienicker Spitze, der Firma Schlauch, der Kindelwald-Apotheke, Mrs. Sporty, Wollner's Blumenladen, dem Keramikstudio, Zahnärztin Dr. Jacob und Peter Raniszewski vom One Outletstore – um nur einige unter vielen zu nennen.

Nicht zuletzt möchten wir uns auch für die zahlreichen Sachspenden sehr herzlich bedanken.

Der Klubrat und Karin Kohn

Seniorenwoche in Glienicke Eine kleine Nachlese...

(ip) Ein kunterbuntes Programm hatte sich der Seniorenklub für die Brandenburger Seniorenwoche auch in diesem Jahr erdacht. Die vom Seniorenbeirat des Landes Brandenburg initiierten Tage standen in diesem Jahr unter dem Motto: „Sozial gesichert, aktiv leben – für alle Generationen“.

Den aktiven Auftakt bildete die Seniorensportgruppe unter der Leitung von Renate Hertzfeldt, die gleich am Montag zu einem kleinen Sportfest in die Dreifeldhalle lud. An verschiedenen Stationen konnten die Teilnehmerinnen ihre Fitness verbessern und in Gemeinschaft üben. Für den kulturellen Ausgleich sorgte zur gleichen Zeit der Brandenburgische Seniorenverband in den Klubräumen in der Märkischen Allee. „Jette und



Zum Training darf sich die Sportgruppe in der Dreifeldhalle.



In die Karten ließ sich Bürgermeister Bienert (r.) von seinen Konkurrenten nicht schauen.

Max“ sorgten für unterhaltsame Stunden mit Berliner Liedern, Gedichten und Geschichten. Max (Klaus Szaulat) hat ein Instrumentalstudium für Tuba und Kontrabass absolviert, seine Partnerin Jette (Karin Schulze) ist vielerorts für ihre Auftritte mit Liedern von Helga Hahneemann bekannt.

Am Dienstag traf sich der Chor mit seinen ehemaligen Mitstreitern und am Mittwoch feierte der

Klub sein dreißigjähriges Bestehen (siehe S. 38). Gemütlich ging es auch am folgenden Tag bei der Skatrunde zu. Der Einladung zum Kartenspielen war wie schon in den Vorjahren auch Bürgermeister Joachim Bienert gefolgt. Er hatte sich schon seit längerem auf die Runde im Klub gefreut, wie er sagte. Bester Spieler war Gerhard Kaiser auf Platz 1, dicht gefolgt von Horst Lehmann und Heinz Engwer auf den Plätzen zwei und drei. Asse, Könige und Buben standen auch zum Wochenschluss noch einmal hoch im Kurs. Beim Rommee-Turnier siegte Johanna Liebenow vor Matthias Walter und Doris Kretschmann. Dorothea Ahlburg holte sich den ersten Platz im Canasta-Wettstreit vor Christa Hildebrandt und Helga Becker.

Foto: Kensing

„Harmonie“ lud zum Gesang

Zur Seniorenwoche im Klub hatte unser Chor die Idee, alle ehemaligen Chormitglieder zu einem kleinen Treffen einzuladen. Seit langem hatten sich Einige aus Alters- oder Gesundheitsgründen zurückgezogen.

Was lag da näher, als unsere Chor-Übungsstunde dafür einzuplanen.

Na, wir waren ja vielleicht gespannt! Kommt überhaupt jemand, doch die Neugier ist ja eigentlich

immer groß? „Kann ich denn überhaupt noch singen?“ Gespannt betraten wir unseren Übungsraum – und da saßen sie schon: Evelyne, Lilo, Hilde, Jutta, Günther und Kurth! Ein Hallo, eine Wiedersehensfreude! In Gedanken weilten wir auch bei der ehemaligen Chorleitung, unserer Ingeborg Wenglor – erhält sie doch, dank der guten Chorgemeinschaft regelmäßig Besuch, sie wird nicht vergessen!

Bei „klubeigenem“ Kaffee, hübsch gedeckten Tischen und selbstgebackenem Kuchen tauschten wir Erinnerungen aus, stießen mit Sekt an und sangen gemeinsam in den zwei Stunden sage und schreibe ganze 16 Lieder! Es klappte wie in alten Tagen. Kurzum: Es war ein gelungener Tag! Frohsinn, Lebensfreude und choreigene „Harmonie“! Einfach super. Dank allen für diesen schönen Tag!

Chorleiter Heinz Jakob

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN

- 13. Juli Besuch der Bundesgartenschau in Schwerin inkl. Eintritt und Führung
- 20. August „Guten Tag, Rheinsberg!“. Führung durch den Schlosspark, Mittagessen in der Holländer Mühle, Seenrundfahrt auf Fontanes Spuren
- 14. September Fahrt nach Radeberg in die modernste Brauerei Deutschlands inkl. Führung, Bierverkostung, Stadtführung, Mittagessen und Heimfahrt über Großräschen mit Besichtigung des Tagebaus
- 17. September Abschlusskonzert der Chöre der Volkssolidarität im Berliner Dom
- 06. Oktober „Würstchen und mehr“ in Halberstadt – auf Entdeckungsfahrt durch die über 1200 Jahre alte Domstadt, mit Führung in der Wurstfabrik, Mittagseintopf mit Würstchen, geführter Stadtrundfahrt mit historischer Straßenbahn und Reisebetreuung
- 20. Oktober „Festival of Lights“ in Berlin, mit Sektimbiss. Das Festival of Lights verwandelt Berlin in eine einzigartige und faszinierende Glitzermetropole.
- 11. November Thermenfahrt nach Bad Wilsnack mit Mittagessen

- 06. Januar 2010 Neujahrskonzert der Volkssolidarität im Konzerthaus Berlin, Moderation: Marion Sauer, Babelsberger Filmorchester, Ausschnitte aus Oper, Operette und Musical – ein besonderes Erlebnis.

MEHRTAGESFAHRTEN

- 6. bis 10. Aug. Rhein in Flammen, Koblenz, Cochem, Traben-Trarbach
- 15. bis 17. Okt. Kulturstädte Weimar und Erfurt: Auf den Spuren großer Persönlichkeiten inkl. Anna-Amalia-Bibliothek
- 29. Dez. bis 2. Jan. „Silvester im Norden“: Hamburg, Schleswig, Flensburg, Glücksburg, Insel Nordstrand, Lübeck (Anmeldung am 16.09. im Seniorenklub)

VORSCHAU 2010

- 25. März bis 1. April Kururlaub in Marienbad
- 06. bis 12. Juni Schwarzwaldzauber
- 17. bis 24. Aug. Baltische Hauptstädte und Kurische Nehrung (Flugreise)



Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848.

Senioren-Klub Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Veranstaltungen im Juli und August

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeepausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Senioren-gymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter



von 16

bis 18 Uhr

Treff der Kegelgruppe IV, geleitet von Erich Lorenz, am 6. und 20.07. sowie am 3., 17. und 31.08. auf der Kegelbahn Glienicke

Dienstags:

von 15

bis 16.30 Uhr

Der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Heinz Jakob

von 15

bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I, geleitet von Horst Lehmann, am 14.07. auf der Kegelbahn in Glienicke und am 28.07. auf der Bowlingbahn Glienicke sowie am 11.08. auf der Kegelbahn Glienicke und am 25.08. auf der Bowlingbahn Glienicke (Vorinfo: 8.09. auf der Kegelbahn)



Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 1., 15. und 29.07. sowie am 12. und am 26.08. (Vorinfo: 9.09.)

Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II, geleitet von Dieter Weiler, am 9.07. auf der



Freitags:

von 14 bis 18 Uhr

Kegelbahn Frohnau und am Mittwoch, 22.07. auf der Kegelbahn in Glienicke sowie am 06.08. in Frohnau und am Mittwoch, 19.08. in Glienicke, (Vorinfo: 3.09. in Frohnau)

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeepauschrunde bei uns eingeladen.

Besondere Termine:

Mittwoch, 29. Juli

Zum Geburtstag des Monats Juli laden ab 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein.

Mittwoch, 5. August

Kaffeepausch der Kleingärtner, ab 14 Uhr (Vorinfo: 2. September)

Donnerst., 13. Aug.

Rad-Tour: (25 Kilometer) mit Picknick am „Horror-Schloss“ Dammsmühle, Treffpunkt: um 10 Uhr am Einkaufszentrum „Galerie Sonnengarten“ (Apotheke) Bitte mitbringen: Decke oder Kissen, Getränke, Teller und Gabel, Tourleitung: Dieter Bode und Margit Kunze



Mittwoch, 19. Aug.

Ab 14 Uhr wird zum gemütlichen Beisammensein eingeladen (Vorinfo: 16.09.)

Dienstag, 25. Aug.

Klubratssitzung für alle Klubratsmitglieder um 10 Uhr

Mittwoch, 26. Aug.

Zum Geburtstag des Monats August laden ab 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 30.09. Geburtstag September)

Mittwoch, 31. Aug.

Die Senioren-gymnastikgruppe wird 30 Jahre. Das feiern wir mit einem Kegelnachmittag von 14 bis 16 Uhr mit Kaffee und Leckereien sowie Gesang im Bistro bis gegen 17 Uhr.

Renate Hertzfeldt

NEUES ANGEBOT:

Senioren-fahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

Öffnungszeiten des Seniorenklubs

Montag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 8.00 bis 18.00 Uhr

Freitag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Dienstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Sprechzeiten der Klubleiterin

Dienstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Bei Veranstaltungen im Klub ist Frau Kohn von 8.00 bis 18.00 Uhr anwesend.

Vom 27.07. bis zum 14.08. ist die Leiterin im Urlaub.

Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn



Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“

Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunschfamilien“. Hierdurch werden drei Generationen zur gegenseitigen Bereicherung miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut. Gegenseitige Hilfe und das Gefühl, gebraucht zu werden, ein Plus an Zeit und Aufmerksamkeit für Kinder, Entlastung für Mütter und Väter und der Austausch zwischen Jung und Alt sind das Ziel einer solchen Partnerschaft.

Inzwischen haben wir schon einigen Familien und Großeltern geholfen und wir freuen uns über jede neue Partnerschaft. Ganz dringend suchen wir ständig liebe Senioren, die uns helfen, den Bedarf bei den vielen noch freien Familien und Alleinerziehenden zu decken.

Trauen sie sich, wenden sie sich an:

Carla Affeldt:	033056/436049	mcaffeldt@gmx.de
Claudia Koschlik-Hortien:	033056/93800	koschlik-hortien@gmx.de
Stefanie Hensch:	033056/77722	s.hensch@gmx.de



Kunst und Kultur

„Schillernd wie Seifenblasen...“

(ip) Schon als Kind hat sie gern Seifenblasen steigen lassen. Als ihr dann noch ein Freund ein eindrucksvolles Foto von Seifenblasen zeigte, stand der Titel für ihr Erstlingswerk fest. Mit „Schillernd wie Seifenblasen zeigt sich das Leben“ veröffentlicht Gaby Bessen Kurzgeschichten, die Alltägliches beschreiben und zugleich zu denken geben.

Auf 120 Seiten zeigt sie zumeist Frauen und ihre Beziehungen zu Mitmenschen in den unterschiedlichsten Lebensphasen. Vorherrschende Themen sind Liebe und Alter. „Das ist es eben, was mich auch privat sehr beschäftigt“, begründet Gaby Bessen. Zum Schreiben kam sie allerdings eher per Zufall. Im Internet beteiligte sie sich zusammen mit anderen an einem Roman zum Weiterschreiben. „Da habe ich Blut geleckt“, sagt sie. „Außerdem ist das Schreiben für mich ein Ausgleich zum Berufsalltag“. Die 54-Jährige ist Lehrerin in Oranienburg und dürfte auch etlichen Glienicker Eltern und

Kindern nicht unbekannt sein. Ab 2001 war sie nämlich für vier Jahre an der damaligen örtlichen Oberschule tätig.

Autobiographische Bezüge finden sich ebenso in ihrem Buch wie regionale Besonderheiten. So erzählt etwa eine Geschichte vom aufgrund einer Bombenentschärfung unfreiwillig freien Tag einer Lehrerin. „Das Schreiben ist bei mir nicht geplant“, reflektiert die Autorin. Vieles würde sich einfach so ergeben. Dabei nehmen Bessens Geschichten oft eine unerwartete Wendung.

Zumeist umgangssprachlich verfasst, will die Mühlenbeckerin damit



Gaby Bessen

Menschen jeden Alters erreichen. „Meine Geschichten sollen einfach unterhalten“, sagt sie, die selbst am liebsten vor dem Einschlafen oder im Garten liest. „Schillernd wie Seifenblasen zeigt sich das Leben“ ist ein Buch mit Geschichten aus der ganzen Bandbreite des Daseins. Ein zweites Werk ist bereits im Entstehen.

Das Buch ist im Handel für 9,90 Euro (ISBN 978-3-8370-9440-6) erhältlich und kann auch in der Glienicker Gemeindebibliothek ausgeliehen werden.

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicke Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt aus der Glienicke Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Eric-Emmanuel Schmitt: Odette Toulemonde und andere Geschichten

Im Zentrum der Erzählungen stehen Frauen, deren Schicksal im Laufe der Geschichten eine unerwartete Wendung nimmt. Odette Toulemonde z.B. geht zu der Lesung ihres Lieblingsautors und kann vor lauter Ergriffenheit kein einziges Wort herausbringen. Sie schreibt ihm daraufhin einen Brief, der das Leben der beiden in überraschender Weise ganz und gar verändert.

In allen Geschichten spielt die

Lebenseinstellung der Frauen eine entscheidende Rolle: Glück und Unglück stehen oft dicht nebeneinander und eine Kleinigkeit reicht, um das Schicksal ins Rollen zu bringen. Die Erzählungen sind voller Herzenswärme und Heiterkeit und strömen einen ganz eigentümlichen Zauber aus.

Andrew Gross: Treu und Glauben

Karen und Charles führen seit 18 Jahren eine glückliche Ehe, haben zwei Kinder und leben in gehobenen finanziellen Verhältnissen in Greenwich bei New York. Ein Leben wie aus dem Bilderbuch – bis Charles in einen Terroranschlag auf einen Bahnhof gerät. Für Karen und ihre Kinder bricht eine Welt zusammen. Finanzielle Probleme gibt es zwar nicht, aber Charles hat wohl einige Geheimnisse mit ins Grab genommen. Der Polizist Ty bringt ihn mit dem *Unfalltod* eines jungen Mannes in Verbindung; außerdem tauchen finstere Gestalten auf, die Karen und ihre Kinder bedrohen und andeuten,

dass ihnen Charles 250 Millionen Dollar schuldet. Karen muss erkennen, dass Charles ein Doppelleben geführt hat und sich mit global aufgestellten, von der Mafia benutzten Investment- und Hedgefonds eingelassen hat.

Und dann schaut sie Fernsehen am Jahrestag des Anschlags eine Dokumentation und sieht nach dem Anschlag Charles, lebend und unverletzt...

Vorsicht, dieses Buch kann man nur schwer aus der Hand legen.

Noch mehr Tipps finden Sie auf unserem alljährlichen Sommerflyer in unserer Buchhandlung.

Viel Spaß beim Lesen!



Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

Monatsplan für Juli und August

Sonntag, 12. Juli um 17 Uhr Konzert mit dem Reinickendorfer Zupforchester „Da Capo“

Das Orchester wurde 1990/91 von musikbegeisterten Laienmusikern aus Reinickendorf, Glienicke, Hohen Neuendorf und Pankow gegründet. Seit 1992 ist es Mitglied im Bund Deutscher Zupfer e.V. Dirigent ist Eberhard Barschien.

Der Eintritt ist frei.

Freitag, 28. August um 19 Uhr Die literarische Stunde:

Peter Schüler erinnert an Adam Scharrer (1889-1948) – den Schriftsteller und Antifaschisten

Als Adam Scharrer Anfang 1930 „Vaterlandslose Gesellen. Das erste Kriegsbuch eines Arbeiters“, wenige Monate später „Aus der Art geschla-

gen. Reisebericht eines Arbeiters“ und ein Jahr darauf den Inflationsroman „Der große Betrug. Geschichte einer proletarischen Familie“ veröffentlicht, gelingt ihm ein Durchbruch der eher seltenen Art. Dem folgen „Maulwürfe. Ein deutscher Bauernroman“ (1934), „Familie Schuhmann. Ein Berliner Roman“ (1939), „Der Hirt von Rauhweiler“ (1942) und „Dorfgeschichten – einmal anders“ (1948).

In einfachsten Verhältnissen in Niederbayern hineingeboren, werden nach der Schlosserlehre die Gesellenwanderschaft, die Arbeit als Dreher und das Erlebnis des ersten Weltkrieges zu seinen Universitäten. Die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs und die Niederlage der Novemberrevolution gehören zu seinen prägenden politischen Erfahrungen und bestärken ihn in seinem radikalen Rebellentum. Der Machtan-

tritt der Nazis treibt ihn ins Exil. Im Mai 1945 kehrt er aus der Sowjetunion nach Deutschland zurück.

In fast 25-jähriger, intensiver Arbeit hat er aus genauer, auf eigenen Erlebnissen beruhender Kenntnis der Lage der Arbeiter, der kleinen Bauern und Landarbeiter, typische Schicksale aus der Geschichte des deutschen Volkes vom Ende des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts gestaltet und ein packendes Bild dieser Zeit entworfen – gleichsam eine Epochenbilanz aus der Perspektive „von unten“, von den kleinen Leuten her, die schwer arbeiten und täglich um ihre Existenz ringen. Eine Sichtweise, die immer noch aktuell ist.

Scharrers Erzählweise ist karg und unsentimental, sie atmet plebejische Kraft und bäurische Urwüchsigkeit.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

ARTiFEX Kinderkunsttag 2009 am 12. September „Verwandlungen“ – Kunst in der Natur

Verwandelt Euch in erdige Ungeheuer, in zarte Mondelfen, wilde Kobolde, grüne Graswesen... in all das, was ihr schon immer einmal sein wolltet! Inspiriert von Beobachtungen, einer unendlichen Formen-, Farben- und Klangvielfalt der Natur, lassen wir uns zum künstlerischen Arbeiten anregen.

Auf den Wiesen und im Wald sammeln wir Naturmaterial, rühren Ton- und Lehmfarben an, mit denen ihr euch bemalen könnt. Wir bauen Kopfschmuck aus Gräsern und Blüten, weben Graskleider, lassen wunderbare, geheimnisvolle Klänge über die Wiesen fliegen, tanzen und spielen. Wer Lust bekommen hat, der kommt.



Ort: Am Kindelfieß 10 in Glienicke
Zeit: 12. September von 14 bis etwa 19 Uhr
ab 18.00 Uhr für alle Interessierten Vorstellung der künstlerischen Arbeiten und Kunstaktion als Abschluss des Kinderkunsttages
Teilnehmer: Kinder von 7 bis 14 Jahren
Kosten: 15 Euro pro Kind
Anmeldung: bis 10. September unter 033056 / 8 00 24 oder 033056 / 8 00 26

Neue Kunstkurse der ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	16.09. bis 7. 10.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Bunte Blätter fallen (4 mal, Kurs 5)	Gestalten mit Naturmaterial und Fraben
Kinder von 6 bis 10 Jahren	15.09. bis 14.10.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Applikationen auf Stoff (5 mal, Kurs 5)	Fantasievolle Bilder geklebt und genäht, mit Seide, Samt und Perlen
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	15.09. bis 13.10.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Spieglein, Spieglein an der Wand (5 mal, Kurs 4)	Fantasievolle Spiegelrahmen entstehen
Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	15.09. bis 13.10.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Applikationen auf Stoff (5 mal, Kurs 5)	Fantasievolle Bilder geklebt und genäht, mit Seide, Samt und Perlen

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**
Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn
Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses
Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,
Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx.de · www.artifexev.de.vu

I love Glienicke – Junge Leute ergreifen Initiative für unseren Ort

von Nico Aust (JU Glienicke/Nordbahn)

Längst kann man nicht mehr nur Großstädte wie Berlin, New York, Los Angeles, London und Paris lieben. Auch unser Ort Glienicke/Nordbahn hat das Herz seiner Bewohner und Bewunderer im Sturm erobert.

Die wunderschöne Natur, das freundliche Miteinander und die allgemein angenehme Lebensqualität sind nur einige Aspekte, die wir Glienickerinnen und Glienicker so sehr an unserem Ort schätzen. Dass dies so ist, verdanken wir der Kreativität und dem Engagement der Menschen, die hier leben.

Als junge Glienicker und Glienicke-

rinnen haben wir uns zu einer Initiative zusammengeschlossen: „I love Glienicke“ will für einen erfolgreichen und attraktiven Ort in Brandenburg und seine begeisterungsfähigen Menschen werben. Schon bald und sehr sichtbar mit unserem neuen Aufkleber und unserem Flyer.

Wir werden im Ort präsent sein bei verschiedenen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Und wir wollen selbst die Initiative ergreifen und etwas tun. Mit Projekten für Glienicke, zum Beispiel Aktionen wie Müllbeseitigung im Bürgerpark oder Laubfegen. Neue Ideen, Lust



Eine Aktion der Jungen Union Glienicke/ Nordbahn

mitzumachen oder einfach nur ein paar Fragen? Dann nehmt Kontakt mit uns auf!

Kontakt zur Jungen Union

Tel.: 0172/8668749

Homepage: myspace.com/glienicke

E-Mail: nico.aust1@web.de

GBL: Unser Bürgermeisterkandidat Karsten Heyde

von Christian Hortien (GBL) und Andreas Elepfandt (GBL)

Der Erfolg der Glienicker Bürgerliste bei den letzten Kommunalwahlen war für viele überraschend. SPD, CDU, FDP und Linke hatten das Nachsehen gegenüber den „Bürgerlistigen“. Doch die erzielten 26,5 Prozent sind für uns auch Verpflichtung, noch mehr als bisher die Kommunalpolitik in Glienicke mitzugestalten. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, einen eigenen Kandidaten in das Rennen um das Bürgermeisteramt zu schicken. Und mit Karsten Heyde tritt ein Mann an, der willens und in der Lage ist, die Glienicker Politik zu erneuern.

16 Jahre Joachim Bienert sind genug – noch einmal acht Jahre entschieden zu viel. Mag der Bürgermeister es auch nicht eingestehen, seine Amtsmüdigkeit ist unübersehbar. Der Abwasserskandal mit seinen noch nicht abzusehenden Folgen für den Glienicker Haushalt und die politischen Gestaltungsmöglichkeiten ist da nur ein besonders krasser Fall. Insgesamt fehlt es dem Amtsinhaber gerade in dieser schwierigen Situation an Visionen und Kreativität, um Glienickes Verwaltung gut durch die nächsten acht Jahre zu führen.

Karsten Heyde bringt jedoch genau diese Fähigkeiten mit. Ideenreich und überzeugend, will er die Mitar-

beiter der Verwaltung motivieren, nicht nur zu verwalten, sondern mit langfristiger Perspektive zu gestalten. Und weil er ein Bürger aus unserer Mitte ist – er lebt seit acht Jahren mit seiner Familie hier in Glienicke –, wird er sozusagen der erste Bürger unserer Gemeinde sein, der bei Pro-



blemen nachhakt und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern nach Lösungen sucht.

Ein Bürgermeister für alle wird Karsten Heyde sein, gerade weil er der Kandidat der GBL ist, denn in unserer Wählervereinigung finden Sozialdemokraten, Grüne, Liberale und Konservative seit 1990 ihre politische Heimat, um unter kommunal-

politischen Gesichtspunkten das Beste für Glienicke zu wollen. Konsens und Kompromiss sind für die GBL und für ihn dabei keine Worthülsen, sondern die Grundlage der politischen Arbeit.

Das unterscheidet die GBL von den Parteien, die sich am Ende meist dem parteitaktischen Kalkül unterwerfen und Politik als Selbstzweck begreifen und damit zur Politik- und Parteienverdrossenheit beitragen. Immer nur kurz nach den Wahlen beklagen sie die geringe Wahlbeteiligung, um dann nach wenigen Wochen wieder zum „business as usual“ zurück zu kehren. Doch der Wähler weiß sich zu wehren. In immer mehr deutschen Kommunen sitzen freie Wählervereinigungen in den Vertretungen, und in vielen stellen Unabhängige auch den Bürgermeister. Das ist mit Karsten Heyde auch in Glienicke möglich. Schon 1990 bis 1993 hatten wir eine Bürgermeisterin, die von der GBL gestellt wurde und die die Grundlagen für das heutige Bild der Gemeinde gelegt hat. Wir wollen Bürgerinnen und Bürger mehr an der Willensbildung beteiligen. Wollen mit langfristiger Politik die Zukunftsfähigkeit Glienickes gestalten. Mit unserem Bürgermeister Karsten Heyde (www.Karsten-Heyde.de).

Frischer Wind für Glienicke:

CDU und FDP nominieren Dr. Hans Oberlack für die Bürgermeisterwahl am 27. September

von Nicole Stolte (FDP) und Dr. Ulrich Strempe (CDU)

Die Ortsverbände von CDU und FDP stellen Dr. Hans G. Oberlack als Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im September auf. „Bei Hans Oberlack sind wir sicher, dass er nicht nur neue Ideen ins Rathaus bringt, sondern auch in der Lage ist, eine Gemeindeverwaltung zu führen,“ begründet Ulrich Strempe, Fraktionsvorsitzender der CDU/FDP in der Glienicker GVT die Nominierung.



Hans G. Oberlack: Mit frischen Ideen und viel Erfahrung ins Rathaus
Foto: privat

Ein Nachbar, der sich einsetzt

Der 53jährige Diplom-Volkswirt Oberlack arbeitet in leitender Position bei einem privaten Berliner Dienstleistungsunternehmen. Er ist den Umgang, vor allem die Führung von Verwaltungen gewöhnt. Neben seiner beruflichen Tätigkeit, die Kenntnisse des öffentlichen Rechts verlangt, engagiert sich Oberlack in der Kommunalpolitik und ist seit 2005 Gemeindevertreter in Glienicke – ein Nachbar, der sich einsetzt. Er war in der vergangenen Legislatur-

periode Vorsitzender des Planungsausschusses. Seit den Kommunalwahlen 2008 leitet er den Haupt- und Finanzausschuss. Dem sitzt in dieser Legislaturperiode nämlich auf Antrag von CDU/FDP erstmals ein Abgeordneter und nicht mehr der Bürgermeister vor, was sich sogleich im Zusammenhang mit den Abwassergebühren als nützlich erwies. Kein anderer Gemeindevertreter ist daher vertrauter mit den Vorgängen im Rathaus. „Hans Oberlack hat immer wieder gezeigt, dass er neue Ideen mit solider Kenntnis des Machbaren verbindet“, ergänzt Peter Kimmel von der Glienicker CDU.

Bürgermeisterkandidat der Mitte

Oberlack, der mit seiner Frau und den vier Kindern seit gut zehn Jahren in Glienicke lebt, freut sich darauf, Glienickes Geschicke leiten zu

können. „Glienicke kann seinen Bürgern mehr bieten, als nur ein Schlafort für Berlin zu sein. Gerade die Nahtstelle zwischen Berlin und Brandenburg stellt nicht nur besondere Anforderungen, sondern bietet auch Chancen, die bisher kaum genutzt wurden,“ stellt Oberlack fest, der vielen Glienickerinnen und Glienickern durch seine Artikel im Kurier bekannt ist.

Hans Oberlack wird sich für

- die bessere Anbindung im öffentlichen Nahverkehr,
- attraktive Freizeitangebote für Jung und Alt,
- planbare Anliegerbeiträge,
- die Unterstützung der Arbeit der Sportvereine und der Feuerwehr einsetzen.

Übrigens: Aufgrund seiner betriebswirtschaftlichen Kenntnisse wird Oberlack die Umstellung der Gemeindegewirtschaft auf kaufmännische Prinzipien – bekannt als Doppik – hervorragend unterstützen können. Das ist auch dringend nötig, denn es ist ein komplexer Vorgang, der derzeit im Rathaus nur schleppend vorankommt.

Eine wirklich neue Homepage für Glienicke/Nordbahn

von Ulrich Strempe (CDU)



Hans G. Oberlack

Frischer Wind für Glienicke

[Aktuelles](#)
[Presse](#)
[Kontakt](#)
[Impressum](#)

Suchbegriff

Aktuelles
CDU und FDP nominieren Dr. Hans Oberlack für die Bürgermeisterwahl am 27.9.09

Die Ortsverbände von CDU und FDP stellen Dr. Hans Oberlack als Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im September auf. „Bei Dr. Oberlack sind wir sicher, dass er nicht nur neue Ideen ins Rathaus bringt, sondern auch in der Lage ist, eine Gemeindeverwaltung zu führen,“ begründet Ulrich Strempe, Fraktionsvorsitzender der CDU/FDP die Nominierung.

Der 53jährige Diplom-Volkswirt Oberlack arbeitet in leitender Position bei einem privaten Berliner Dienstleistungsunternehmen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit, die Kenntnisse des öffentlichen Rechts verlangt, engagiert sich Oberlack in der Kommunalpolitik und ist seit 2005 Gemeindevertreter in Glienicke. Er war zunächst Vorsitzender des Planungsausschusses und leitet seit 2008 den Haupt- und Finanzausschuss. „Hans Oberlack hat immer wieder gezeigt, dass er neue Ideen mit solider Kenntnis des Machbaren verbindet“, ergänzt Peter Kimmel von der Glienicker CDU.

Oberlack, der mit seiner Frau und den vier Kindern seit gut 10 Jahren in Glienicke lebt, freut sich darauf, Glienickes Geschicke leiten zu können. „Glienicke kann seinen Bürgern mehr bieten, als nur ein Schlafort für Berlin zu sein. Gerade die Nahtstelle zwischen Berlin und Brandenburg stellt nicht nur besondere Anforderungen, sondern bietet auch Chancen, die bisher kaum genutzt wurden,“ stellt Oberlack fest, der vielen Glienickern durch seine regelmäßigen Artikel im Kurier bekannt ist.

Der Bürgermeisterwahlkampf in Glienicke/ Nordbahn wird spannend. Mit Hans G. Oberlack hat der Amtsinhaber einen Herausforderer auf Augenhöhe. Jemand, der frischen Wind ins Rathaus bringt zusammen mit fundierten Kenntnissen der Verwaltung und der Haushaltsführung. Die politische Diskussion findet heute auch im virtuellen Raum statt – im Internet. Dort können Sie Hans G. Oberlack, den Bürgermeisterkandidaten der politischen Mitte, gemeinsam aufgestellt von CDU und FDP, kennenlernen. Und mit ihm in Dialog treten unter:

www.frischer-wind-fuer-glienicke.de



SPD nominiert Bürgermeisterkandidaten

von Frank Schwerike, Vorsitzender der SPD Glienicke/Nordbahn

Die Glienicker SPD hat am 28. Mai die Weichen für die Bürgermeisterwahl am 27. September gestellt. Der Einladung zur Nominierung des SPD-Kandidaten waren viele Mitglieder gefolgt, was die Bedeutung der anstehenden Wahl unterstreicht. Im vollbesetzten Saal des „Birkenwäldchens“ war es keine Überraschung, dass sich die Anwesenden für eine erneute Kandidatur des bisherigen Amtsinhabers

Joachim Bienert aussprachen, die die Verlässlichkeit und die Ehrlichkeit Bienerts würdigten. Einig war man sich auch darin, dass mit seiner Person unbestreitbar die erfolgreiche Gestaltung Glienicke seit 1993 verbunden ist. Diese gelte es mit seinem erneuten Einzug ins Rathaus fortzuschreiben. Gerade in Zeiten der Finanzkrise, die sich unweigerlich auch auf die Kommunen auswirken werde, sei es wichtig, weiterhin mit einem erfahrenen Bürgermeister die Geschicke der Gemeinde zu bestimmen. Glienicke ist sehr gut aufgestellt und ist in Vielem bereits weiter als andere Gemeinden. Dank seiner soliden Haushaltslage bleibt Glienicke auch in Zu-

kunft handlungsfähig, war man einhellig überzeugt.

Joachim Bienert erklärte, dass er sich dem Votum der Wähler Ende September gerne wieder stellen wolle. Nach einer offenen Aussprache, in der auch das aktuell in Glienicke diskutierte Thema „Abwassergebühren“ von ihm angesprochen und umfassend erörtert wurde, nominierte die Glienicker SPD den 53-jährigen studierten Diplom-Verwaltungswirt Joachim Bienert in geheimer Wahl einstimmig zu ihrem Kandidaten für das Amt des Glienicker Bürgermeisters.

Kontakt: joachim.bienert@spd-glienicke.de
Homepage: www.joachim-bienert.de

Generationenwechsel im Vorstand der GBL

von Christian Hortien (GBL)

Bei der Wahl Ihres Vorstandes hat die GBL den schon bei den Kommunalwahlen begonnenen Generationenwechsel fortgesetzt. Mit Christian Hortien (45) als neuem Vorsitzenden, Tanja Seyboldt (42) als Stellvertreterin und Jan Holthusen (41) als Kassenwart haben jüngere Kräfte die Leitung der GBL übernommen. Weiter im Vorstand sind die wieder gewählten Andreas Elepfandt (Stellvertreter) und Axel Wolff (Schriftführer). Helmut Bloeck, der viele Jahre das Gesicht der GBL geprägt hat, trat aus Altersgründen nicht mehr zur

Wahl an. Die Mitglieder dankten Herrn Bloeck für die geleistete Arbeit mit lang anhaltendem Beifall. Der Generationswechsel bedeutet keinen Abschied von unseren inhaltlichen Zielen. Im Gegenteil, auf unserer Klausur vor wenigen Wochen haben Jung und Alt gemeinsam mit dem Thema der Nachhaltigkeit deutlich gemacht, dass wir Glienicke so gestalten wollen, dass auch spätere Generationen Glienicke lebenswert finden.

Für diese Inhalte steht auch unser Bürgermeisterkandidat Karsten Hey-



Der neue Vorstand: Andreas Elepfandt, Christian Hortien, Tanja Seyboldt, Axel Wolff, Jan Holthusen (v.l.)
Foto: privat

de (48), und seine Kandidatur gehört zu unserem Verjüngungsprozess, den wir auch in Zukunft fortsetzen werden. Auch im Rathaus ist ein Wechsel überfällig.

Helmut Bloeck hat den Vorsitz der GBL weitergereicht

von Anselm Fitzkow (GBL) und Andreas Elepfandt (GBL)

Wie wird man Politiker? Entweder man hat eine ideologische Vision, den Willen zur Macht, eine Affinität zu finanziellen Vorteilen oder man unterliegt dem Aufwärtsschubsen einer Partei. Bei Kommunalpolitikern in einer kleinen Gemeinde sind diese Motivationen in geringerem Maße ausgeprägt. Umso weniger, wenn man sich während der Wendezeit in die lokale Legislative „hinein-bürgerbewegt“ hat und dann nicht mal einer Partei angehört. So ein Typus Po-

liticus ist Helmut Bloeck. Hervorgegangen aus dem Konziliaren Gesprächskreis der örtlichen Bürgerbewegung gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Glienicker Bürgerliste, die sich 1990 nach der ersten freien Kommunalwahl auf ost-deutschem Boden als stärkste Fraktion in der Gemeindevertretung darstellen konnte. Seitdem fand man ihn kontinuierlich aktiv in unterschiedlichen Funktionen in der Glienicker Bürgerliste (GBL) und der Gemeinde-

vertretung. 1993 sorgte er maßgeblich dafür, dass aus der lokalpolitischen Gruppierung ein eingetragener Verein wurde. Nachdem er vor der letzten Kommunalwahl nicht mehr für einen Platz im örtlichen Parlament kandidierte, hat er sich nun auch nicht mehr für den Vorsitz in der GBL zur Verfügung gestellt. Müdigkeit? Nein. Resignation? Erst recht nicht. Es fand einfach ein geplanter Generationswechsel statt. An der Spitze des verjüngten Vorstandes

agiert jetzt Christian Hortien. Und der „Neue“ weiß, dass er sich mindestens in punkto Agilität an Helmut Bloeck ein Beispiel nehmen kann. Sicher kann er auf dessen Unterstützung bauen, denn an einen völligen Rückzug aus der Kommunalpolitik hat Helmut Bloeck nicht gedacht. Dazu ist er viel zu überzeugt von den inhaltlichen Zielen der GBL. Sein und unser Ort sollen lebenswert sein und bleiben. Schließlich ist er auch ein Glienicker „Urgestein“. Wenn ich, Anselm Fitzkow, ganz persönlich über einen Auftakt für den Beginn seiner politischen Arbeit nachsinne, denke ich immer an einen kleinen Vorstoß im ereignisreichen Herbst 1989: Wir beide hatten versucht, Mielkes Stasi-Hochburg Schloss Dammsmühle zu „erstürmen“. Die Distanz bis Schönwalde, hinter Mühlenbeck, wurde gerade noch so von seinem altersschwachen Skoda S 100 bewältigt. Wenn es schon damals den heute so arg strapazierten Ausspruch „Yes, we can!“ gegeben hätte, wäre es unser Schlachtruf gewesen. Schon um uns

gegenseitig Mut zu machen. Aber das Wachregiment „Felix Dzierzynski“ war uns kräftemäßig überlegen. Es blieb ein Versuch. Und dennoch. Vielleicht war das eine Initialzündung für ein Programm: Wir können jetzt etwas bewegen. Und Helmut Bloeck hat von 1990 bis 2009 einiges bewegt, geschätzt auch von den politischen Gegnern. Immer sachlich, pragmatisch, nicht immer bequem, aber konsequent geleitet von Wohnqualitäts-Idealen. Pathetisch ausgedrückt könnte man sagen: Viele Glienicker Bäume verdanken ihm ihr Leben. Fast jährlich organisierte er mehrtägige „Rüsten“, auf denen die politi-



Helmut Bloeck

Foto: privat

sche Willensbildung aktualisiert wurde. Selbst formale Aufgaben, wie Terminfestlegungen, Raumreservierungen, die Einziehung der Beiträge u. a. unterlagen seiner Aufsicht. Sein Führungsstil war stets moderat, optimistisch geprägt und von Spontaneität gekennzeichnet. „Helmut, wir, die Glienicker Bürgerliste, danken Dir für Deine geleistete Arbeit und meinen, dass wir diesen Dank auch im Namen vieler Glienicker Bürger aussprechen dürfen. Wir hoffen weiterhin auf Deine Unterstützung und Deine konstruktiven Ideen!“.

Mehrwertsteuer für Wasserhausanschlüsse (Nachgang)

von Dr. Hans G. Oberlack

Ich hatte im vorletzten „Glienicker Kurier“ über die Möglichkeit zur Mehrwertsteuererstattung bei Wasserwasseranschlüssen berichtet. In der Zwischenzeit hat sich Wasser Nord entschieden, die Rechnungen zu korrigieren. Entsprechende Formblätter sind dort erhältlich. Für viele Häuslebauer bedeutet dies über hundert Euro Rückzahlung. Die Resonanz auf meinen Artikel war enorm. Allerdings ergab sich daraus, dass einige der Häuslebauer von einer völlig unverständlichen Regelung im Umsatzsteuergesetz negativ betroffen sind: Wer seinen Anschluss nämlich nicht bei Wasser Nord selbst, sondern bei einer der von Wasser Nord lizenzierten Firmen bestellt hat, erhält die Mehrwertsteuer nicht zurück. Dabei ist folgende Situation möglich. Zwei Nachbarn bauen gleichzeitig ein Haus. Der eine beauftragt

Wasser Nord, der andere die Tiefbaufirma direkt. Wasser Nord führt den Auftrag nicht mit eigenen Leuten durch, sondern erteilt einen Unterauftrag an die gleiche Tiefbaufirma. Diese rückt nun am gleichen Tag an und macht den Wasseranschluss für beide Häuser. Anschließend rechnet die Tiefbaufirma an den einen Nachbarn mit 19 Prozent ab und schickt an Wasser Nord die Rechnung für die Leistungen am anderen Haus. Wasser Nord stellt nun dem anderen Nachbarn die Rechnung mit sieben Prozent Mehrwertsteuer. Um sicher zu sein, dass die Situation tatsächlich so absurd ist, habe ich Fachleute gefragt. Diese haben mir den Sachverhalt bestätigt. Das Problem besteht darin, dass die Mehrwertsteuer nicht allein auf die erbrachte Leistung, sondern auch auf das Unternehmen abstellt, das

die Leistung erbringt. Sinnvoll erscheint mir dies nicht. Gerade durch die große Differenz zwischen den Steuersätzen entstehen erhebliche Verzerrungen. Ich habe zwischenzeitlich den Bund der Steuerzahler auf das Problem hingewiesen. Offen bleibt auch die Frage, ob Monopolunternehmen wie Wasser Nord nicht auf diese Tücke hätten hinweisen müssen, wenn sie auf lizenzierte Unternehmen verweisen.

Wenn Sie noch Fragen dazu haben, würde ich mich freuen, wenn Sie sie mir an meine Adresse Niederstraße 10, in 16548 Glienicke oder an oberlack@fdp.de senden.



Glienicke/Nordbahn wählt Europa

von Dr. Ulrich Stempel (CDU)

Ja zu Europa sagten am 7. Juni viele Wählerinnen und Wähler in Glienicke/Nordbahn: Sie stimmten für die Europapartei CDU und schickten unseren Oberhaveler Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler für eine zweite Legislaturperiode ins Europäischen Parlament. Mit rund 30 Prozent der abgegebenen Stimmen distanzierte die CDU sowohl SPD (20,0 Prozent) als auch Linke (13,7 Prozent) deutlich. Wir danken allen, die Christian Ehler und der CDU ihr Vertrauen geschenkt haben!

Glienicke im europäischen Trend

Sehr erfreulich auch die guten 13 Prozent der FDP – damit liegt Glienicke/Nordbahn voll im europäischen Trend. Denn die beruhigende Botschaft dieser Europawahl lautet: Die bürgerliche Mitte in Europa ist gestärkt, damit die Europäische Union gemeinsam die Wirtschaftskrise meistern kann.

Bundesweit ist der Wahlerfolg der CDU sicher Ergebnis ihres konsequent proeuropäischen Wahlkampfes, der nie die Deutschen und regionalen, bei uns Brandenburger, Belange aus den Augen verlor. Die Sozialdemokraten dagegen zweckentfremdeten die Europawahl für eine innenpolitische Negativkampagne teilweise gegen die Bundesregierung, der sie selbst angehören. Die Linke hatte ihre wenigen Europakenner schon vor der Wahl „weggebissen“ und gar nicht erst wieder kandidieren lassen.

Es geht um Geld

In Glienicke/Nordbahn hatte die CDU als einzige Partei mit Knut Abraham einen Kandidaten für das Europaparlament zu einer öffentlichen Diskussion unter dem Motto „Wir in Europa“ ins Birkenwäldchen eingeladen. Auch nach der Wahl bleiben seine Ausführungen bedenkenswert.

„Es geht um Geld,“ schlug er die Zuhörer gleich zu Beginn in seinen Bann. Von 2007 bis 2013 zahlt die EU Brandenburg über 1,9 Milliarden Euro an Strukturhilfen, andere Fördermittel kommen hinzu. Der Landkreis Oberhavel beispielsweise erhält bis 2013

fünf Millionen Euro für Investitionen in Kitas. Ob im Kremmener Luch oder die Schleusenstraße in Zehdenick – überall fließen Millionenbeträge der EU. Erhebliche Leistungen, die die Öffentlichkeit aber nicht als europäische wahrnimmt. Dass die Mittel in die richtige Richtung gelenkt werden – dafür sorgen auch unsere Europaparlamentarier. „Sie schaffen diese Fördergelder heran,“ so Abraham eindringlich.

Europapolitik mit lokalem Bezug

Die Union bot als einzige Partei bei der Europawahl Landeslisten an. Nur bei ihr konnten die Brandenburgerinnen und Brandenburger ihre Nachbarn wählen. Dieser lokale, persönliche Bezug zu den Europaabgeordneten ist wichtig. Denn er trägt wesentlich zur Verwirklichung eines zentralen Prinzips bei: der Subsidiarität. „Das heißt, Europa soll nur tun, was die unteren Ebenen nicht ordentlich regeln können,“ betonte Abraham. Manches ist



Europakandidat Knut Abraham (4. v.l.) mit Teilnehmern am Europa-Diskussionsabend der Glienicker CDU

am besten europaweit zu regeln – Umweltstandards, zum Beispiel, denn Smog macht nicht an Grenzen halt. Oder auch der Euro und der gemeinsame Binnenmarkt als wichtige Stabilitätsanker in der Wirtschaftskrise.

Bei anderen Themen ist die Forderung einer europaweiten Regelung geradezu absurd – zum Beispiel bei Mindestlöhnen. Hier reicht die Spanne in der EU von etwa 9,50 Euro in Luxemburg bis 0,71 Euro in Bulgarien. Eine Vereinheitlichung zu fordern ist angesichts der wirtschaftlichen Realitäten ein sozialistisches Wolkenkuckucksheim. „Genau das Europa wollen wir nicht,“ stellte der sympathische Kandidat fest.

Wir in Europa – das bedeutet für Knut Abraham vor allem, im Sinne der Subsidiarität mit unseren Partnern die gemeinsame Zukunft zu gestalten. Brandenburg als Grenzland ist ein Gewinner der europäischen Vereinigung durch die engen Verbindungen zu dem wirtschaftlich erfolgreichen Polen. Wir in Europa – das bedeutet ein starkes Brandenburg und ein starkes Deutschland in einem starken Europa. „Stark mit Charakter“, so Abraham lächelnd.

Europawahl: Test oder Trend?

Eine Testwahl für die Bundestagswahl, auch in Glienicke? Eher nicht, Europawahlen haben eigene Gesetzmäßigkeiten. Eine Trendwahl? Hoffentlich, denn

nur eine bürgerliche Mehrheit nach dem 27. September sichert in Deutschland Arbeitsplätze und lässt unsere Volkswirtschaft noch stärker und konkurrenzfähiger aus der internationalen Krise herauskommen.

Wermutstropfen ist die niedrige Wahlbe-

teiligung, in Glienicke noch unter Bundesdurchschnitt. Insofern Wahlen das Hochamt der Demokratie und freie, geheime Wahlen ein Privileg eines wahrhaft freiheitlichen Systems sind, darf unter diesem Aspekt die Europawahl weder Test noch Trend darstellen. Freilich: In einer freien Gesellschaft hat jeder einzelne das Recht, zur Wahl zu gehen oder nicht. Es ist an uns in der Politik, die Menschen durch Überzeugungsarbeit und überzeugende Arbeit an die Urnen zu holen. Wahlpflicht wäre ein Zwang, der das völlig falsche Signal setzen würde – zumal in einem Land, das im 20. Jahrhundert zwei totalitäre Diktaturen erdulden musste.



Foto: Archiv

Wiedergewählt: Unser Europaabgeordneter Dr. Christian Ehler

Bildungspolitik allgemein und konkret

Bildungsminister Holger Rupprecht zu Gast in Glienicke

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Knapp 100 Interessierte – darunter viele Eltern, Lehrer, Schulleiter und Erzieher aus den Kitas – waren Anfang Juni der Einladung des Landtagsabgeordneten Alwin Ziel und der Glienicker SPD gefolgt, um mit Bildungsminister Holger Rupprecht über die Brandenburger Bildungspolitik zu diskutieren.

Alwin Ziel stellte eingangs fest, dass es ihm persönlich darum gehe, zuzuhören und miteinander ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam mit Bildungsminister Rupprecht, dem Glienicker Bürgermeister Joachim Bienert und dem Vorsitzenden der Glienicker SPD wolle er Probleme aufgreifen und berechtigten Forderungen den Rücken stärken. Um es gleich vorweg zu nehmen: Diesen Anspruch konnte die Veranstaltung zum großen Teil erfüllen. Fast drei Stunden lang wurden in der Mensa der Glienicker Grundschule Fragen beantwortet und für angesprochene Probleme Lösungen präsentiert. Minister Rupprecht zog zu Beginn der Veranstaltung eine positive Bilanz der Brandenburger Bildungspolitik. Er verwies darauf, dass sich die Brandenburger Schülerinnen und Schüler beim bundesweiten Bildungsvergleich mittlerweile auf die mittleren Plätze verbessert hätten. Es sei auch erfreulich, dass zu den 130 Millionen Euro für den Ausbau der Ganztagschulen nochmals 30 Millionen Euro hinzukommen, so Rupprecht. Durchaus kritisch befand der Bildungsminister, dass es mit der Einführung der Oberschule nicht gelungen sei, Eltern und Schülern zu vermitteln, dass mit dem Besuch der Oberschule

der Weg zum Abitur nicht verbaut ist. Nachbesserungsbedarf sah Rupprecht auch im Kitabereich. Neben der bereits angekündigten Verbesserung des Personalschlüssels müssten zusätzliche Mittel in die Sprachförderung fließen, da bis zu 25 Prozent der Kita-Kinder Sprachdefizite aufweisen.

In der anschließenden Diskussion berichteten Eltern und Lehrer unter anderem von Lehrermangel und Unterrichtsausfall. Insbesondere langzeiterkrankte Lehrer könnten kurzfristig nicht ersetzt werden. Hierzu erläuterte Bildungsminister Rupprecht, dass die vorgesehene Neueinstellung von 1250 Lehrern Verbesserungen bringen werde. Die von der Brandenburger SPD berechnete Zahl

zen, dass die Vertretungsreserve bei den Schulämtern erhöht wird. Auf krankheitsbedingte Ausfälle könne somit flexibler und schneller reagiert werden.

Im Vergleich zu Berlin sei Brandenburg für Lehrer durchaus attraktiv geworden, betonte Rupprecht. Die von ihm verfolgten Anreize zur Verbeamtung hätten sich als sehr fruchtbar erwiesen, weil es damit gelinge, gut ausgebildete Lehrer im Land zu halten. Der Weggang von Lehrkräften habe so gestoppt werden können.

Bürgermeister Joachim Bienert machte in diesem Zusammenhang auf den kommenden Mangel an Erzieherinnen im Kitabereich aufmerksam, auf den sich die Kommunen einzustellen hätten. Der Beruf des Erziehers/der Erzieherin müsse attraktiver gestaltet werden. Um kurzfristig aber auf Ausfälle reagieren zu können, sollten die Träger der Kitas darüber hinaus die Möglichkeit haben, nicht nur entsprechend ausgebildetes Personal einzustellen. Diese zusätzlichen Kräfte könnten zum Beispiel ergänzend eingesetzt werden, ohne dass der Bildungs- und Erziehungsauftrag

Schaden nimmt. Ein Ersatz für ausgebildetes Personal könnten diese Kräfte selbstverständlich nicht sein, betonte Bienert ausdrücklich. Nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung standen Holger Rupprecht, Alwin Ziel und Joachim Bienert noch fast eine Stunde für individuelle Fragen und Einzelgesprächen zur Verfügung, was von etlichen Teilnehmern genutzt wurde.



Foto: privat

der Neueinstellungen sei realistisch und vor allem in punkto Finanzierbarkeit gründlich geprüft und mehrfach „abgeklopft“ worden. „Waghalsige und unrealistische Versprechungen wie sie der bevorstehende Landtagswahlkampf befürchten lässt, bringen uns nicht weiter“, führte Rupprecht aus und erhielt für seine offenen Worte viel Zustimmung.

Er sicherte zu, sich dafür einzusetzen,

Die „Bildungstour 2009“ der Landes-CDU macht Stopp in Glienicke – Thema: Neues Gymnasium Glienicke

von Astrid Gerisch (CDU)

Auf seiner „Bildungstour 2009“ durchs Land machte Ingo Senftleben, bildungspolitischer Sprecher der CDU Landtagsfraktion, am 27. Mai Halt in Glienicke/Nordbahn. Anlass: Er wollte sich vor allem ein Bild machen über das Neue Gymnasium (NGG), dessen Bildungsangebote und die Umzugsplanungen in das eigene Gebäude nahe unserer Feuerwache. Gastgeber und Gesprächspartner waren der Geschäftsführer des privaten Betreibers ASG, Herr Süß, und die Schulleiterin Frau Jelden.

Das Gespräch, an dem auch die Glienicker Landtagskandidatin und Kreistagsabgeordnete Astrid Gerisch sowie der Stellvertretende Vorsitzende der Glienicker CDU, Dr. Ulrich Stempel, sowie der Vorsitzende der CDU Oberhavel, Frank Bommert, teilnahmen, machte deutlich: Die CDU steht weiterhin zu dem Projekt und dem Schulstandort Glienicke. Denn Schulen in freier Trägerschaft bereichern unser Bildungsangebot und bieten mehr Wahlmöglichkeiten. Es bleibt bei unserer grundsätzlichen Bereitschaft, dem Träger in Kreistag und Gemeindevertretung wie bisher parlamentarisch Hilfestellung zu leisten. Die Unionspolitiker machten aber auch deutlich: Nun ist die ASG am Zug, sie muss beim NGG Wort halten.

Jetzt ist ASG am Zug

Die CDU begrüßt natürlich, dass die Baugenehmigung erteilt, der erste Spatenstich für das neue Schulgebäude erfolgt ist. Sorge bereitet freilich, dass alles etwas hinter dem ursprünglichen Zeitplan zurückfällt. Wir Glienicker verlassen sich nun auf die Zusage des Schulträgers, die für die Grundschule zwingend benötigten Räume zum Schuljahresbeginn 2009/2010 freizuziehen und den Schülern des Gymnasiums nahtlos

zu ermöglichen, in eigenen Räumlichkeiten zu lernen. Auf eine sich abzeichnende Übergangszeit bis zur Fertigstellung des ersten Bauabschnitts jedenfalls ist das NGG vorbereitet: Eine Zwischenlösung durch den Aufbau von Klassenräumen in Modulen ist sichergestellt, die Zusagen dürften eingehalten werden.

Auch das liebe Geld spielte bei dem Gespräch eine Rolle. Natürlich stehen alle den Haushalt betreffenden Fragen in Glienicke/Nordbahn derzeit unter

dem Vorbehalt eines Kassensturzes im Gefolge der Neuberechnung der Abwassergebühren. Andererseits ist der Bereich Jugend und Schule aus CDU-Sicht derjenige, der darunter am wenigsten leiden sollte.

Gleiche Interessen von Schule und Gemeinde

Als privater Träger arbeitet die ASG natürlich unter anderen Voraussetzungen als eine öffentliche Schule, muss sich Liquidität auf dem Finanzmarkt besorgen und unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeiten. Was auch den Steuerzahler entlastet. Es gibt Punkte – zum Beispiel muss den mangelnden Sporthallenzeiten im Ort Abhilfe geschaf-

fen werden –, wo schulische und gemeindliche Interessen praktisch deckungsgleich sind. Die in unserem Gespräch von der ASG angedeutete Möglichkeit einer Public Private Partnership (PPP) ist sicher eine sehr bedenkenswerte Anregung. PPP bedeutet eine finanzielle wie sachliche Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit einem privaten Unternehmen zum beidseitigen Nutzen. Der Vorschlag muss jetzt mit Substanz gefüllt werden, um entscheidungsfähig zu werden.

Für ein gesponsertes Stipendium

Pfiffig finden wir die Idee eines Stipendiums – denn eine Schule in privater Trägerschaft muss ja Gebühren verlangen – unter dem Gesichtspunkten Begabung und Bedürftigkeit. Im Gegensatz zur ASG allerdings denken wir weniger an öffentliche Mittel, sondern an ein privat, beispielsweise von einem Unternehmen gesponserteres Stipendium. Der Betrag von rund 100 Euro Schulgebühren pro Monat ergibt einen für ein Unternehmen auch in der augenblicklichen Wirtschaftslage überschaubaren Betrag. Außerdem: In Deutschland zeichnet sich ein gravierender Fachkräftemangel ab. Die Wirtschaft hat also großes Interesse an gut ausgebildeten Schulabsolventen – Grund für Zuversicht, dass es zu einem solchen Stipendium kommen wird. Wir arbeiten daran.



Gerisch: ASG muss Wort halten



Foto: CDU Glienicke

NGG: noch bis Ende des Schuljahrs hier zuhause, dann geht's auf das eigene Grundstück.

Auch Glienicke profitiert: Gesamtschule Birkenwerder wird ausgebaut

von Uwe Klein (SPD)

Am 27. Mai beschloss der Kreistag Oberhavel mit großer Mehrheit, dass endlich mit dem Ausbau der Regine-Hildebrandt-Schule in Birkenwerder zu einer sechszügigen Gesamtschule begonnen wird. Damit ist klar: Das Therapiebecken – für einige Symbol des integrativen Charakters der Schule – muss der Abrissbirne weichen. Ersatz dafür gibt es nur im Kleinformat. Zum Schwimmen müssen die Schüler künftig in die Turmcity nach Oranienburg fahren. Gerade auch von Glienicker Schülern wird die Gesamtschule Birkenwerder nach der sechsten Klasse wegen ihres guten Rufes sehr oft als so genannter Erstwunsch angewählt. Bereits im Jahr 2007 wurde die Sechszügigkeit für die Gesamtschule Birkenwerder mit dem Beschluss des kreislichen Schulentwicklungsplanes festgeschrieben. Der Kreistag wie auch der Kreisbildungsausschuss hatten die Proteste der Eltern und kommunalen Vertretungen gehört, schließlich wachsen gerade bei uns, in den so genannten S-Bahn-Gemeinden, die Schülerzahlen unaufhörlich. Um diesem Schülerwachstum gerecht zu werden, sieht der zwischenzeitlich vom Bildungsministerium bestätigte Schulentwicklungsplan unter anderem den sechszügigen Ausbau der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule Birkenwerder (mit gymnasialer Oberstufe) sowie den Ausbau der ehemaligen Oberschule Mühlenbeck zu einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe vor. Damit soll den steigenden Schülerzahlen Rechnung getragen werden. Gerade die Sozialausschüsse der Gemeinden Glienicke/Nordbahn und Mühlenbecker Land, zwischen denen sich in der Schulpolitik in der vergangenen Legislaturperiode eine enge Zusammenarbeit entwickelt hat, haben

sich massiv in die Debatte um den Schulentwicklungsplan eingebracht, um eine Erhöhung der Schulkapazitäten zu erreichen. Während in den Gemeinden Mühlenbecker Land und Glienicke/Nordbahn die Planungen für den Gesamtschulstandort Mühlenbeck vorangetrieben wurden, machte sich der Landkreis als Träger der Gesamtschule Birkenwerder an die Planungen für den Ausbau der Schule in Birkenwerder. Doch während in Mühlenbeck der Platz für den Schulneubau in fast unbegrenzten Umfang zur Verfügung zu stehen scheint, sind die Grundstücksflächen an der Gesamtschule Birkenwerder sehr begrenzt. So fasste der Kreistag nach eingehender Beratung im Kreistag wie auch in den Fachausschüssen den Beschluss, das derzeitige Therapiebecken für die Schulerweiterung zu opfern und im Schulerweiterungsbau statt dessen einen kleineren Ersatz für die Warmwassertherapie neu zu bauen.

Sachgerecht und fern von jedem Populismus hätte die Debatte geführt werden können, doch zwei Probleme standen dem entgegen. Als Erstes wurde die Debatte im letzten Jahr angestoßen, also direkt vor der Kommunalwahl, und zweitens hatte „Die Linke“ wieder einmal ihr „Robin-Hood-Gen“ ausgepackt und entdeckte die Möglichkeit, hier ein treffliches Wahlkampfthema hochziehen zu können. Ein entsprechendes Schmierentheater wurde von der Fraktion „Die Linke“ dann auch im Kreistag aufgeführt. Brachte Die Linke noch vor einigen wenigen Wochen einen Antrag ein, damit der Ausbau der Gesamtschule Birkenwerder endlich losgehen kann, zog sie ihren eigenen Antrag in der gleichen Sitzung mit fadenscheinigen Begründungen zurück. Damit ist ein zügiger

Ausbau der Gesamtschule Birkenwerder wieder einmal nicht möglich gewesen. Doch glücklicherweise sind sich alle demokratischen Fraktionen im Kreistag Oberhavel – bis auf die FDP und Die Linke – ihrer Verantwortung für die Schülerentwicklung und die Sicherstellung der schulischen Versorgung im S-Bahn-Bereich, und damit auch in Glienicke, bewusst.

Auf Initiative der SPD wurde durch die Große Koalition, bestehend aus SPD/LGU, CDU und Unabhängige Bürgerfraktion, eine Sondersitzung des Kreistages zum Thema „Ausbau der Gesamtschule Birkenwerder“ beantragt. Für Thomas Günther (SPD) ging es um die „wichtigste schulpolitische Entscheidung dieser Legislaturperiode“. Ironischerweise setzte die Große Koalition gemeinsam mit den Grünen einen Antrag durch, der nahezu identisch war mit jenem Papier, das die Kreistagsfraktion der Linken auf der letzten Kreistagssitzung überraschend zurückgezogen hatte. Gegen die Stimmen Kreistagsfraktion der Linken und bei Enthaltung der FDP-Kreistagsfraktion wurde dann vom Kreistag beschlossen, dass die Gesamtschule Birkenwerder nun endlich zu einer sechszügigen Schule ausgebaut werden kann. Ein wichtiger Meilenstein zur Sicherstellung der schulischen Versorgung unserer Kinder im Bereich der Sekundarstufen I und II.

Glücklicherweise hat sich der offensichtlich rein am Populismus und Wahlkampfaktiken orientierte Kurs der kreislichen Linkspartei nicht im Kreistag durchgesetzt. Mit diesem auch für die Glienicker Schüler wichtigen Beschluss des Kreistages Oberhavel wird sich die schulische Situation verbessern, doch optimal ist die Situation noch lange nicht.

Glienicke gestalten – mit unsern Kindern!

von Holger Czitrich-Stahl (GBL)

„Gebt den Kindern das Kommando“ und „Kinder an die Macht“, so dichtete vor rund zwanzig Jahren Herbert Grönemeyer in einem seiner bekanntesten Hits. Manch einer von uns mag das als „Schrulle“ eines Intellektuellen abgetan

haben, die UNO jedenfalls nicht. 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der UN-Vollversammlung auf den Weg gebracht, im September 1990 trat sie in Kraft.

Die Bundesrepublik Deutschland be-

gann die Umsetzung der UN-Kinderrechtscharta, als am 16. Februar 2005 der „Nationale Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland 2005 bis 2010“ im Bundestag verabschiedet wurde. Federführend bei der Verwirkli-

chung der verabschiedeten Ziele ist das Bundesfamilienministerium. Den letzten Zwischenbericht zum Nationalen Aktionsplan legte es im Dezember 2008 vor.

Dass nicht jedes Land auf unserem Planeten die gleichen Probleme besitzt, was die Lage unserer Kinder anbelangt, liegt auf der Hand. Daher verbindet sich die UN-Kinderrechtskonvention für die Entwicklungsländer zum Beispiel mit den „Millenniumszielen 2000 bis 2015“, um die dringendsten Probleme Hunger, Armut und Krankheiten zu bekämpfen.

In der Bundesrepublik Deutschland geht es vor allem um den Kinderschutz, aber auch um die Mitsprache unserer Jüngsten bei allen sie betreffenden Angelegenheiten. Dies regelt schon der Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention: „Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder müssen diese frei heraus sagen und sie muss dann auch berücksichtigt werden.“

Diese Maßgabe habe ich in Vorbereitung der Gemeindevertretung vom 10. Juni mit einer Anfrage an den Bürger-

meister verbunden. Es ging mir um den Stand der Einbeziehung der Kinder als Betroffene in konkrete Entscheidungsprozesse, um die generellen Möglichkeiten und Ansatzpunkte für ihre Berücksichtigung und um Fragen der inhaltlichen und methodischen Vorbereitung der Verwaltung auf dieses neue Herangehen an Politik. Die Antwort zeigte, dass auf diesem Gebiet noch viel zu tun ist, aber auch die Offenheit des von Jana Klätke geleiteten Fachbereichs Soziales und Ordnung für Fragestellungen der Zukunft unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit.

Für uns als Glienicker Bürgerliste ergibt sich daraus, dass wir die künftige Ortsgestaltung systematisch mit einer Perspektive verbinden müssen, in der die zukünftigen Lebensbedingungen unserer Kinder einen viel höheren Stellenwert haben müssen als bisher. Dies gilt für die Sicherung des Verkehrs, die eigentlich vorwiegend aus Sicht der PKW-Benutzer betrachtet wird. Kinder – aber auch Senioren – benötigen mehr sichere Fußgängerüberwege über unsere viel befahrenen Straßen; für die Schaffung von Möglichkei-

ten selbst gestalteter Freizeit im Ort (Jugendzentrum); für die Beibehaltung des Ortscharakters, der nicht durch kaum mehr zu revidierende Bausünden gefährdet werden darf; für eine Bildungs- und Schulinfrastruktur, die den „Rohstoff Bildung“ in Glienicke fördert und nicht außerhalb.

Daran können Kinder systematisch mitwirken. Nein, das „Argument“, Kinder würden nur Wolkenkuckuckshäuser spinnen, zählt nicht. Beispiele aus anderen Kommunen sollten uns ermutigen. Die Neugestaltung der „Kastanienallee“ in Pankow wurde in Kooperation mit Kinderteams unter Anleitung von Sozialarbeitern und Erzieherinnen begleitet. Geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befähigten die betroffenen Kinder, sich sachkundig zu machen und ihre Interessen zur Geltung zu bringen. Die Ergebnisse lassen sich vor Ort besichtigen, auch auf Internetseiten wie www.kinderpolitik.de.

Wir haben uns unsere Erde nur von unseren Kindern geborgt, also gestalten wir sie so, dass unsere Kinder später zufrieden mit uns sein können.

Besuch im Seniorenklub

von Dr. Hans G. Oberlack

Im Rahmen meiner Tätigkeit im Haupt- und Finanzausschuss möchte ich mir ein eigenständiges Bild über die gemeindlichen Einrichtungen machen. Dies erleichtert mir auch das Verständnis für die Themen der anderen Ausschüsse der Gemeindevertretung sowie für die Arbeit der Verwaltung. Eine zunehmende Rolle wird in Zukunft dabei die Seniorenpolitik spielen. Der demographische Faktor, also das zunehmende Durchschnittsalter der Bevölkerung, wird sich auch in Glienicke bemerkbar machen. Der Anteil der Senioren an der Bevölkerung wird ganz natürlich zunehmen.

Um mir ein Bild von den damit verbundenen Problemen zu machen, habe ich den Seniorenklub in der Märkischen Allee besucht und mich mit der

Leiterin Karin Kohn zu der Thematik beraten. Der Seniorenklub existiert schon dreißig Jahre in unserem Ort.



Auch er stellt sich auf die veränderten Anforderungen unserer Zeit ein. So wird zurzeit die Barrierefreiheit hergestellt. Dazu müssen die technischen Einrichtungen geschaffen werden, die es auch behinderten Menschen erlaubt, die Einrichtung zu besuchen. Es ist wichtig, dass man sich vor Augen hält, dass Behinderungen nicht nur angeboren oder durch Unfall erworben sind. Bei allen Menschen tritt mit zunehmendem Alter eine Einschränkung der Beweglichkeit ein. Dank der modernen Medizin erreichen immer mehr Menschen ein hohes Alter. In diesem macht sich die eingeschränkte Mobilität bemerkbar. Und dank der modernen Technik kön-

nen sie dann noch eigenständig aus dem Haus, in dem sie Hilfsmittel wie Rollatoren oder Rollstühle benutzen. Menschen, die vor dreißig Jahren nicht mehr aus dem Haus gekommen wären, sind heute also mobil, wenn auch in eingeschränktem Umfang. Dies hat Folgen für die Gesellschaft. Ein Element ist die Barrierefreiheit. Dazu gehören Zugangsrampen oder Hebeeinrichtungen bei öffentlichen Einrichtungen, wie dem Seniorenklub. Dazu gehören aber auch Gehwege mit abgesenkten Bordsteinen, die man mit Rollstuhl oder Rollator benutzen kann. Es wird möglicherweise auch erforderlich sein, weitergehende Mobilitätshilfen anzubieten. Schließlich können nicht alle Menschen bis ins hohe Alter Auto fahren. Insofern kommt dem öffentlichen Nahverkehr, sei es mit den Linien-Bussen oder mit so genannten Senioren-Shuttles, eine größere Bedeutung zu.

Auf einen weiteren Aspekt wurde ich

durch meine Umfrage im letzten „Glienicker Kurier“ aufmerksam gemacht: Glienicke wird, wenn alles nach Plan läuft, demnächst ein Altenpflegeheim haben.

Was allerdings noch nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung steht, sind Wohnmöglichkeiten für alle diejenigen, die zwar keine Pflegefälle sind, aber denen der Unterhalt eines

eigenen Haushalts schon zu schwerfällt. Dies können Altersheime, Seniorengemeinschaften oder betreutes Wohnen sein. Zum letzteren Thema hat sich bereits eine Arbeitsgruppe in der Gemeinde gebildet.

Auf Glienicke kommen also Aufgaben zu, die wir gemeinsam meistern können, wenn wir uns ihnen rechtzeitig stellen. Ein Anfang ist getan. Die Fort-

setzung ist für jeden von uns ein Element der Gestaltung der eigenen Zukunft.

Da es sicherlich noch andere Facetten der Senioren-Thematik gibt, würde ich mich freuen, wenn Sie mir an meine Adresse Niederstraße 10, in 16548 Glienicke oder an oberlack@fdp.de weitere Punkte nennen, die für Sie wichtig sind.

Nachhaltigkeit: Zukunftsfähigkeit für Glienicke

von Dieter Lindig, Holger Czitrich-Stahl (GBL), Andreas Elepfandt (GBL)

Auf einer Klausurtagung Mitte Mai unter dem Thema Nachhaltige Entwicklung beschäftigte sich die GBL mit der Fragestellung, wie Glienicke in 15 bis 20 Jahren aussehen soll, damit es für uns, unsere Kinder, Enkel und Urenkel lebenswert ist, in einer Welt, die Zukunft hat.

Nachhaltigkeit bedeutet, mit den begrenzten Ressourcen unsere Erde so schonend umzugehen, dass auch die kommenden Generationen genügend davon haben und sich an der Erde erfreuen können. Ein großes Wort, doch was bedeutet das für Glienicke? Betrifft uns das überhaupt?

„Global denken – lokal handeln“ – nach diesem Motto haben wir einen ersten Versuch unternommen, nachhaltige kommunale Konzepte für Wirtschaft, Umwelt und soziales Leben zu benennen und systematisch zu ordnen.

- Was sind die Stärken für Glienickes Zukunftsfähigkeit, was kann die Zukunftsfähigkeit von Glienicke schwächen?
- Was ist uns wichtig für unsere Zukunft?
- Welche Ideen haben wir zur Verwirklichung?

Wir haben viele interessante Meinungen ausgetauscht, waren uns aber auch darüber im Klaren, dass das nur ein Anfang sein konnte. Schwerpunkte unserer Diskussionen waren die Bebauung in einem grünen Glienicke, umweltfreundliche Mobilität, kommunaler Klimaschutz und erneuerbare Energien, aber auch viele soziale Themen wie familienfreundliche Infrastrukturen, Glienicke als Wohlfühl-Ort, Wohnen im Alter und insbesondere Bildung.

Wie soll Glienicke in Zukunft sein? Es gilt:

- Glienicke ein eigenes Flair zu geben, soziale Räume mit Straßenleben, Geselligkeit und Gastlichkeit für ein soziales Miteinander stärker ausprägen.
- das Grün und die Naturräume in und um Glienicke zu erhalten und zu schützen.
- langfristig Glienicke durch Nutzbarmachung erneuerbarer Energien z.B. mittels Solardächern und Wärmepumpen vom Energiekonsumenten zum Energieproduzenten zu machen.
- mehr umweltfreundliche Mobilitätsangebote zu schaffen. Rad- und fußfreundliche Wege sowie innovative ÖPNV-Angebote sind dabei ein Schwerpunkt.

Wir waren uns vor allem aber darüber einig, dass das Thema Zukunftsfähigkeit für Glienicke, für unsere Kinder, Enkel und Urenkel nicht allein ein Thema der Verwaltung oder nur der gewählten Gemeindepolitiker sein kann. Es gilt, bürgerschaftliches Engagement in vielfältigster Weise möglich werden zu lassen und zu fördern.

Wir wollen deshalb in Zukunft kontinuierlich Beiträge zum Thema Nachhaltigkeit in Glienicke bringen und mit den Glienicker Bürgern gemeinsam ein Leitbild für unsere Zukunft entwickeln und mit konkreten Projekten untersetzen.

Wir sind in dieser Beziehung nicht allein. Viele andere Kommunen haben schon Initiativen ergriffen. Die Stadt Wetter an der Ruhr hat jüngst ein Klimaschutzkonzept entwickelt, bei dem alle Bereiche (städtische Einrichtungen, Bauen, Energie, Gewerbe, private Haushalte, Verkehr) einzeln mit ihren Auswirkungen auf das Klima erfasst und daraus Vorschläge für konkrete

Sparmaßnahmen für CO₂ entwickelt werden. Augsburg macht eine Familienfreundlichkeitsprüfung bei allen kommunalen Bauleitplanungen und Investitionsvorhaben. Erfurt hat eine Solarfibel als Handbuch für seine Bürger herausgebracht. In vielen Kommunen werden Bürger-Solaranlagen betrieben.

In unserer unmittelbaren Nachbarschaft, im Mühlenbecker Land, gibt es die Initiative MUT, den „Mühlenbecker Umwelt Treff“. Über den dortigen Umweltausschuss erarbeiteten Gemeindevertreter und sach- und fachkundige Bürger ein auf die Möglichkeiten unserer Nachbargemeinde abgestimmtes Energieversorgungskonzept auf der Basis erneuerbarer Energieträger. Die Abhängigkeit vom Weltmarkt soll so weit wie möglich abgebaut werden – durch eine Kombination aus selbst gewonnener Energie aus den Kräften von Sonne, Wind, Biomasse und so weiter. Nun geht man im Mühlenbecker Land an die Umsetzung dieses ehrgeizigen Konzepts. Hier wirken Bürgersinn und Fachkompetenz im doppelten Sinne nachhaltig zusammen. Hier könnte man kooperieren.

Wenn es uns gelingt, anstelle von Schnellschusslösungen die Ortsentwicklung als integrierte wirtschaftliche, soziale und ökologische Aufgabe zu begreifen, nach ortsspezifischen Lösungen zu suchen, Projekte in eine Gesamtstrategie einzubinden, die regionale Perspektive zu berücksichtigen und jedes Projekt unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit sprich Zukunftsfähigkeit zu checken, bevor es begonnen wird, dann wird es uns gelingen, dass sich auch unsere Enkel und Urenkel hier noch wohl fühlen.

Für ein Glienicke der kurzen Wege

von Hubertus Rybak (CDU)

Die Verwaltung soll Vorschläge machen, wie durch die Anlage von Verbindungswegen für Fußgänger und Radfahrer durch großflächige Wohngebiete oder Freiflächen ein Konzept „Glienicke der kurzen Wege“ verwirklicht werden kann. Das fordert ein Antrag, den die CDU/FDP-Fraktion in den Ausschuss für Technische Infrastruktur unserer GVT eingebracht hat. Denn das Straßennetz der Gemeinde Glienicke ist nicht zuletzt aufgrund der Größe der Grundstücke großmaschig angelegt. Dies lässt einerseits viel Raum für ein Wohnen in großzügig angelegten Grünbereichen und ist eine wesentliche Grundlage der Wohn- und Lebensqualität in der Gemeinde. Für die Mobilität innerhalb der Gemeinde bedeutet dies andererseits, dass räumlich an sich nahe liegende innerörtliche Ziele vielfach nur durch die großräumige Umfahrung von großflächigen Wohngebieten oder Freiflächen erreicht werden können.

Dies verführt zu einer vermeidbaren Nutzung des Autos für die innerörtliche Mobilität, wo viele Wege an sich auch zu Fuß oder per Fahrrad zurückgelegt werden könnten.

Beispiele:

1. Das neue Gymnasium ist aus dem Bereich Sonnengarten oder aus dem Bereich Hauptstraße nur zu erreichen, indem das Brachland westlich des Sonnengartens großräumig umfahren wird. Durch Fuß- und Fahrradwege durch diesen Bereich ließen sich die Wege erheblich verkürzen.
2. Aus dem Bereich Tschakowskistraße ließ sich die Hauptstraße bisher auf kurzem Weg erreichen, da es dort einen Fußweg durch die Grünanlage gab, der nun durch die Baumaßnahme für die Rathäuserweiterung unterbrochen ist. Für viele Wohnbereiche lassen sich leicht vergleichbare Beispiele benennen. Durch die Anlage und Ausweisung

von Verbindungs-
wegen
für Fuß-
gänger
und

Radfahrer lie-
ße sich
*Kurze Wege für Radler und Fuß-
gänger – ein Plus für die Umwelt.*

die innerörtliche Mobilität zu Fuß und per Fahrrad insgesamt verbessern und Anreize zur Reduzierung des innerörtlichen Autoverkehrs setzen. Das gilt auch für Radwege an Straßen, die beispielsweise durch ihr Kopfsteinpflaster, für Radfahrer so gut wie nicht zumutbar sind. Kurze Wege – etwa zur nächsten Bushaltestelle – helfen auch dabei, den öffentlichen Personennahverkehr attraktiver zu machen.

Darum sind wir für ein Glienicke der kurzen Wege – der Umwelt zuliebe, und auch unserer Gesundheit zuliebe.



Mut zu einem Masterplan

Die Verwaltung in Glienicke muss die Zukunft in die Hand nehmen

von Karsten Heyde, Bürgermeisterkandidat der Glienicker Bürgerliste

Das sollte uns zu denken geben – Mitte Juni hat die Gemeinde Birkenwerder mit einer Bürgerkonferenz uns Glienickern gezeigt, wie Bürgerbeteiligung aussehen kann. Auf Einladung der Gemeinde diskutierten rund 120 Einwohner einen ganzen Tag lang in



verschiedenen Arbeitsgruppen über die Zukunft ihres Ortes. Das Ergebnis: Die Birkenwerderaner vermissen für ihre Gemeinde einen „Masterplan“. Ein gewaltiges Wort, das man kaum aussprechen mag, soviel Anspruch steckt darin. Aber wenn man hohe Ansprüche hat, sollte man auch mutig sein: Auch Glienicke fehlt ein Masterplan für die Zukunft.

Die Ausgangslage bei uns ist alles andere als ermutigend. Zumindest in haushaltspolitischer Hinsicht. Da ist

zunächst die internationale Finanzkrise, die auch in Glienicke spürbar sein wird – trotz des Geredes um die kaufkraftstärkste Gemeinde Ostdeutschlands. Auch hier werden die Gewerbesteuererinnahmen sinken und dazu beitragen, dass wir nicht alle Investitionen leisten können, die vonnöten wären.

Zusätzlich bescheren uns die 2,1 Millionen Euro zuviel einkassierte Abwassergebühren ein zusätzliches Loch im Haushalt, denn das Geld war schon eingeplant für die nächsten Jahre, muss nun aber zu Recht an die Bürgerinnen und Bürger zurückgezahlt werden.

Mit anderen Worten: Wir müssen sparen. Doch Sparen bedeutet nicht gleich Verlust an Wohn- und Lebensqualität. Wir müssen nur genauer hinschauen, wie wir mit unseren Mitteln

umgehen. Und das fängt in der Verwaltung an. Niemand unterstellt den Beschäftigten dort, dass sie nicht sorgfältig und kompetent arbeiten würden, sie unterliegen jedoch bürokratischen Zwängen, die eigenverantwortliches und kreatives Handeln verhindern. Fast ein Sinnbild für den Mehltau, der auf der Verwaltung liegt, ist die Internetseite der Gemeinde. Vom Layout mal ganz zu schweigen – die Unübersichtlichkeit ist kaum zu übertreffen.

Eine moderne Verwaltung muss jedoch auf Effizienz und auf Transparenz beruhen. So könnte zum Beispiel – wie von vielen schon seit Jahren gefordert – ein Bürgerbüro viele Verwaltungsgänge vereinfachen und mehr Bürgernähe herstellen. Und am Ende sogar Reibungsverluste verhindern, die in der Regel Geld kosten. Und eine moderne Verwaltung muss sich als Dienstleister verstehen. Dazu benötigt sie auch den Rat der Fraktio-

nen in der Gemeindevertretung, aber auch den der im Ort ansässigen Interessensgruppen. Angefangen von der evangelischen Kirche über Gewerbeverein und Sportvereinen bis hin zum Senioren- und Kulturverein, sie müssen Gehör finden bei der Verwaltung und beim Bürgermeister. Und dies nicht nur bei den üblichen Kungelrunden, sondern als freiwilliges institutionalisiertes Verfahren, um auch hier die Transparenz zu gewährleisten.

Eine moderne Verwaltung ersetzt natürlich nicht die Gemeindevertretung. Im Gegenteil, durch ihr nachhaltiges Gestalten kann die Verwaltung den politischen Entscheidungs-

prozess beschleunigen und die Gemeindevertreter – die im übrigen alle „Feierabendpolitiker“ sind – können sich noch anderen Fragen zuwenden, die für die Zukunft Glienicke von Bedeutung sind. Und diese Liste hat es in sich.

Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen meines Erachtens die Konzeption und der Bau eines Jugendzentrums. Angesichts der großen Zahl von Kinder und Jugendlichen hier in Glienicke müssen wir einen derartigen Raum schaffen, um soziale Folgekosten zu vermeiden.

Fast gleichrangig ist die Gestaltung der Ortsmitte. Hier muss endlich ein tragfähiges Konzept entwickelt und

umgesetzt werden, in dem auch der Hof des Bauern Müller einbezogen wird wie auch die ansässigen Gewerbetreibenden. Vor allem sie leiden an dem bisherigen Stillstand, an keinem anderen Ort ist die Fluktuation von Geschäften so hoch wie am Dorfteich. Und: Hier in der Ortsmitte könnte in Zusammenarbeit mit dem Bauern Müller auch eine kommunale Begegnungsstätte entstehen, in deren Mittelpunkt die kommunale Kulturarbeit steht, die frei von kommerziellen Interessen ist.

Das sind die zentralen Punkte, die eine moderne Verwaltung in Glienicke in Angriff nehmen muss – möglichst mit einem Masterplan.

Abwassergebühren in Glienicke mal sachlich betrachtet

von Reiner Koch (SPD)

Die Haushalte in Glienicke haben kürzlich ein Schreiben der Verwaltung erhalten, in dem eine Senkung der Abwassergebühr angekündigt wird. Grund dafür ist eine fehlende Kalkulation der Abwassergebühren. Fakt ist: die betroffenen Haushalte in Glienicke haben der Gemeinde ein zinsloses Darlehen gewährt, dass sie nun zurückerhalten. Angesichts der Finanzkrise und Belastungen vieler kommunaler Haushalte durch Cross-Border-Leasing und anderer Anlagemodelle ein relativ harmloser Vorgang, da keine öffentlichen Mittel verschwendet oder missbraucht und keine Prestigeobjekte finanziert wurden.

Wer die bundesweiten öffentlichen Diskussionen um Netzentgelte der Strom- und Gasversorger, in der Telekommunikation und bei Wasser- und Abwassergebühren verfolgt, wird schnell feststellen, auf welches Minenfeld eine Verwaltung geraten kann. So werden zum Beispiel in Hessen und Nordrhein-Westfalen Wassergebühren gerichtlich angegriffen oder vom Wirtschaftsminister zwangsweise gesenkt. Die Netzentgelte bei Strom und Gas unterliegen einer strengen staatlichen Regulierung mit der Folge, dass Unternehmen nicht mehr investieren wollen oder, wie Vattenfall, sogar die Netze verkaufen werden.

Im Grunde spricht nichts gegen eine betriebswirtschaftliche Kalkulation von Gebühren, wenn damit die notwendigen Verwaltungskosten abgedeckt, Rücklagen für Investitionen geschaffen werden, der Unterhalt für das Abwassernetz und die Abwasserklärung finanziert werden. Als Einwohner dieser Gemeinde wünscht Mann oder Frau sich langfristig stabile und bezahlbare Gebühren...

Wer sich allerdings dabei ins kommunale Haushaltsrecht begibt und Verwaltungsjuristen Gebühren berechnen lässt, kann nicht mehr sicher sein, ob das, was er gestern in gutem Glauben getan hat, morgen noch Bestand hat. Der Verwaltung kann man sicherlich vorwerfen, dass sie ihr Handeln oder ihre Kalkulation nicht ständig auf Übereinstimmung mit der Rechtslage oder Rechtmäßigkeit geprüft hat. Der gesamten Gemeindevertretung müssen wir aber auch vorhalten, dass sie ihre Aufgabe, Kontrolle auszuüben und ihr Recht, Haushalt und Gebühren zu bestimmen, sträflich vernachlässigt haben.

Die Verwaltung handelt richtig, wenn sie den Einwohnern die zu hohen Gebühren zeitnah zurückerstattet. Dabei sollte bedacht werden, dass jetzt nicht Gebühren erstattet werden, die später wieder ge-

braucht werden. Das Prinzip Sorgfalt vor Schnelligkeit sollte dieses Thema bestimmen. Den Fraktionen der Gemeindevertretung und insbesondere der GBL sei angeraten, sich genauso wie die Verwaltung zu ihrem Fehler zu bekennen und durch Beschlüsse die notwendigen Voraussetzungen für eine angemessene Rückzahlung zu schaffen. In die Zukunft geblickt, sollte zur Stärkung der Wirtschaftlichkeit die interkommunale Zusammenarbeit verbessert und eine laufende Kontrolle durch den Gemeinderat stattfinden, um die Angemessenheit der Gebühren festzustellen. „Geiz ist geil“ und nur billig ist gut darf dabei nicht das Handeln der Gemeindevertretung bei den Gebühren bestimmen. Der Einsatz von Wirtschaftsberatungsunternehmen wie zum Beispiel PWC ist dabei sicher nicht angebracht.

Persönliche Anmerkungen zum Thema

Offensichtliche Fehler der Verwaltung und die Gemeindevertretung eignen sich aus meiner Sicht nicht, um der Verwaltung und dem Bürgermeister alleine die Schuld zuzuweisen. Ein Vergleich zu den Berliner Auseinandersetzungen über die Gebührenberechnung der BSR im Bereich der Entsorgung hinkt gewaltig,

da diesem Streit ganz andere Fakten zu Grunde liegen. Auch die Probleme der Stadt Niemegk sind nicht vergleichbar mit dem jetzt vorliegenden Problem in Glienicke. Seit 2002 bis 2008 hat die gesamte Gemeindevertretung, also auch die Vertreter der GBL, nicht gemerkt, dass die Gebührenkalkulation falsch sein soll? Haben die GBL und die anderen Fraktionen in den letzten Jahren auch nie den Versuch unternommen und die Verwaltung beauftragt,

die Gebühren auf ihre Rechtmäßigkeit zu überprüfen?

Ausgerechnet jetzt, zu Beginn des Wahlkampfes um den Posten des Bürgermeisters, wird dieser Fehler mit viel Öffentlichkeit ausgeschlachtet. Es ist ein leicht zu durchschauendes Wahlkampfmanöver der GBL, wenn sie nun sich zum Anwalt der Einwohner aufspielt, den Bürgermeister in der Presse mit nicht beweisbaren Unterstellungen angreift und dann wahrscheinlich

ihren Kandidaten als Saubermann präsentieren will. Unzulässige Parallelen zu bilden, Äpfel mit Birnen zu vergleichen, ist normalerweise Stil der Stammtischproleten. Ich bin bisher davon ausgegangen, dass dieser unsägliche Stil der persönlichen Verunglimpfung oder Unterstellungen seit dem Fall der Mauer eigentlich beendet ist und hoffe, dass die Wähler in Glienicke diesem Verhalten der GBL eine klare Absage erteilen.

Wer Bäume pflanzt und schützt, liebt sich und andere

von Dr. Uwe Wiesner (GBL)

Wir Glienicker lieben unsere Frau beziehungsweise unseren Mann, unsere Kinder, unser Haus, unser Auto, unseren Garten und unsere Bäume. Boote lieben wir weniger, weil wir leider keinen See oder andere schiffbare Gewässer haben. Dennoch lieben wir unseren Ort. Das beweist die Verdoppelung der Einwohnerzahl seit dem Mauerfall vor knapp zwanzig Jahren. Wir lieben unser Glienicke wegen seiner Beschaulichkeit, seiner Berlinnähe und wegen seines Grüns.

Gegenüber der Zunahme der Einwohner ist das Territorium Glienickes jedoch nicht größer geworden, so dass die vorhandenen Grundstücke zum Bau neuer Wohnhäuser in wachsender Zahl geteilt wurden. Große Grundstücke mit vielen Bäumen werden damit immer weniger und kleine Grundstücke besitzen zum Teil gar keine Bäume mehr. Dazu kommt, dass auch auf der wachsenden Zahl kleiner Grundstücke die Bauherren nach großen Wohnflächen sowie diversen Nebeneinrichtungen streben, wodurch die Versiegelung voranschreitet und das Grün abnimmt. Dort, wo gebaut wird, müssen die Bäume weichen – man hört es am täglichen Lärmen der Motorkettensägen. Größere Kahlschläge auf Glienicker Baugrundstücken haben wir schon mehrfach leidvoll erfahren müssen.

Um dem entgegenzuwirken, haben Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung dem Ort eine Baumschutzsatzung gegeben und zur Si-

cherung von Grundstücksmindestgrößen sowie zulässigen Bebauungsflächen (dokumentiert durch die Grundflächenzahl GRZ) Bebauungspläne für den größten Teil Glienickes erarbeitet. Darauf ist man mit Recht stolz und unser Bürgermeister Joachim Bienert hat auf der Sitzung der Gemeindevertretung am 10. Juni freudig die Bewerbung Glienickes um den Titel „Naturparkgemeinde“ verkündet.

Zusammen mit betroffenen Einwohnern habe ich in eben dieser Sitzung zur Abwehr einer neuerlichen Baumfällaktion in der Alten Schildower Straße die Gemeindeverwaltung bezüglich eines zugrundeliegenden Bauantrages befragt. Gemäß Bauantrag ist eine GRZ von circa 0,4 und das damit einhergehende Fällen von mehr als Dreiviertel der über vierzig Bäume geplant. Für Grundstücke im Bereich von Bebauungsplänen gilt in Glienicke eine maximale GRZ von 0,2 (leider wird nach meiner diesbezüglichen Zusatzfrage an die Gemeindeverwaltung die Einhaltung dieser GRZ nach Bauabschluss von der Gemeindeverwaltung nicht kontrolliert, weil die Zuständigkeit beim Kreis liegt). Für den Bereich des beantragten Bauobjektes in der Alten Schildower Straße besteht allerdings kein Bebauungsplan, jedoch hat die Gemeindeverwaltung eine ablehnende Stellungnahme zugesagt. Das ist sicher ein Erfolg der vorab gestellten Anfrage und es bleibt zu hoffen, dass sich die Gemeinde mit ihrer Ablehnung durch-

setzt und ein weiterer Kahlschlag verhindert wird.

Ein anderer Tagesordnungspunkt der Sitzung der Gemeindevertretung am 10. Juni war der Entwurf des Bebauungsplanes 21 „Tulpenstraße“. Für die Quartiere dieses Planes ist eine Mindestgrundstücksgröße von nur 500 Quadratmetern vorgesehen, obwohl der Anteil von Grundstücken, die größer als 500 Quadratmeter, aber kleiner als 600 Quadratmeter sind, gegenwärtig nur 12,5 Prozent aller Grundstücke ausmacht. Nach diesem Entwurf könnte der Anteil kleiner Grundstücke weiter zunehmen. Die GBL hat deshalb geschlossen gegen diesen Entwurf gestimmt und eine Mindestgröße von 600 Quadratmetern gefordert. Die übrigen Fraktionen der Gemeindevertretung stimmten allerdings für den Entwurf und befördern somit indirekt das weitere Baumsterben in Glienicke.

Aber auch Glienickes Straßenbäume haben es zunehmend schwerer! Hier favorisieren die Glienicker Parteien das Asphaltieren und damit das wasserdichte Versiegeln der Straßen. Für die Bäume bedeutet dies Austrocknen des Wurzelbereichs und für die Anwohner ein Ansteigen der „Regenwasserprobleme“. Liebe Glienicker: Passen Sie auf unser Grün auf und kontrollieren Sie Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung, indem Sie an den Sitzungen der Gemeindevertretung und ihren Ausschüssen aktiv teilnehmen!

Neue Erkennungszeichen für den SV

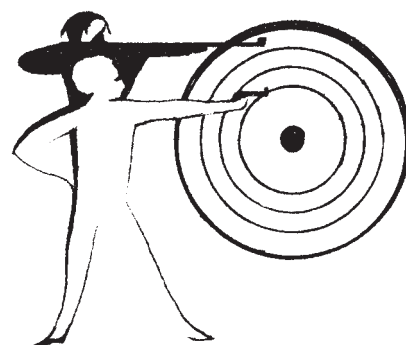
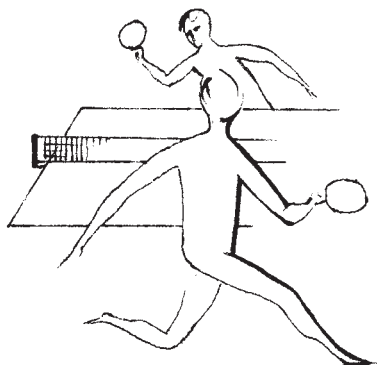
von Sabine Krüger, Vorsitzende

Ist es Ihnen aufgefallen? Nein, noch nicht? Dann schauen Sie doch mal ganz genau hin. Zu den Texten aus unseren Abteilungen Tischtennis, Badminton und Sportschießen meine ich. Hier nämlich werden Sie ab sofort, wie auch schon bei unseren anderen Sektionen, auf den ersten

Blick wissen, welche Abteilung Ihnen das Neuste aus dem SV Glienicke e.V. berichtet.

Das liegt an den schicken Logos, die der bekannte Glienicker Grafiker Wolfgang Würfel für uns gezeichnet hat. Er hatte in der Vergangenheit auch schon die Zeichnungen für un-

sere anderen Abteilungen entworfen. Wir sind sehr stolz, dass damit pünktlich zum 60. Geburtstag unseres Vereins eine jede Abteilung ihr eigenes Erkennungszeichen hat und möchten uns bei Wolfgang Würfel auf diesem Wege sehr herzlich bedanken.



SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Turnier der Jüngsten in Glienicke

von Marina Feller

Für unsere jüngsten Volleyballer gab es im Landkreis Oberhavel leider keine Spielpartner, so dass wir am 16. Mai ein Turnier organisierten um die Spielfreude der Mädchen zu erhalten. Wir konnten vier Gastmannschaften begeistern und hatten vier heimische Mannschaften am Start. Die Gäste waren zwei Mannschaften des SV Berlin Buchholz eine Mannschaft aus Vehlefanz und eine Mannschaft der Reinickendorfer Füchse.

Die Spielorganisation übernahm Inken Olthoff aus der Jugendmannschaft. Als Mannschaftsbetreuer half uns Julia Nagel ebenfalls aus der Jugendmannschaft. Für das leibliche Wohl organisierte Monying Schliszio das Buffet mit tatkräftiger Unterstützung vieler Eltern, die uns an diesem Tag nicht nur als Zuschauer zur Seite standen. Unsere E-Spielerinnen Luisa Dreier, Fenja-Maria Zehe und Ricarda Kriete unterstützten uns als Schieds-

richter. Es gab viele spannende Spiele zu sehen und alle Mitspieler waren hoch motiviert. Bei den Spielen untereinander der heimischen Teams gab es oftmals erst die Entscheidung über den Sieg im dritten Satz. Für vier Spielerinnen war es das erste Turnier und deshalb sehr aufregend. Turniersieger wurde die 2. Mannschaft des SV Buchholz vor der SG Vehlefanz und dem SV Glienicke I mit Melina Schliszio und Katrin Strüver. Den 4. Platz belegte Glienicke II mit Thekla Maria König, Ria Stommel und Laura Meyer. Platz 5 belegte die 1. Mannschaft des SV Buchholz, Platz 6 belegten die Reinickendorfer Füchse, Platz 7 ging an Glienicke III mit Czinzia Polimeno, Lydia Große und Michele Elbin und Platz 8 wurde von unseren jüngsten Teilnehmerinnen Tatjana Hein und Kim Stommel errungen. Es war Dank aller Helfer ein gelungenes Turnier. Die Mädchen hatten Spaß beim Kräfteressen, die Gäste fühlten sich wohl und die Eltern konnten ihren Nachwuchs anfeuern, wenn sie nicht gerade am Buffet aushalfen.



Foto: privat



SV Glienicke – Abteilung Fußball

Statistisches aus der Saison 2008/09

von Helmut Kistorz, Jugendleiter

Minis

4. Tabellenplatz

(21 Punkte, 20:31 Tore)

Spieleinsätze (von 12):

Florian Handt	11
Fynn Mattow	11
Theo Handschug	11

Torschützen:

Fabian Rösler	1
Florian Handt	3
Hendrik Güttler	12
Neacail Gutske	3

F-Junioren

2. Tabellenplatz

(29 Punkte, 57:18 Tore)

Spieleinsätze (von 15):

Linus Herting, Daniel Keck,	jeweils 15
Alexander Lösel	14
Maximilian Sehl	14
Janick Bernhardt,	jeweils 13
Leon Dupre	13

Beste Torschützen:

Yannick Bernhardt	22
Maximilian Sehl	13
Lilian Zulage	5
Daniel Keck	4
Linus Herting, Calvin Dik,	3
Alexander Lösel	3
Ciancarlo Compagna,	2
Felix Schmidt	2
Sebastian Braatz	1

E-Junioren

2. Tabellenplatz

(31 Punkte, 65:23 Tore)

Spieleinsätze (von 14):

Arne Beckmann,	jeweils 14
Jonathan Dembour,	
Lukas Klein,	
Magnus Wehse	

Beste Torschützen:

Magnus Wehse	21
Maurice Kurze	18
Ricardo Falkenberg	7
Leon Pannewitz	5
Lucas Große	3
Jonathan Dembour,	
Claudio Falkenberg	1

Beach Fußball am Bernsteinsee

von Helmut Kistorz, Jugendleiter Fußball

An einem sonnigen Juni-Nachmittag trafen sich Spieler der Glienicker F- und E-Junioren zum Beach-Fußball am Veltener Bernsteinsee. Zwischen 14 und 17 Uhr kämpften insgesamt fünf Mannschaften im Sand um Ball und Punkte. Am Ende waren alle reichlich erschöpft, aber auch glücklich und zufrieden und ein kleines Erinnerungsgeschenk gab es auch noch.

Sieger wurden die Trainer, unterstützt von zwei jungen Fußballerinnen aus der Grundschule Birkenwerder, die im Sand auch den Jungen stark Paroli boten.



Foto: privat

SV Glienicke – Abteilung Kegeln

Wieder einmal ein voller Erfolg...

von Steffen Brück

... war das Treffen der beiden Kegelvereine SV Glienicke/Nordbahn und KC Münsterdorf 80 aus der Umgebung von Itzehoe (Schleswig-Holstein). Über die Historie dieser Zusammenkünfte, welche unmittelbar nach der Überwindung der Teilung Deutschlands begannen, ist an dieser Stelle schon oft und viel berichtet worden.

In diesem Jahr waren wieder die Glienicker Kegler als Gastgeber dran. Natürlich erfüllte es uns mit Stolz, die neue Bahnanlage in der Dreifeldhalle als unsere neue Heimstätte zu präsentieren. Und unsere Gäste zeigten sich angetan sowohl

von den sportlichen als auch den räumlichen Rahmenbedingungen. An dieser Stelle sei bereits dem Team des „Sportbistro“ gedankt, allen voran Kathrin Steirat, für den persönlichen Einsatz bei der Durchführung der Veranstaltung.

Wie immer fingen wir um 10 Uhr mit dem sportlichen Teil der Veranstaltung an. Neben den jeweils zwei Männermannschaften konnten wir auch erstmals eine Frauenmannschaft präsentieren, welche in einem eigenen Durchgang zum Einsatz kam und hoffen lässt, dass in der Zukunft auch ein Einsatz im Kreis-spielbetrieb als denkbar erscheint.

Gespielt wurden

100 Wurf, jeweils 25 Wurf auf jeder der vier Bahnen.

Den Wettbewerb der Männermannschaften konnten die Glienicker Kegler für sich entscheiden. Sowohl die erste als auch die zweite Mannschaft liefen in keiner Phase des Wettkampfes Gefahr, das Rennen um die gestifteten Pokale zu verlieren. Dabei waren wir uns gar nicht so sicher, den Kampf zu gewinnen, da die Kegelbahn technisch anspruchsvoll zu bespielen ist und für uns im Training noch jede Menge Überraschungen bereit hält. Sowohl erste



als auch zweite Mannschaft bauten ihre Führung Durchgang für Durchgang aus. Am Ende betrug der Vorsprung 139 Holz für die erste Mannschaft und 149 Holz für die zweite Mannschaft.

Im Rahmen der Siegerehrung wurden zunächst die Frauen geehrt. Hier konnte Beatrix Gosdschan (668 Holz) vor Heike und Christel Gonthier den Sieg davontragen. Bei der Münsterdorfer Mannschaften musste sich Günther Schubert (682 Holz) den ersten Platz mit zwei Holz Vorsprung schwer erkämpfen, machten ihm doch Elke Latza, welche in der Männermannschaft startete, und Peter Clausen das Leben recht schwer. Die Wertung innerhalb der Glienicker Mannschaften entschied einmal mehr Detlef Glyz (710 Holz) mit ebenfalls zwei Holz Vorsprung vor Manfred Windmüller und Dirk Koch für sich. Die erzielten Ergebnisse verdeutlichen, dass noch jede Menge Training vor uns liegt, um die Bahn in Glienicke zu beherrschen. Zum Abschluss des sportlichen Teils konnten sowohl der Pokal für die erste Mannschaft als auch der Pokal für die zweite Mannschaft in Empfang genommen werden. Kurios ist, dass der Pokal für die erste Mannschaft bislang nur von den jeweiligen Heimmannschaften gewonnen



V.l.n.r.: Karin Münzner, Heike Gonthier, Beatrix Gosdschan und Christel Gonthier

Foto: privat

werden konnte. Gesondert zu erwähnen ist, dass es sich unser ehemaliger Vorsitzender Karl-Heinz „Kalle“ Doer trotz gesundheitlicher Beschwerden nicht nehmen ließ, einige Kugeln zu schießen. Einmal Kegler, immer Kegler – wir haben uns gefreut, dass er an diesem Tag bei uns gewesen ist.

Mittlerweile ist auch der gesellige Abend ein fester Bestandteil unserer Treffen. Während bei früheren Treffen die Veranstaltung am frühen Abend mit der Heimreise endete, finden wir uns nun seit einigen Jahren auch abends zusammen, um unser Wiedersehen zünftig zu feiern. Diesmal fand die Feier im „Sportbistro“ statt, nochmals ein Dank an Kathrin und Grit für die nette und reibungslose Bewirtung. Ein Dank

geht ebenfalls an die Obergrillmeister Andi Gosdschan und Bernd Zimpel. Und nachdem sich alle gestärkt hatten, wurde bis tief in die Nacht gefeiert, getanzt und gelacht – eine Feier, an die wir uns lange erinnern werden. Einmal wieder ist der Nachweis dafür erbracht worden, dass die Zusammenkunft mit den Münsterdorfer Keglern den geselligen Höhepunkt des Jahres darstellt. Es ist eine große Freundschaft entstanden und wir hoffen noch auf einige Treffen in den kommenden Jahren.

Zum Schluss noch einmal der Aufruf: Wer Lust hat, Kegeln zu kommen und an dem regen Vereinsleben teilzunehmen, komme einfach zum Training, welches jeden Donnerstag ab 18 Uhr auf der Kegelbahn stattfindet. Es lohnt sich!

SV Glienicke – Abteilung Sportschießen

Denkbar knapper Einzug der Luftgewehr-Auflageschützen vom Sportverein Glienicke in die Landesliga

von Karl-Heinz Krüger

Am Sonntag, 24. Mai hieß es für die beiden Letztplatzierten der Saison 08/09 Nauen und Werder: Antreten zur Relegation gegen Blankenfelde/Zossen und Glienicke/ Nordbahn, die den Antrag zur Teilnahme an der Liga 09/10 stellten.

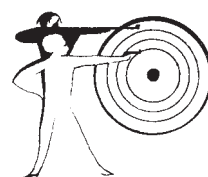
Für die zwei begehrten Plätze musste jede Mannschaft zwei Durchgänge schießen. Nach dem Vorkampf ließ Blankenfelde keine Zweifel aufkommen, dass einer der beiden Plätze Ihnen gehört. Nauen war den Druck nicht gewachsen und lag chancenlos auf Platz vier. Der



V.l.: Frank Schieschke, Gerhard Petri, Jost Heyne, Karl-Heinz Krüger und Bernd Schulz

Foto: privat

SV Glienicke auf Platz zwei liegend mit sechs Ringen Vorsprung auf Werder eröffnete mit Blankenfelde den zweiten Durchgang. Die Glienicker Schützen Krüger, Heyne, Schieschke, Schultz und Petri absolvierten gleichmäßig und gelassen ihr Programm und packten noch einmal sieben Ringe gegenüber der Vorrunde drauf. Blankenfelde bestätigte ihre starke Form und qualifizierte sich mühelos. Nun war Werder dran, die den



Ernst der Lage realisierten und unter diesen Druck Ihren zweiten Durchgang konzentriert angingen.

Im Aufenthaltsraum konnte man am Bildschirm verfolgen, wie sich jeder einzelne Schütze gegenüber dem Vorkampf steigerte. Schnell schmolz der Vorsprung von Glienicke dahin. Nachdem die ersten vier Schützen fertig waren und der Letzte nur noch fünf Schuss hatte war klar, für Ringgleichheit war eine 48 nötig.

Das war an Dramatik kaum zu überbieten. Als auf den Bildschirm eine 46 erschien war Glienicke mit zwei Ringen Vorsprung vor Werder für die Landesliga qualifiziert.

Ziel für Glienicke wird es nun sein, den Klassenerhalt ohne die nervenaufreibende Relegation. Denn Nauen und Werder warten schon auf Ihre Chance im nächsten Jahr.

Mannschaft	1. Durchgang	2. Durchgang	Gesamt
Blankenfelde/Zossen	1477	1461	2938
SV Glienicke/N.	1443	1450	2893
Werder	1437	1454	2891
Nauen	1386	1384	2770

Neues aus dem SCE

von Oliver Tusche

Die Mäuse springen, werfen, rennen weiter...

Bei manch einem lässt ja die durch den Frühling geweckte Begeisterung für viele Dinge dann Richtung Sommer wieder erheblich nach. Mal liegt es an zu hohen Zielen, mal am Faktor Zeit, oft ist es einfach nur die Motivation, die einen um Ostern nach der Fastenzeit Bäume ausreißen lassen will, Ende Juni schrecken einen dann schon kleine Sträucher. Was man so ja auch oft an sich selber beobachten kann, trifft auf eine Gruppe Glienicker nicht zu!

Die Leichtathletikmäuse von sieben bis zehn Jahren schwänzen das Training nicht, besuchen es bis zu dreimal die Woche, und wenn es abgepfiffen wird, werden weiter Räder geschlagen, Flicflacs zelebriert und Handstandüberschläge vorgeführt. Nur durch energisches Einschreiten der ungeduldigen Eltern ist das Eintreffen der Mäuse vor Sonnenuntergang zu Hause sicherzustellen, sie würden sonst auch noch bei Mondlicht ihren schier ungebremsen Bewegungsdrang auf dem Glienicker Sportplatz austoben. Diese so ausgelebte Lebensfreude wird regelmäßig unter der Anleitung des Trainers dann mit hohem Ehrgeiz gekoppelt bei Wettkämpfen in die anderen Stadien der Mark Brandenburg und der Hauptstadt Berlin exportiert. Dies sehr zum Leidwesen anderer ange-



reister kleiner Athleten, denn an einer Maus aus dem SCE-Leichtathletik-Team ist zur Zeit nur schwer vorbeizukommen. So geschehen beim Leichtathletik-Tag der TUS Neukölln. Bei herrlichem Wetter purzelten reihenweise individuelle Bestleistungen

und wurden wieder erste und vorderste Plätze erkämpft. Bei einem hervorragend organisierten Mehrkampf gewann Vivien Nagel bei den 2002ern. Luisa Festera lag diesmal auf Platz zwei. Und auch Platz drei und vier, die die SCEer Mäuse durch Marie-Luise und Isabell errangen, ließen allen anderen angereisten keine Chance im Werfen, Weitsprung und 50-Meter-Lauf. Auch der zum Abschluss stattfindende 800 Meter-Lauf wurde klar dominiert.

Was die Mädchen können, kann ich auch...

...dachte sich Leichtathletikneuling Jan Thomnitz und legte bei seinem ersten offiziellen 1000m-Lauf los wie die Feuerwehr. Was alle angereisten Glienicker Eltern und Trainer erst einmal in schweres Zweifeln versetzte, ob das Tempo zu halten ist, wich zunehmend Erstaunen und zum Schluss des Rennens der Erkenntnis, dass Jan als Achtjähriger nicht nur alle Neunjährigen geschlagen



SPORT-CLUB EMPOR GLIENICKE-NORDBAHN VON 2007 EV

hatte, sondern mit 3.59,5 min auch einfach ein unglaublich starkes Deput auf die Bahn gelegt hatte, das mit federndem Schritt und einem unge-trübten, vollmundigen Lächeln im Gesicht bis in Ziel. In seinem Sog lief Henrik Witte mit 4.16,0 min bei den Neunjährigen auf den 3. Platz. Auch in dem davor absolvierten Dreikampf konnten beide überzeugen und belegten die Plätze eins (Jan) und acht (Henrik). Weiter so!

Die Großen halten mit!

Ein wesentlicher Reiz der Leichtathletik ist das altersübergreifende Training und Wettkampfgeschehen. So kommt es schon mal vor, dass Nachwuchsmaus und Olympiateilnehmer sich nebeneinander warm machen und ins Training und Wettkampf gemeinsam einsteigen. Auch die Trainingsgruppe der SCE-Leichtathleten ist so strukturiert, trainieren die Mäuse mit den Schülern und Jugendlichen, Olympiateilnehmer wollen sie dann noch alle werden. Die Mäuse machen es den Großen aber oft vor, da sie bei den Wettkämpfen meist die ersten Starts haben, die Großen ihnen zuschauen und so inspiriert wer-





den. Dies hat auch beim Mehrkampf des TUS Neukölln so funktioniert. So ließ sich Dascha Tchigir auf den ersten Platz heben. Besonders erfreulich dabei, ihre neue Bestzeit über 75m, die in ihrem Jahrgang die schnellste Handzeit der bisherigen Saison in Brandenburg ist. Dascha bestätigt damit, bei den Schülerinnen

W13 eins der Talente im Land zu sein. Auch Brian Schickersinsky lief neue Bestzeit über 1000m in 3.07,5 min, derzeit Platz fünf in Brandenburg für die Schüler M14, im Weitsprung steigert er sich auf gute 4,30m, auch seine 100m in 13,4 s handgestoppt bringt ihn unter die ersten 10 im Land. Alle diese Leistungen, zusammen im Block-Mehrkampf Lauf gezeigt, lässt ihn weiter von der Teilnahme an den Deutschen Schülermeisterschaften träumen. Wir wünschen beiden weiterhin viel Erfolg.

Der SCE bei der Leichtathletik-WM

Ein wunderbares Event, die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt, die Leichtathletik-WM findet vom 15. August bis zum 23. August 2009 im Berliner Olympiastadion statt. Im Gegensatz zum Bürgermeister, der Randsportart für eine Randsportart hält, fiebern natürlich auch die Glienicker, die dies auch für Glienicke ganz anders sehen, dem Event entgegen. Einige der Laufmäuse sind ihren Eltern so lange auf die Nerven gegangen, bis diese auch bei den teilweise sehr hohen Preisen Karten für sich und ihre Kinder gekauft haben. Etwas einfacher ins Stadion kommt die SCE´erin Jennifer Tripke. Sie hat das riesengroße Glück, die Brandenburger Delegation im WM-Jugendlager betreuen zu dürfen, zeltet mit dem Team im Reiterstadion und ist dem ganzen Geschehen so ganz nah und oft im Stadion. Die beiden jugendlichen Mädchen des SCE, Daria und Vivian

Warwzinek fiebern noch dem Auswahlverfahren des DLV entgegen, auch zwei Plätze in dem Jugendlager zu ergattern. Die anderen Kinder des SCE sind dafür leider zu jung, können aber ja zum Glück die Eltern „nerven“. Auch der Präsident des SCE kommt als Volunteer ganz eng ans Geschehen, darf er doch als Fahrer bei der WM mitarbeiten. Alle werden im „Glienicker Kurier“ über ihre sicher einzigartigen Erlebnisse berichten.

Der SCE bei der Schwimm-WM

Das unser Vize-Präsident Alexander Tchigir eine lange internationale Karriere als Wasserballtorhüter hinter sich hat, wissen viele Glienicker ja auch deswegen, da er 2008 der einzige aus unserem schönen Ort bei den Olympischen Spielen in Peking war. Danach hatte er gesagt, international ist in der Nationalmannschaft Schluss, nur noch für die Wasserfreunde schwimmt er ins Tor. Nun ist alles anders. Kein jüngerer Wasserballer in Deutschland kommt an die Leistungsfähigkeit des 41-jährigen herran. So sah sich Wasserball-Bundestrainer Hagen Stamm gezwungen, seinen Torwartbundestrainer Tchigir zu entlassen, als Torwart wieder einzustellen und für die WM zu nominieren. Also, auch 2009 nimmt Glienicke am großen, internationalen Sport teil. Wünschen wir Alex Tchigir und der Wasserball-Nationalmannschaft alles Gute, das notwendige Glück und ganz viel Erfolg.

Brandenburger Landesmeisterschaften der Schülerinnen C und B

Wenn sich brandenburgweit 721 Leichtathleten der Jahrgänge 1996 bis 1999 auf den Weg zu einem und demselben Wettkampf machen, dann weiß der geschulte Beobachter: Es müssen Meisterschaften im Land anstehen. So auch am 20. Juni in Cottbus. Deshalb machten sich auch die Glienickerinnen Dascha Tchigir, Chiara Festera und Denise Schickersinsky auf die 150 Kilometer lange Reise in die Lausitz. Die Fahrt wurde möglich, da der Chef vom Autohaus Glienicke, Achim Kallweit, kurzfristig freundlichweise den SCE mit einem Fahr-

zeug unterstützt hat. Im Cottbusser Sportzentrum im Leichtathletikstadion hatte sich dann auch alles versammelt, was in der Schülerleichtathletik im Land Rang und Namen hat. Auch die drei Mädels wollten da gerne ein Wörtchen mitreden. Die Bestenlisten der bisherigen Saison ließen das auch mit berechtigter Hoffnung zu. So konnten Dascha und Denise jeweils Platzierungen im Finale erreichen, also unter die ersten acht kommen und damit zu Siegerehrung aufgerufen werden. Dascha gelang dies über 60 Meter Hürden, mit einem 7. Platz im Endlauf und einem 8. Platz im Hochsprung. Leider verletzte sie sich im Laufe des Wettbewerbes und musste ihn bei 1,33 Metern in ihrer Paradeisziplin beenden. Sehr schade, zumal sie mit Bestleistung eine Medaille errungen hätte.



Mit Hilfe vom Glienicker Autohaus ging es zur Landesmeisterschaft nach Cottbus.

Fotos (4): privat

Diese wollte unbedingt auch Denise haben, um es endlich ihrem Bruder gleich zu tun. Über 50 Meter verpasste sie das Finale knapp um 2/100 Sekunden, die berühmte Winzigkeit im Sport. Über 800 Meter machte sie es jedoch deutlich besser und konnte mit 2.45,93 Minuten Siebte werden. Zeitmäßig dicht dran, aber platzmäßig noch Vierte hinter dem ersehnten Platz auf dem Podest. Aber das klappt ganz sicher noch bei ihr. Chiara Festera stellte sich auch den 50 Metern, dem Hochsprung und den 800 Metern und konnte mit Bestleistungen auch gute Platzierungen im Feld erreichen. Nun stehen die Mehrkampfmeisterschaften an und die Mädels haben neue Chancen, ihre Träume und ihren Ehrgeiz mit den gewünschten Ergebnissen zu erfüllen.

Lokald Derby? 1. Mannschaft? Du der Kapitän? Eigenes Stadion? Elfmeter? Fans? Alles in Glienicke? Ägypten?

Ja, nicht nur in Südafrika und bei Hertha im Olympiastadion! Jetzt geht es auch in Glienicke richtig los! Nach dem SV steigt jetzt auch der SCE voll in den Fußball ein und sucht DICH! Ab sofort in der Mannschaft, ab April 2010 im eigenen Glienicker Stadion!

Deswegen sucht der SCE Mädchen und Jungen ab dem Jahrgang 2004 bis hin zur B-Jugend und Männer, um den Spielbetrieb im Glienicker Fußball zu intensivieren.

Trainiert bei Spielerinnen der 2. Bundesliga und erfahrenen Trainern.

Wir trainieren die Sommerferien durch.

Unser Monatsbeitrag liegt bei 8 Euro für Kinder!

Mehr Infos: 0172/3512060 oder sceg@gmx.de



Sportschützen Glienicke fingen zwei Hirsche in Sachsen

von Bodo Vötisch, für den Vorstand der Sportschützen Glienicke e.V.

Die Sportkameraden der Sportschützen Glienicke e.V. weilten vom 5. bis zum 8. Juni beim ihrem Partnerverein, der Schützengesellschaft „Glück auf“ in Reinsdorf in Sachsen. Dort wurde traditionell das neunte Hirschschießen veranstaltet. Bodo Vötisch konnte dabei den zweiten und Bernhard Olejok den dritten Platz erreichen. Am Ende standen drei Teilnehmer mit 186 Ringen an der Spitze. Ausschlaggebend war immer nur die bessere letzte Serie.

Dieser Freundschaftswettkampf



Foto: privat

brachte allen viel Spaß. Die Reinsdorfer waren hervorragende Gastgeber, die uns auch in Glienicke im Herbst wieder besuchen werden. Bodo Vö-

tisch hatte für den Gastgeber ein Schützenlied komponiert und trug es dort unter Beifall vor.

Außerdem nutzten wir die Gelegenheit zum Besuch der weltgrößten Ziegelsteinbrücke, der Göltzschtalbrücke. Zudem besichtigten wir das Horchmuseum in Zwickau und wir erfuhren viel Neues über den traditionellen Autobau von Audi bis Trabant. Es war eine schöne Freundschaftsreise nach Sachsen, die uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.



König von Glienicke gesucht

Am Sonnabend, 11. Juli veranstalten die „Sportschützen Glienicke e.V.“ von 11 bis 14 Uhr in der Schützenhalle an der Glienicker Dreifeldhalle den traditionellen Wettbewerb „Bürgerkönigschießen“.

In den Klassen Kinder, Jugend, Da-

men und Herren wird der „König von Glienicke“ gesucht. Dieser Wettbewerb ist nur für nicht-aktive Schützen ausgeschrieben. Gleichzeitig ermitteln die aktiven Schützen der Vereine ihren Schützenkönig nach der Teilerwertung in einer Sonderwertung. Es

wird in jeder Wertung mit dem Luftgewehr/Auflage geschossen. Um Meldungen wird gebeten.

Wir freuen uns auf Sie, besuchen Sie uns in der schönen Schützenhalle! Sport bei den Sportschützen Glienicke e.V. macht Spaß!

Der AV Glienicke e.V informiert

von Axel Möller

Zu dem am 11. Juli stattfindenden Sportfest präsentiert sich auch der Angelverein Glienicke mit einem kleinen Informationsstand. An diesem können sich alle diejenigen melden, die darüber nachdenken, auch einmal mit dem Angelsport anzufangen. Dort kann jeder erfragen, wie und wo er sich anmelden muss, um die nötigen Papiere zu bekommen.

Außerdem kann sich jeder im Cas-



tingsport versuchen. Wir werden dort eine Anlage aufbauen, die es uns ermöglicht, den besten Werfer oder die beste Werferin zu ermitteln. Dem Sieger winkt ein schöner Pokal. Also ran an die Angel, jeder ist herzlich willkommen! Petri Heil

Unsere nächsten Termine:

Am 4. Juli findet unser Paarangeln statt. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Oder-Havel-Kanal in Hennigsdorf. Einfahrt zwischen Blauem Wunder und Bombardier.

Am 16. August sind wir in Hermsdorf beim AV Goldhaken zu Gast.

Am 23. August ist unser drittes Hegefischen (Bootsangeln). Treffpunkt: 5 Uhr am Dorfteich. Teilnehmer melden sich wegen Bootsbestellung bitte rechtzeitig bei mir an (77319).

Am 8. September ist unsere nächste Versammlung, um 19.30 Uhr im Birkenwäldchen.

Tipps und Tricks für den Juli und August

von Wolfgang Loechel



Erneut wird wohl diese Rubrik nicht ausreichen, um alles aus gärtnerischer Sicht Interessante hier aufzuführen. Ganz wichtig aber ist in diesen Tagen bei allen blühenden Pflanzen das Entfernen von abgeblühten Blütenständen, also der teilweise Rückschnitt. Das fördert in den meisten Fällen ein intensiveres Weiterblühen und verhindert auch die Entstehung und Ausbreitung von Schimmel an den Pflanzen. Dass daneben regelmäßige Wassergaben und Düngung für alle Pflanzen ein Muss sind, das sei hier nur am Rande erwähnt. Wer meinen Tipp vom Mai verwirklicht hat, der ist fein raus und muss nun nur noch an das Gießen denken.

Für immergrüne Gehölze und mehrjährige Stauden sollte spätestens Mitte bis Ende Juli mit dem Düngen aufgehört werden, um ein Ausreifen der Pflanzen zu ermöglichen. So haben Sie auch im kommenden Jahr wie

der Freude an den Pflanzen, denn zu weiche immergrüne Pflanzen erfrieren im Winter leichter. Und für im Herbst blühende Zwiebeln- und Knollengewächse ist jetzt die höchste Zeit zum Pflanzen.

Beete ohne Abdeckung, wie etwa mit Mulch, sollten regelmäßig im oberen Bodenbereich aufgelockert werden. Das stört den Unkrautwuchs und fördert den in heißen Wetterphasen wichtigen Verdunstungsschutz. Beerenobst sollten Sie nach der Ernte auslichten beziehungsweise zurückschneiden.

Bei Obstbäumen sollten stark tragende Äste gestützt werden, um einem Bruch vorzubeugen. Und noch ein besonderer Tipp für alle Kreativen: Wer im August auf die noch am Baum hängenden Äpfel der roten Sorten Motive aus dunkler Folie auf der Sonnenseite befestigt, hat später nach der Ernte helle Muster. Ihren gestalterischen

Einfällen bezüglich der Motivauswahl sind da wohl keine Grenzen gesetzt.

Zum Schluss noch ein paar Worte zum Thema Pflanzenschutz, denn oft werde ich etwa gefragt: Was kann ich gegen grüne Blattläuse an den Pflanzen tun? Schließlich bleibt immer die Frage, wie sinnvoll eine chemische Bekämpfung ist. Denn was nützt ein chemisch „sauber“ gespritzter Balkonkasten, wenn rings umher auf den großen Bäumen die Blattläuse weiterleben. Im einschlägigen Fachhandel finden Sie aber auch viele Pflanzenschutzmittel auf biologischer Basis. Der beste Pflanzenschutz jedoch bleibt immer noch die Erhaltung des Lebensraumes der natürlichen Feinde, der von uns als „Schädlinge“ bezeichneten Lebewesen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Hobbygärtner, eine schöne Zeit im Urlaubsflair, ob auf dem eigenen Balkon oder im Garten, inmitten Ihrer grünen Oase.

Historisches

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen. Teil XI unserer Serie kommt von unserem Ortschronisten Joachim Kullmann.

Hattwichstraße

Gegen Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt diese Glienicker Straße ihren Namen, der bis heute alle Gesellschaftsordnungen überstand. Besonders auffallend in der Hattwichstraße ist die im Jahr 2000 eröffnete neue Feuerwache. Alt-Glienickern ist sicher noch eine der Glienicker Kiesgruben in Erinnerung, die bis in die DDR-Zeit hinein als Mülldeponie genutzt wurde.

Der Name der Straße, die heute eine wichtige Achse besonders auf dem Abschnitt zwischen Friedrich-Wegner-Platz und Hauptstraße bildet, geht zurück auf Dr. Emil Hattwich. Geboren im Jahr 1846, konnte



der in Berlin tätige Geheime Sanitätsrat in Glienicke/Nordbahn zahlreiche Grundstücke sein Eigen nennen. Außerdem besaß er eine Jagdpacht in der Umgebung unseres Ortes. In diesem Zusammenhang trug er maßgeblich zur Strukturierung des Glienicker Jagdwesens bei. Er verstarb 1916 und wurde auf dem Friedhof in der Hauptstraße beigesetzt, wo heute noch das repräsentative Denkmal an der Westseite des Friedhofs zu finden ist.

Das Denkmal für Dr. Emil Hattwich auf dem Ev. Friedhof.
Foto: Kullmann

„Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!“

Arnold Lohren, die Konservativen und der Wahlkampf gegen Arthur Stadthagen (SPD) im Jahre 1890

von Holger Czitrich-Stahl

Mehrfach bereits habe ich die verehrten Leserinnen und Leser des „Glienicker Kurier“ mit kleinen Artikeln über das Wirken des langjährigen Niederbarnimer Reichstagsabgeordneten Arthur Stadthagen (SPD/USPD) unterrichten dürfen. Von 1890 bis 1917 vertrat er den Wahlkreis im Deutschen Reichstag, dem er bis zu seinem Tod am 5. Dezember 1917 angehörte. Er besaß manch bekannten Gegenkandidaten, der vergeblich versuchte, Stadthagen das Mandat wieder streitig zu machen. Sogar der bekannte Zentrumspolitiker Matthias Erzberger versuchte dies 1907 erfolglos.

Im Jahre 1890 stellte sich die Sachlage umgekehrt dar: Arthur Stadthagen forderte den Mandatsinhaber Arnold Lohren heraus, der den Kreis Niederbarnim seit 1887 im höchsten deutschen Parlament repräsentierte. Arnold Lohren wurde am 19. Januar 1836 zu Krefeld im Rheinland geboren, das als Provinz zu Preußen gehörte. Er leitete einen Spinnereibetrieb und gehörte der Deutschen Reichspartei (DRP) und dem Zentralverband Deutscher Industrieller an. Gleichzeitig besaß er das Abgeordnetenmandat für das Preußische Abgeordnetenhaus.

Arnold Lohren galt als Anhänger der

Politik des Reichskanzlers Otto von Bismarck und verteidigte dessen Schutzzollpolitik, durch die die Großagrarien im Reich vor ausländischen Getreideeinfuhren geschützt werden sollten. Ein Konservativer durch und durch.

Das Auslaufen des „Sozialistengesetzes“ zum 30. September 1890 verlieh der Sozialdemokratie auch im Niederbarnim mächtigen Auftrieb, so dass die Konservativen und ihre Verbündeten in den sogenannten „Kartellparteien“ wussten, dass sie auf der Hut zu sein hatten. Zunächst versuchten sie, der Sozialdemokratie „das Wasser abzugraben“: Der „Conservative Volks-Verein“ des Kreises Niederbarnim lud seine Anhänger am 16. Oktober 1889 zu einem Vortrag Arnold Lohrens über das Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz, dem dritten der drei Bismarckschen Sozialgesetze, ins „Vereinslocal bei Baerwirth, Rosenthalerstraße 4 zu Berlin“ ein. Als erster Name im Kreis der konservativen Veranstalter tauchte in diesen Jahren stets „v. Veltheim“ auf, so dass man annehmen kann, dass damit der Schönfließer Gutsherr als „Patron“ gemeint ist, hatten doch die Konservativen ihr feudales Gesellschaftsbild vom Adeligen und den „kleinen Leuten“ als ihren

„Schutzbefohlenen“ keineswegs mit der Bauernbefreiung von 1807 ad acta gelegt.

Kurz vor dem Wahltag am 20. Februar 1890 ging der „Conservative Volks-Verein“ im „Niederbarnimer Kreisblatt“ in die publizistische Offensive. Am 16. und am 19. Februar wurden ganzseitige Aufrufe veröffentlicht, in denen zur Wahl Arnold Lohrens aufgerufen wurde. Auch die „ruhigen, fleißigen Arbeiter unseres Kreises, welche den Glauben ihrer Väter noch nicht aufgegeben haben, welche in alter Treue der Fahne des Kaisers folgen“, sollten zur Wahl Lohrens mobilisiert werden. Selbst die Schiffer des Kreises Niederbarnim wurden von ihrem Verband zur Wahl Lohrens aufgefordert, schließlich sei die Sozialdemokratie die „Umsturzpartei“.

Indes halfen weder Verbandsgesinnung noch Pathos für Kaiser und Reich. Am 20. Februar ging Arthur Stadthagen als relativer Sieger im Niederbarnim hervor und musste nun in der Stichwahl gegen Arnold Lohren bestehen. Am 1. März nahm er mit rund 400 Stimmen Vorsprung Lohren den Wahlkreis Niederbarnim ab. Arnold Lohren starb am 18. Juni 1901 als Rentier (Pensionist) in Berlin.

Über den Tellerrand

„Über den Tellerrand“ (Teil XVI)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus.

Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

Der Stechlinsee

Auf Fontanes Spuren

„Da lag er vor uns, der buchtenreiche See, geheimnisvoll, einem Stummen gleich, den es zu sprechen drängt“. So beschrieb Theodor Fontane den Großen Stechlinsee in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. „Der Stechlin“ ist Kulturinteressierten als Alterswerk Fontanes ebenso ein Begriff wie Naturliebhabern. Mit einer Ausdehnung von 425 Hektar und fast 70 Metern Tiefe ist er der größte Klarwassersee Norddeutschlands – im Mittelpunkt einer

der eindrucksvollsten Naturlandschaften Brandenburgs.

Am Rande des Sees

Einziger Ort am See – und auch dieser wie in respektvoller Entfernung ist Neuglobsow/Dagow. Damals wie heute geborgen zwischen weiten Wäldern geht der Ort auf eine Glashützensiedlung zurück, die um 1780 ihren Betrieb aufnahm. Die Fachwerkhäuser der Glashüttenarbeiter mit Inschriften, die auf diese Zeit verweisen, geben Neuglobsow/Dagow noch

heute ein romantisches Gepräge.

Das was die Glashütte verlangte: Wasser, Sand und viel Wald, erfreute bald die ersten Touristen. Diese folgten, als die Glashütten geschlossen



wurden und nicht mehr die Luft ver-räucherten. Heute allerdings sollte man Rauchschwaden in Neuglobsow durchaus folgen: Sie führen un-trüglich zu einer der regionalen Spezialitäten: der Kleinen Maräne. Frisch aus dem Rauch ge-nossen – oder auch ge-braten – ist sie ein Ge-nuss.

Genuss für alle Sinne

Die Schätze des Stechlin sind wahrhaftig mit allen Sinnen zu genießen:

Sich „satt essen“, „satt riechen“ aber auch „satt sehen“ am Stechlin, unter Wasser als Gast der Tauchbasis oder über Wasser bei Wanderungen oder Radtouren am oder um den See. Oder „satt hören“ an Wellengewisper, Wipfel-rauschen oder Vogelgezwitscher. Oder „satt fühlen“ barfuss im Sand, gestreichelt von den Wellen oder geschaukelt im Boot. Oder, oder, oder...

Aktiv durch die Natur

Neben Fahrrad fahren, Angeln, Schwimmen, Touren mit Kanu oder Kajak kommt auch das Angebot per pedes nicht zu kurz. Fernab von stark befahrenen Straßen und Großstadtge-

wimmel geht es im Laufpark Stechlin durch eine landschaftlich einmalige Gegend. Bislang sind

hier mehr als zweihundert Kilometer Laufstrecken vermes-sen und ausgeschildert. Rund vierzig Einzelstrecken, die zwischen 27 und 39 Kilometer lang sind, sorgen dafür, dass es nie langweilig wird. Ihre Begleiter fahren mit dem Rad sicher nebenher oder mieten sich ein Ruderboot an einem der zahlreichen Seen, sitzen zum Kaffee im Biergarten oder entdecken beim Wandern die Schönheiten des Ruppiner Landes.

Kunst und Kultur

Und wenn es mal ein wenig Ab-wechslung sein soll vom reichen Angebot der Natur erkunden Sie doch einfach Kunst und Kultur in Galerien und Dorfkirchen. Das Glasmacherhaus Neuglobsow erzählt die Geschichte der Glasmacherkunst am Stechlin. Das NaturParkHaus Stechlin in Menz lädt ein, die Welt mit den Augen eines Fisches zu sehen, zu Besuchen im Sin-nesgarten und zu Wanderungen auf Er-

lebnispfaden. Auch das Stechlinsee-Center lädt immer wieder zu Veran-staltungen ein.

Stechlinseefest

Höhepunkt jeden Sommers am Stechlinsee ist sicher das Stechlinseefest am Ufer des Gewässers. Gefei-ert wird in diesem Jahr am 7. und am 8. August. Programm gibt es für Jung und Alt. Zudem bieten viele Händler ihre Waren an und sicher findet man hier kleine Schnäppchen.

Und sonst?

Mehr Informationen gibt es in der Touristinformation Neuglobsow, die Sie im Stechlinsee-Center in der Ortsmitte von Neuglobsow, Stechlinsee-straße 17, finden. In unmittelbarer Nähe gibt es die Haltestelle des öffentli-chen Personennahverkehrs und kom-munale Parkplätze. Sie Erreichen die Touristinfo per Telefon 033082 / 7 02 02 oder per E-Mail: verkehrsverein@stechlin.de. Geöffnet ist von Mai bis September montags bis freitags zwischen 10 und 18 Uhr sowie am Wo-chenende von 10 bis 16 Uhr. Den Stechlinsee im Internet gibt es unter www.stechlin.de beim Verkehrsverein Stechlin e.V., dessen die Geschicke durch den Vorsitzenden Olaf Bechert gelenkt werden.



Selbst Tauchen ist hier möglich.
Fotos (2):
Verkehrsverein Stechlin e.V.

Leserpost

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Eindrücke einer Neu-Glienickerin

Auch wenn ich westlich der Oberhavel geboren bin, habe ich nicht mein ganzes Leben dort verbracht. So gab es einen etwas längeren Abstecher in die Ostprignitz und einen etwas kürzeren Abstecher nach Berlin. Unser Landkreis hat mich jedoch nie loslassen und ich kam immer wieder und möchte hier auch nicht mehr weg.

In den letzten fünfzehn Jahren haben sich alle Gemeinden in Oberhavel mehr oder weniger weiterentwickelt und mir ist in diesen Jahren die Ent-

wicklung Glienickes immer wieder besonders aufgefallen, obwohl ich nie dort lebte und hier keine regelmäßigen Aufenthalte hatte. Wenn ich aber da war, war jeder Aufenthalt in Glienicke/Nordbahn mit einem kleinen „Aha-Erlebnis“ verbunden. Wo früher Sandwege waren, entstanden befestigte Straßen, die Häuser bekamen neue Farbe, viele neue Häuser kamen hinzu, die Bevölkerungsanzahl ist signifikant angestiegen und es entstand eine neue Feuerwache, um nur einige zu

nennen. Als ich in einem der letzten Ausgaben des „Glienicker Kurier“ von dem Abenteuerspielplatz las, habe ich mich sehr für die Kinder gefreut und fand es sehr schön, dass es Menschen in unserer Gemeinde gibt, die einen langen Atem haben, um ein solches Projekt voranzutreiben. Mein subjektiver Eindruck vermittelt mir das Gefühl, dass die Entwicklung Glienickes von unserem Bürgermeister Bienert, gerade im direkten Vergleich mit den umliegenden Gemeinden, sehr positiv

gestaltet wurde und wird.

Im Herbst letzten Jahres hat es mich doch tatsächlich nach Glienicke verschlagen und ich freue mich jeden Tag über die Entscheidung, hier hergezogen zu sein. So war bereits die polizeiliche Anmeldung in der Gemeinde ein kleines Highlight für mich. Wer die Meldestellen in Berlin kennt, wird mir bestimmt zustimmen, dass es einfach angenehm ist, ohne Wartenummer und lange Wartezeit zur Sachbearbei-

terin beim Einwohnermeldeamt zu gelangen und dann freundlich bedient zu werden.

Aber nicht nur die Aufenthalte beim Einwohnermeldeamt waren spannend. Das gesamte Umfeld der Gemeinde beschwert mir jeden Tag ein kleines Urlaubsgefühl. Die warmen Tage lassen sich herrlich auf dem Balkon, im Garten oder auf dem Fahrrad verbringen. Gerade mit dem Rad habe ich in den letzten Wochen, wenn es

nicht gerade wie aus Eimern schüttete, Glienicke erkundet und bin bei einer meiner Touren auf Eichwerder gelandet. Dort die Natur zu genießen, ist einfach nur herrlich. Ebenso eine Tour durch das Kindelfließ mit angrenzendem Abstecher auf den Reiterhof.

Ich freue mich auf weitere schöne Erlebnisse in und um Glienicke und hoffe, dass die Entwicklung unserer Gemeinde weiter geht.

Mandy Nguyen

Politik in Glienicke

„Der Vorstand der GBL hat einstimmig entschieden, sich aus der Redaktion des „Glienicke Kurier“ zurückzuziehen. Wir können die derzeitige Eingreifpolitik nicht mitvertreten.“

Einen Moment mal ...Ich würde es jedenfalls für unsere Fraktion nicht akzeptieren, dass sich der Ortsverband in unsere Arbeit einmischt oder

gar Vorgaben macht, was wir zu tun oder zu lassen haben. Eingeweihte kennen das, das nannte sich früher „demokratischer“ Zentralismus. Die Vertreter in der Redaktion werden nämlich von den in der Gemeindevertretung vertretenen *Fraktionen* und nicht von den *Ortsvorständen* benannt. So steht es schwarz auf weiß in den Statuten des „Glienicke Kurier“ im Absatz 1.

Unsere Fraktion beschränkt sich übrigens auch nur auf die Benennung eines Vertreters und macht ihm darüber hinaus keinerlei Vorschriften, wie er seine Arbeit in der Redaktion zu tun hat. Die Redaktion ist die Redaktion und kein verlängerter Arm der Ortsverbände.

Ernst-Günter Giessmann
Fraktion DIE LINKE in der GVT

Betrifft: Aus dem Ausschuss für Soziales, Jugend, Kultur und Schule am 12. Mai

(„Glienicke Kurier“, Juni 2009)

Bezug nehmend auf den Artikel halte ich die Lösung, die Chatbox (Treffpunkt der Jugendlichen) so umzusetzen das sie nicht mehr im Weg steht, für unangebracht. In erster Linie ist die Skateranlage dafür da, dass Interessierte dort fahren und sich austauschen können. Das Gelände wird vermüllt, Flaschen zerschlagen, so dass die Fahrradfahrer sich regelmäßig die Reifen aufschneiden, ganz zu schweigen von der Gefahr, sich beim Hinfallen zu verletzen. Die von den „Apple Riders“ neu angelegte BMX-Dirt-Strecke wird regel-

mäßig zerschlagen und zertreten, so dass einem der Spaß und die Freude an der Sache genommen werden.

Von gegenseitiger Rücksichtnahme kann hier nicht gesprochen werden – die Skater und Fahrer haben Spaß am Sport und die Jugendlichen, die nicht wissen wohin mit ihrer Kraft, betrinken sich und kommen der Zerstörungswut nach. Wo bleibt hier der Jugendschutz, die Eltern, das Ordnungsamt? Wenn vor Ort zehn Jugendliche „abchillen“ und sich daneben benehmen, so wird wohl kaum ein Ordnungsamtler in der

Macht und auch in der Lage sein, die abzustellen! Auch das Aufstellen von zusätzlichen Mülltonnen halte ich für unnütz, da die Jugendlichen diese Tonnen nicht benutzen werden.

Warum wird die Chatbox nicht an einen Platz verlegt, wo sich niemand gestört fühlt? Warum nicht an den Rand des neu gebauten Sportplatzes? So wäre die Skateanlage das, was sie auch sein soll – eine Anlage, wo sich „interessierte Jugendliche“ ausleben können.

Ingo Krause

Was mir bezüglich Glienicke am Herzen liegt

1. Wildschweinplage

Um letztendlich für Kinder sowie Bewohner im Sonnengarten Sicherheit weitgehend zu gewähren, wäre es angebracht, das Wohngebiet Sonnengarten, mittels, wenn auch kostenintensiv, eines weiträumigen Sicherheitszaunes zu sichern.

2. Glascontainer

Im Zeitalter der Rohstoffverknappung und Recyclingvorgaben, muss es doch möglich sein, die Glascontainer an der Sammelstelle Hauptstraße öfter zu leeren, da die Container fast

immer mit Flaschen überfüllt sind und sich dementsprechend das Umfeld immer unsauber der Öffentlichkeit präsentiert.

3. Terrassen- bzw. Gartenanschlüsse für Sprengwasser

Im 21. Jahrhundert sollte es doch von den Wohngesellschaften im Sonnengarten möglich sein, Sprengwasseranschlüsse dort zu installieren, wo auch Sprengwasser benötigt wird, und die Mieter nicht gezwungen werden, Gartenschläuche durch die Wohnungen zu ziehen, um ihre Gärten zu

sprengen. Fast jeder Mieter mit einer Terrasse, möchte es für sich und andere anblicksfreudig gestalten und benötigt dafür das kostenhalbierte Sprengwasser (ohne Abwasser) und würde dann auch in den heißen Sommermonaten die Grünanlagen mit bewässern.

4. Verkehrsanbindung

Die Denkanstöße zur Verkehrsanbindung aus Glienicke nach Berlin sollten nicht lange parlamentarisch diskutiert sondern umgesetzt werden, denn die momentane Realität ist katastrophal.

Volker Luther

Betrifft: „Mehr Einmischung bedeutet mehr Demokratie in Glienicke“

(„Glienicker Kurier“; Ausgabe Juni 2009)

Karsten Heyde hat so Recht: Politisches Engagement und Interesse kann gar nicht genug Anerkennung finden – zumal bei jungen Leuten. Als Vorsitzender der Jungen Union Glienicke finde ich es daher gut, dass Karsten Heyde von der GBL die Gründung des Ortsverbandes unserer Jugendorganisation würdigt.

Als Gründungsmitglied der JU im Ort freue ich mich wie er über jeden Jugendlichen, der bereit ist, sich und seine Zeit auch politisch einzubringen: möglichst natürlich bei uns, aber auch anderswo (Gruß an Benni Sprenger) – weshalb ich mir wünsche, dass sich andere politische Gruppierungen in Glienicke die JU zum Vorbild nehmen und mit eigenen Jugendorganisationen nachziehen.

Hinsichtlich des Personalmangels freilich irrt Herr Heyde gewaltig – oder schließt möglicherweise von seiner GBL auf andere? Jedenfalls verfügt nicht nur die CDU in Glienicke bekanntlich über weit mehr Mitglieder als Mandatsträger – auch die Junge Union tut es. Unsere Mitglieder sind im Durchschnitt übrigens gerade einmal 18 Jahre alt, die meisten jünger. Das erklärt, weshalb bisher lediglich einer von uns auch als Sachkundiger Einwohner in einem Ausschuss der GVT sitzt.

Wir von der JU jedenfalls mischen uns ein, arbeiten mit und haben Spaß dabei – ein Foto als Beleg füge ich bei. Sicher ein Mehr an Demokratie in Karsten Heydes Sinn. Aber die JU ist nicht nur parteipolitisch: Wir motivie-



Foto: Junge Union

Die JU Glienicke packt an! Eileen Adrak und Christoph Lier helfen im Europawahlkampf

ren durch Erfolgserlebnisse und alle interessierten Jugendlichen im Alter von 14 bis 34 sind bei uns gern gesehen. Vielleicht ja schon bei dem Tischkickerturnier, das wir gemeinsam mit dem Glienicker Jugendtreff am 26. August um 18.30 Uhr dort ausrichten.

Nico Aust,
Vorsitzender, Junge Union
Glienicke/Nordbahn

Bürgermeister nach „16 Jahren Obrigkeit ausgelaugt“?

Der Beitrag von Christian Hortien in einer Postwurfsendung der letzten Tage zur Bürgermeisterwahl im September hat mich ins Erstaunen versetzt.

Ich wohne mit meiner Familie seit 1963 in Glienicke/Nordbahn und habe Bürgermeister kommen und gehen se-

hen. Die spürbaren positiven Veränderungen haben Bürger, die nicht erst seit acht Jahren hier wohnen, intensiver wahrgenommen. Es würde Seitenfüllend sein, das alles aufzuzählen, was durch die 16-jährige Amtsführung von Bürgermeister Bienert realisiert wurde.

Pressemitteilungen zufolge hat sich zum Beispiel die Kaufkraft unserer Bevölkerung an die Spitze aller Städte und Gemeinden in den neuen Bundesländern entwickelt, einschließlich Gesamtberlins. Dies alles unter Amtsführung eines „ausgelaugten“ Bürgermeisters?

Heide Bendik

Hinweis der Redaktion:

Nach dem Landespresseggesetz (BbgPG §12) sind wir dazu verpflichtet, diese Gegendarstellung, unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt, abzudrucken. Die Redaktion bleibt bei ihrer Darstellung.

Gegendarstellung

Im Juni-Kurier behauptet die Redaktion in einer Stellungnahme zu meinen Vorwürfen über unzulässige und einseitige Eingriffe in Artikel, sie sei „verpflichtet, alle Inhalte des „Glienicker Kurier“ vor ihrer Veröffentlichung auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen“. Das ist falsch.

Richtig ist, die Verpflichtung gilt

nur für die redaktionellen Eigenbeiträge. Für eingesandte Beiträge hingegen gilt: „Jeder Autor ist für den Inhalt seines Textes selbst verantwortlich“, wie auch in den Statuten des „Glienicker Kurier“ festgelegt. D.h. Eingriffe der Redaktion in eingesandte Artikel sind satzungswidrig, solange die Artikel ortsbezogen und verfassungsgemäß sind.

Ebenso behauptet sie in der Stellungnahme, dass sie „zu keinem Zeitpunkt in Meinungsäußerungen eingegriffen“ habe, sondern nur den Wahrheitsgehalt prüfe. Das ist falsch. Richtig ist, bei GBL-bezogenen Artikeln wird in Texte der GBL eingegriffen, in solche gegen die GBL hingegen nicht. Der angehängte Leserbrief bringt Beispiele dazu.

Andreas Elepfandt (GBL)

Leserbrief: Belege zur Gegendarstellung

In meiner Gegendarstellung wurde gesagt, dass die Eingriffe und Nicht-Eingriffe einseitig zu Lasten der GBL gegangen sind. Hier eine Auswahl von Beispielen seit September:

1) Im September-Kurier behauptete die SPD in den Fraktionsmitteilungen

„Kahlschlag am Sandkrug – Danke GBL!“, die GBL habe die SPD wegen des Bemühens „einer schonenden Bebauung unter Erhalt aller für dieses Gebiet prägenden Bäume“ kritisiert. „Leider wurde jetzt, dank der ... Politik der Glienicker Bürgerliste, einem ganzen

Wohngebiet der grüne Charakter genommen“. Der allen bekannte Kampf der GBL um den Erhalt der Bäume in Glienicke wurde ins Gegenteil verdreht. Falsch gegen GBL. Kein Kommentar der Redaktion.

2) Das kommende Pflegezentrum

an der Hauptstraße sollte ursprünglich ein Haus für Betreutes Wohnen mit geringem Pflegeanteil werden. Im Lauf der Zeit wandelte sich das in 100% Pflege. Die Gegenwehr der GBL gegen diese Veränderungen nutzten CDU und SPD zu Vorwürfen im „Glienicker Kurier“, die GBL sei gegen das Pflegezentrum. Die Vorwürfe waren bewusst falsch, denn die Autoren wussten, was die GBL in den Ausschüssen und in der GVT gesagt hat. Die Redaktion hat nicht eingegriffen. Als aber im April-Kurier die GBL korrekt schreibt, dass „das auch für Betreutes Wohnen geplante Haus ... mangels Widerstands der Parteien ... zu einem reinen Pflegezentrum ... umgewandelt worden war“, fügt die Redaktion einen korrigierenden Kommentar hinzu, obwohl der GBL-Vertreter in der Redaktion die Richtigkeit des Satzes belegt hatte. Falsch gegen die GBL: Kein Kommentar der Redaktion. Hingegen richtige Aussage der GBL: kritischer Kommentar.

3) Im März-Kurier schrieb ich in „Verkehrskonzept: ein Verwaltungssplitter“, dass ein GBL-Vertreter wegen unverständlicher Aktivitäten in der Lindenstraße fragte, ob dort spezielle Parteimitglieder wohnten. Die Darlegung der Gründe, die ihn zu dieser Frage geführt hatten, wurde von der Redaktion gestrichen. Diese Gründe können wahr oder falsch sein, das lässt sich prüfen. Doch als seine Meinung sind sie ein objektiver Sachverhalt. Sie nicht einmal benennen zu dürfen, ist Meinungsunterdrückung durch die Redaktion. Gegen die GBL.

4) Im April-Kurier kritisierte ich die völlig unzureichenden Pläne für das Funktionalgebäude am Sportplatz Bieselheide, die den Ausschüssen und der GVT im März vorgelegt werden sollten. Die Verwaltung behauptete in einer Stellungnahme, das sei nur eine erste Grobplanung gewesen. Der Bauzeitenplan, der für März die Gestaltungsplanung und ab April die Antragstellung

vorsieht, belegt das Gegenteil. Das war aktive Desinformationspolitik der Verwaltung, gegen die GBL. Zugelassen.

5) Die „Sachkorrekturen“ gehen bis in einzelne Sätze. Im Mai-Kurier wurde in einem Artikel von Heyde der abschließende Wertungssatz „der Zweck heiligt die Mittel“ von der Redaktion gestrichen. Das ist reiner Eingriff in Meinung.

6) Gelegentlich erfolgt „Sachkorrektur“ auch stillschweigend im Text, ohne den Autor zu informieren oder die Änderung kenntlich zu machen. In meinem Januar-Artikel „Fortschritte bei der Gesamtschule“ wurde die richtige Aussage über den sechszügigen Ausbau ab 2011/2012 falsch in „fünfzügig“ geändert. Nur zufällig entdeckte ich es beim Lesen des gedruckten Artikels. So etwas ist Dokumentenfälschung, denn über dem Text steht weiter der Autor, dem eine von ihm nicht gemachte Aussage untergeschoben wird.

Andreas Elepfandt (GBL)

Termine

Familien sportfest 60 Jahre SV

am Samstag, 11. Juli von 11 bis 16 Uhr

an der Dreifeldhalle, auf dem Sportplatz und auf dem Schulhof der Grundschule

11 Uhr: Eröffnung in der Dreifeldhalle

mit den „Afro Cuban Conga Kids“ und den Cheerleadern des Hortes



11.45 Uhr bis ca. 15.30 Uhr: Kegelturnier

für Sportler und Gäste auf der neuen Kegelbahn

11.45 Uhr bis ca. 15.30 Uhr: Fußballturnier

für Kinder auf der Außenanlage



11.45 Uhr bis ca. 15.30 Uhr: Rahmenprogramm für alle

Buggies, Rollenrutsche, Luftballon modellieren, Armbrustschießen, Laserpointschießen, Kirschkerne weitspucken, Nägel einschlagen, Hüpfburg, Quads für Kinder, Schminken, Basteln, Tombola, Tischtennis für Jedermann, Wettrudern, Fitnessstest für Erwachsene, T-Shirt-Verkauf, Kaffee und Kuchen, Bratwurst, Getränke, musikalische Unterhaltung und verschiedene Darbietungen

19.00 Uhr bis 2.00 Uhr: Sportlerball in der Mensa der Grundschule

Eintritt 17 Euro inkl. Büfett, Livemusik und Überraschungen

Kartenverkauf im Sport-Bistro an der Dreifeldhalle

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist das nächste Mal **am 27. August zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt. Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialversicherung und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein. Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Trödelmarkt am Dorfteich

**am Sonntag, 5. Juli und
am Sonntag, 2. August**

jeweils von 9 bis 14 Uhr

Nähere Informationen gibt Ihnen

Erich Schumacher unter

Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

6. Storchenauf in Summt am 5. Juli

Läufer, Nordic Walker, Walker und Wanderer starten um 10 Uhr am Restaurant „Summter Storch“, Liebenwalder Straße 64.

Seien Sie dabei und machen Sie mit!
Für alle Teilnehmer winkt eine Urkunde als Belohnung.

Anmeldung:

per E-Mail: storchenlauf@swl-sport.de

per Internet: www.swl-sport.de

per Telefon: 033 056 / 94 98 5

Teilnehmerbeitrag: 3 Euro vor Ort

Summter
Wald Läufer e.V.



JU-Bürgersprechstunde

... erfolgreich gestartet: Nico Aust, Vorsitzender der Jungen Union (JU) Glienicke und Nadine Wiechatzek, Mitglied in der Gemeindevertretung für die CDU, im angeregten Gespräch mit einem jungen Glienicker Bürger. Die nächste Sprechstunde findet statt:

**am 16. Juli um 19 Uhr
im Vitadeum Glienicke**



Gemeinsam für Glienicke

Einladung

zur Bürgersprechstunde der
SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung
Glienicke/Nordbahn

am

**Donnerstag, 28. August
um 19 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“
Karl-Liebknecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion

Die **FDP Glienicke** lädt ein zur
Sprechstunde mit Ihren beiden
FDP-Gemeindevertretern



am **Mittwoch, den 5. August**
und am
Mittwoch, 2. September
um **19 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“
Karl-Liebnecht-Str. 209
in Glienicke/Nordbahn



www.gewerbeverein-glienicke.de

Der Gewerbeverein Glienicke e.V.



**lädt alle politisch interessierten Glienicker Bürgerinnen und Bürger
und alle Ortsinteressierten zum politischen Highlight ein:**

**am 19. September von 10 bis etwa 13 Uhr
in die Alte Halle, Hauptstraße 64**

Zur öffentlichen Diskussion stellen sich die drei Bürgermeisterkandidaten:

Joachim Bienert (SPD, amtierender Bürgermeister),

Dr. Hans G. Oberlack (FDP/CDU-Kandidat)

Karsten Heyde (GBL-Kandidat)

Die Moderation übernimmt der Gewerbeverein Glienicke e.V.

Nutzen auch Sie die Chance und stellen Sie Ihre Fragen – direkt und unzensiert!

Sven Miram, Vorsitzender Gewerbeverein Glienicke e.V.

Veranstaltungen online

Aktuelle Veranstaltungshinweise für Glienicke/Nordbahn finden Sie auch im
Veranstaltungskalender auf der Homepage der Gemeindeverwaltung: www.glienicke.eu



FIRE-SAFE Days 2009



Internationales Feuerwehrtreffen vom 4. bis 6. September

in Finowfurt, auf dem Militärgelände des Luftfahrtmuseums

Seien Sie gemeinsam mit der Glienicker Feuerwehr dabei, wenn sich Feuerwehren aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland zum großen Feuerwehrtreffen zusammenfinden. Es erwarten Sie unter anderem spektakuläre Vorführungen, ein Feuerwehr-Training, Höhenrettungsübungen und vieles mehr. Zu bestaunen gibt es außerdem feuerwehrhistorische Exponate verschiedener Regionen ebenso wie die Technik von Heute. Zudem gilt es, einen neuen Weltrekord aufzustellen: den längsten Korso aus Löschfahrzeugen.

Mehr Informationen gibt es im Internet: www.feuerwehrtreffen.info

Gespräche am Kamin

„Aktuelle Fragen – konkrete Antworten!“

mit

Jörg Schönbohm (CDU), Innenminister des Landes Brandenburg

Am 9. Juli um 19 Uhr findet das 6. Gespräch am Kamin im Vitadeum-Glienicke statt. Gast dieser schon traditionellen Gesprächsrunde ist diesmal der Innenminister des Landes Brandenburg,

Jörg Schönbohm. Mitten im Superwahljahr stellt sich einer der renommiertesten CDU-Politiker mit einem schier unendlichen Erfahrungsschatz allen Fragen, die aktuell bewegen. Wir hoffen erneut auf einen angeregten Gedankenaustausch und einen spannenden Abend in der Tradition guter politischer Gespräche am Kamin. Das Gespräch moderiert Michael Szulczewski von der MIT Glienicke.

Dank der freundlichen Unterstützung von Warsteiner wird es auch diesmal im anschließenden „get-together“ ein gepflegtes, freies Bier geben.

Die Gespräche am Kamin sind eine Veranstaltungsreihe in Glienicke. Getragen von der JU-Oberhavel, der JU-Glienicke, der MIT-Glienicke, der CDU Hohen-Neuendorf und der MIT Hohen-Neuendorf wollen wir auch in Zukunft in regelmäßigen Gesprächsrunden mit Politikern, Entscheidungsträgern aus der Wirtschaft, aber auch Künstlern und Sportlern Gespräche und Diskussionen über das Zeitgeschehen und aktuelle Entwicklungen führen. Nicht immer, aber sehr häufig sollen dabei die Geschehnisse unserer Heimatorte Mühlenbecker Land, Hohen Neuendorf und Glienicke-Nordbahn im Mittelpunkt stehen.

Es freuen sich auf Sie: JU-Oberhavel; JU-Glienicke-Nordbahn; MIT Glienicke-Nordbahn;
MIT-Hohen-Neuendorf; CDU-Hohen-Neuendorf; Vitadeum-Glienicke

**Anmeldungen bitte bis zum 8. Juli per Mail und Fragen bitte unter: 033056-41214, 0172/3512060
oder: o.tusche@vitadeum.de**

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

5. Juli	10.00 Uhr	Taufgottesdienst (Wagener)
12. Juli	10.00 Uhr	Abendmahlgottesdienst (Leppler)
19. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst (Leppler)
26. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst (Leppler)
2. August	10.00 Uhr	Gottesdienst (Leppler)
9. August	10.00 Uhr	Gottesdienst (Leppler)
16. August	10.00 Uhr	Gottesdienst (Wagener)
23. August	10.00 Uhr	Gottesdienst (Rosenau)
30. August 10.00 Uhr		Einschulungsgottesdienst mit den „Klingenden Tönchen“

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen.

Im September startet der neue Konfirmandenjahrgang. Alle, die zum Konfirmationstermin Pfingsten 2010 14 Jahre alt sind, können sich gerne mit ihren Eltern im Büro anmelden. Falls ihr schon getauft seid, bringt bitte die Taufurkunde mit.

Sommer-Ausflug des Frauenkreises

Am Dienstag, den 11. August fahren wir in das nördliche Brandenburg, in das Herz der Uckermark – nach Prenzlau. Auf dem Programm stehen u.a. das Museum im ehemaligen Dominikaner Kloster, Besichtigung der Marienkirche, Mittagessen und Dampferfahrt auf dem Uckersee. Das Gemeindebüro nimmt gern ihre Anmeldung entgegen. Bitte bringen sie ihren Kostenbeitrag von 25,- € zur Anmeldung mit.

Vier-Kirchen-Fahrt

Am Sonntag, den 5. Juli starten wir nach dem Gottesdienst zur „Vier-Kirchen-Fahrt“. Bei moderatem Tempo geht es für Jung und Alt den „Barnimer Dörferweg“ entlang. Auf unserer Tour besuchen wir die Kirchen von Hermsdorf, Tegel und Frohnau. Jeder bringt etwas für ein kleines Picknick mit. Für Getränke ist gesorgt.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und 18 Uhr
Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

Kinderchor „Klingende Tönchen“: dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum (ab 8 Jahre)

Spatzenchor: freitags 15.15 Uhr im Gemeinderaum (ab 5 Jahren)

Ökumenischer Bibelkreis:

Sommerpause. Am 24. September treffen wir uns um 19.30 Uhr im Gemeindehaus in Glienicke.

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen:

14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19,

Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhard Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann:

0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93 C,

Tel.: 033056 / 430882.

Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Die Kinderchöre der Gemeinden Glienicke und Schildow suchen wieder Nachwuchs Singen macht Spaß! Singen macht schlau! Singen ist so einfach!

Auch im neuen Schuljahr besteht wieder die Möglichkeit, dass Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren in unseren Kinderchören mitsingen: Der „Spatzenchor“ lädt Kinder zwischen fünf und sieben Jahren ein, jeden Freitag von 15.15 Uhr bis 16 Uhr in Glienicke zu singen und zu proben. Durch Bewegung und Spiele lernen wir Lieder, die in die Gottesdienste oder eigene Konzerte der Gemeinden eingebracht werden.

Bei den „Klingenden Tönchen“ singen Kinder ab sieben Jahren. Durch kindgerechte Stimmbildung und Rhythmusübungen erlernen sie Grundkenntnisse der Musik. Mit einem vielseitigen Liedrepertoire sind sie in den Gottesdiensten gern gesehen, denn: Kinder, die singen, sind fröhlich! Und diese Freude wollen wir weitergeben. Geprobt wird freitags zwischen 16 und 17 Uhr – ebenfalls in der Glienicker Kirchengemeinde.

Nach den Sommerferien findet die **erste Probe am Freitag, 4. September** statt.

Alle interessierten Kinder sind herzlich zum Schnuppern und Kennen lernen eingeladen.

Bei Fragen stehen Ihnen die Gemeindebüros in Mühlenbeck und Glienicke zu den Öffnungszeiten zur Verfügung.

Alle Interessierten sind zudem herzlich am 30. August um 10 Uhr zum Familiengottesdienst nach Glienicke eingeladen. Im Anschluss beantworte ich gern Ihre Fragen.

Agnes Katharina Hille, Chorleiterin

Katholische Gemeinde St. Hildegard mit den Gottesdienststandorten St. Hildegard in Berlin-Frohnau, St. Katharinen in Schildow und Hohen Neuendorf

Sonntagsmessen

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im
Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschlie-
ßendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr
Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:

Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030 / 4 01 22 75; E-Mail:
pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche,
Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun,
Tel.: 030 / 4 01 22 75,
E-Mail: pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr

Satinanda e.V. – Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Wiesenstraße 49, 16548 Glienicke

Bitte rufen Sie vorher an, da in der Ferienzeit nicht alle Termine stattfinden werden.		
Täglich	4 bis 6 Uhr Uhr, 21 bis 22 Uhr	Meditation
Montags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditationsgruppe
Dienstags	18.00 Uhr	Offener Gesprächskreis
Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditationsgruppe
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Samstags	17.00 Uhr	Offener Studienkreis mit wechselnden Themen
Retreat-Angebot: „Das Ich und ich“, Meditations-Seminar vom 31. Juli bis 2. August in Stadel		
Weitere Angebote	Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen, im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes; Zeremonien / Rezitationen / Totenfeiern; Begleitung Kranker und Sterbender; Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung. Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de oder rufen Sie uns an unter Tel.: 0178 / 79 08 594 Alle Veranstaltungen sind kostenlos.	

Voraussichtliche Sitzungstermine im Juli 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
Mittwoch 15.7.2009	Gemeinsame Sondersitzung am 7.7.2009		Keine Sitzung im Juli	Mittwoch 1.7.2009

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt

Oranienburg

Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Eckart Damm,
Dr. Ulrich Strempele

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Geburtstagskinder im Juli und August



Juli

Edeltraud Hinkelmann	01.07.	Erika Beyer
Renate Wreh	01.07.	Heinz-Werner Fehst
Kevser Yigit	01.07.	Wolfram Mayer
Barbara Pandow	02.07.	Dieter Höhne
Irma Justies	04.07.	Günter Nippert
Christa Rünger	05.07.	Günter Scharff
Anneliese Brockt	06.07.	Manfred Wernicke
Lotte Villwock	06.07.	Norbert Zielinski
Käthe Grünau	08.07.	Ella Glienke
Brigitte Fenner	09.07.	Lothar Kipping
Renate Klotz	10.07.	Marlis Malareck
Victor Sagebaum	11.07.	Hans-Joachim Adolph
Karl Tesch	12.07.	Udo Wolst
Klaus Wyrobek	14.07.	
Horst Lehmann	15.07.	August
Jürgen Haustein	16.07.	Bärbel Koberstein
Erna Hanff	17.07.	Josef Mahler
Roswitha Leicht	17.07.	Bernd Schädlich
Gisela Binkowski	18.07.	Wolf Lehmann
Harry Elge	18.07.	Monika Schäfer
Gerhard Moreike	18.07.	Manfred Schindler
Gerda Frase	19.07.	Marita Linke
Margitt Groß	19.07.	Günter Pfeiffer
Charlotte Mallach	19.07.	Astrid Bachmann
Isa Philippsen	19.07.	Renate Fellmann
Kurt Franz	21.07.	Rudolf Baudis
		Ilse Krakowsky

22.07.	Inge Drossel	10.08.
22.07.	Martha Loechel	10.08.
23.07.	Gerhard Heinrich	11.08.
24.07.	Elisabeth Nickolai	11.08.
24.07.	Elisabeth Strauß	11.08.
24.07.	Norfried Dürre	12.08.
26.07.	KarlHeinz Pörschke	14.08.
26.07.	Waltraut Rechenberg	14.08.
27.07.	Michael Matz	15.08.
27.07.	Brunhilde Neumann	15.08.
28.07.	Günter Hartwig	16.08.
31.07.	Harry Kretschmann	16.08.
31.07.	Dr. Karlheinz Lohr	16.08.
	Irma Enders	17.08.
	Werner Schwerdtfeger	17.08.
01.08.	Johannes Felsenstein	19.08.
01.08.	Sonja Pabst	19.08.
01.08.	Inge Reuß	20.08.
03.08.	Horst Zietz	20.02.
04.08.	Else Gebauer	22.08.
05.08.	Herbert Peetz	23.08.
07.08.	Marianne Borsky	24.08.
07.08.	Dagmar Hoffmann	24.08.
08.08.	Johanne Noack	25.08.
08.08.	Hella Steinborn	29.08.
09.08.	Helga Wiedenhöft	31.08.
09.08.		

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.

Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

cg Hausverwaltung

Sie suchen eine 3 oder 4 Zimmer-Wohnung



tolle Lage in Gliencke

ungewöhnlicher Grundriss

gute Ausstattung

Bitte rufen Sie an 030 4502 7422



crossmedia
agentur
druckvorstufe
webdesign
neue medien
print



Sie geben den Anstoss...
wir bieten die Lösung!

crossmedia gmbh, zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
www.crossmedia-berlin.de, fon_030_41909_413, fax_444

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Wir verkaufen für Sie bei eBay
dem weltweit größten Online-Marktplatz!

Alles, was Sie in den letzten
2 Jahren nicht mehr benötigt haben!



Rufen Sie mich an!

Lidija Schestag Tel. 033056-93836
Metzer Str. 12 16548 Gliencke

Hinweis: Verkaufsagenten sind von eBay unabhängige Dritte: eBay haftet nicht für Verkaufsagenten.

Interessiert? Mehr Infos gibt's unter www.ebay.de/verkaufsagent